Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 1. März 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 51

Zum Sturm!

Entscheidende Kämpfe sollen vor Port Arthur im Gange sein.

Heutiger japanischer Angriff abgeschlagen?

Schwerer Schaden für russische Schiffe beim gestrigen Angriff.

Die Japaner sollen jetzt auch zu Lande gegen Port Arthur operiren. — Hafen-Ausgang anscheinend doch theilweise versperrt.—Kosaken in Nordost-Korea.

Emden, Preußen, 1. März. Eine hier eingetroffene Meldung besagt, die Japaner hätten heute wieder Port Arthur angegriffen und seien mit schwerem Verlust zurückgeschlagen worden.

St. Petersburg, 1. März. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Japaner einen großen See- und Land-Angriff auf Port Arthur gemacht hätten, daß der Kampf noch immer im Gange sei, und weitere Flotten-Verluste stattgefunden hätten.

Tokio, Japan, 1. März. Vielfach glaubt man, daß der heutige Tag zu Port Arthur ein entscheidender sein werde! Die Regierung hält alle ihr zugehenden Kriegs-Nachrichten gegenwärtig geheim. Wilde Gerüchte sind verbreitet.

Die Lebensmittel in Port Arthur sind sehr knapp, und man erwartet, daß die Japaner die Beförderung weiterer Vorräthe dorthin verhindern werden.

Yinkau, 1. März. Fünfzehn japanische Kriegsschiffe erschienen Montag Vormittag um 10 Uhr vor Port Arthur und eröffneten ein wüthendes Bombardement.

Die russischen Kreuzerboote „Novik", „Askold" und „Bayani" nebst 4 Torpedobooten dampften heraus, um den Angriff zu begegnen, wurden aber zum Rückzug gezwungen.

„Askold" war zur Zeit am Versinken, und auch „Novik" war schwer beschädigt. Ein russisches Torpedoboot wurde in den Grund geschossen, und das Schlachtschiff „Retvisan" wurde auf's Neue beschädigt.

Zwei Stunden dauerte das Bombardement. Dann zog sich die japanische Flotte in vollkommener Ordnung zurück.

Einige russische Artillerie mit ihren Geschützen wurde nach der Pigeon-Bai (westlich von Port Arthur) beordert, anscheinend, um Landungsversuche der Japaner daselbst zurückzuweisen.

London, 1. März. Noch liegen sehr dürftige Nachrichten über den gestrigen Angriff der Japaner auf Port Arthur vor. Man nimmt an, daß dieser Angriff in schlechtem Wetter gemacht wurde; schon frühere Depeschen hatten über einen neuen schweren Sturm berichtet, welcher auf der Höhe von Port Arthur wüthe. Wie es scheint, wiederholten die Japaner ihre bekannte Taktik; sie bleiben nicht lange genug vor dem Hafen, daß die Kanonen der Forts sie mit ihren Geschossen erreichen konnten, und fügten doch möglichst großen Schaden zu.

Abermals werden die drei Kreuzerboote „Bayan," „Askold" und „Novik" als diejenigen genannt, welche herausgedampft seien, um dem Angriff zu begegnen. Dies legt die Vermuthung nahe, daß entweder diese Kreuzerboote die drei einzigen noch kampftüchtigen russischen Schiffe sind, welche sich zu Port Arthur befinden, — oder daß die großen Schlachtschiffe nicht imstande waren, hinauszukommen.

Es wurde auch in einer Depesche aus Port Arthur erklärt, daß „Pobieda", „Pereswjet" und „Sebastopol" — sämmtlich Schlachtschiffe — noch immer kampftüchtig seien, aber einstweilen zur Sicherheit im inneren Gewässer zurückgehalten würden und „nicht rasch" herauskommen könnten. Dies läßt vermuthen, daß die Versuche der Japaner am letzten Mittwoch, den Hafen-Ausgang zu versperren, theilweise erfolgreich waren.

Der Shanghaier Korrespondent der Londoner „Daily Expreß" meldet, es sei amtlich bekannt gegeben worden, daß der japanische Postboot-Dienst zwischen Shanghai und Japan am Samstag ohne Flottenschiff-Eskorte wieder werde aufgenommen werden.

Das Londoner „Daily Chronicle" läßt sich aus Shanghai melden, daß die Russen in Port Arthur jetzt die Kanonen von den dienstunfähig gemachten Schiffen auf die Forts daselbst brächten.

Eine Depesche aus Tschifu an den Londoner „Standard", von gestern datirt, meldet: Ein japanisches Kreuzerboot und ein Torpedoboot liefen Montag früh um 1 Uhr ohne Lichter in den Hafen, und man glaubt, daß sie die Japaner aufgenommen hatten, welche nach dem Versuch, Port Arthur einzustöpseln, dort Zuflucht gesucht hätten.

Ein Korrespondent der Londoner „Times" kabelt unter'm Gestrigen aus Weihaiwei: „Ein japanisches Flottengeschwader wurde heute früh unweit der Küste von Schantung bemerkt."

Ein Korrespondent der Londoner „Times" in Tokio sagt mit Bestimmtheit, daß die Dampfer, welche von den Japanern zu beiden Seiten des russischen Schlachtschiffes „Retvisan" zu Port Arthur versenkt oder der Versenkung entgegengeführt wurden, den Hafen-Eingang theilweise sperren.

Einem Bericht aus St. Petersburg zufolge dringt eine Abtheilung Kosaken, von der Provinz Süd-Ussuri, mit Schnellfeuer-Geschützen, an der Ostküste (Nordost-Küste) Koreas entlang vor, um die Landung der japanischen Haupt-Armee zu verhindern. Es wird angedeutet, daß die jüngste Landung der Japaner oben an der Possiet-Bai vielleicht zu dem Zwecke erfolgt sei, diese Streitmacht anzugreifen.

Port Arthur, Montag, 29. Febr. — Das russische Torpedoboot, welches am 26. Februar in der Pigeon-Bai, unmittelbar westlich von Port Arthur, Zuflucht suchte, wurde einem schrecklichen Feuer von den japanischen Kreuzerbooten ausgesetzt. Ein Schuß durchschlug seinen Rumpf. Man ließ das Boot auf den Strand laufen; dann wurde das Leck verstopft, und nach Eintritt der Hochfluth wurde das Fahrzeug wieder flott, und es kehrte dann nach Port Arthur zurück.

Tientsin, 1. März. Es wird berichtet, daß 25,000 Mann russischer Truppen den Yalufluß erreicht hätten, und daß zwei Regimenter berittener russischer Infanterie, nebst Artillerie, die Bergpässe etwa 35 Meilen südlich von Widschu besetzt hielten.

Mukden, Mandschurei, 1. März. Die Stimmung der russischen Truppen ist eine vortreffliche, und sie erwarten, bald mit den Japanern zusammenzustoßen. Seit dem 26. Februar ist kein neuer Angriff der japanischen Flotte auf Port Arthur erfolgt. Es wird gemeldet, die Japaner seien sehr entmuthigt darüber, daß es ihnen nicht gelang, den dortigen Hafen einzustöpseln.

Berlin, 1. März. Die Ankündigung, daß das russische Ostsee-Geschwader nicht vor Juni nach dem fernen Osten aufbrechen werde, wird hier als Bestätigung der Meldung angesehen, daß General Kuropatkin nicht eher nach der Mandschurei abreisen werde, bis die Mobilisirung vollendet, und eine russische Armee von 400,000 Mann dort konzentrirt sei. In hiesigen militärischen Kreisen wenigstens nimmt man an, daß das Eintreffen des russischen Ostsee-Geschwaders in fern-östlichen Gewässern mit dem Beginn aktiver Operationen größeren Stils zusammenfallen werde.

Das Ziel der Russen wird die Wiedererlangung der Herrschaft zur See und die Abschneidung der japanischen Armee von ihrer Basis bilden. Wenn Rußland die dortige See beherrscht, so dürfte sich die Verproviantirung der japanischen Armee schwierig gestalten.

St. Petersburg, 1. März. Die russische Regierung ist von der amerikanischen Erklärung betreffs des Verhaltens des amerikanischen Kriegsbootes „Vicksburg" während des Seegefechtes zu Chemulpo zufrieden. Man wird versuchen, den Verbreiter der Nachricht ausfindig zu machen, daß der Befehlshaber dieses Bootes, im Gegensatz zu denen anderer ausländischer Flottenschiffe, den überlebenden russischen Matrosen Beistand verweigert habe.

Sollte versucht werden, während des Krieges ein Telegraphenkabel von der amerikanischen Philippinen-Insel Guam nach Japan zu legen, so würde dies, der jüngsten russischen Erklärung über Kriegs-Kontrabande zufolge, als Kriegs-Kontrabande angesehen und behandelt werden. Man glaubt aber nicht, daß die Amerikaner jetzt ein solches Kabel legen oder das Legen desselben zulassen werden.

Sebastopol, Rußland, 1. März. Vize-Admiral Bezobrazow ist von hier nach Kronstadt abgereist, um den Oberbefehl über die zweite Division des russischen Ostsee-Geschwaders zu übernehmen. Er ist bei den Matrosen sehr beliebt, und viele derselben waren am Bahnhof versammelt und sagten ihm Lebewohl.

Kiew, Rußland, 1. März. Der Gouverneur von Kiew hat die Ortspolizei angewiesen, den Familien oder Dienstboten jüdischer Wundärzte, welche auf den Kriegsschauplatz gegangen sind, nichts in den Weg zu legen, auch wenn sie sich nicht an die gesetzlich vorgeschriebenen Aufenthalts-Beschränkungen halten.

Paris, 1. März. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge, welche hier eingetroffen sind, ist der japanische Generalstab heute nach Tschemulpo (Chemulpo), Korea, abgefahren. Man hält dies für ein Zeichen, daß alle, für eine Vorwärts-Bewegung erforderlichen japanischen Truppen in Korea gelandet sind, und man erwartet, daß die Vorwärts-Bewegung der Truppen Ende dieser Woche beginnen wird. Es heißt aber, die, ihnen entgegenstehende russische Streitmacht sei stärker, als die Japaner berechnet hätten, und es werde eine Ueberraschung geben.

St. Petersburg, 1. März. Zwei Japaner versuchten, ein Dock zu Wladiwostok in die Luft zu sprengen, hatten indeß keinen Erfolg. Sie entkamen jedoch. Das ist eine Postnachricht aus Wladiwostok, vom 17. Februar.

Fernere Postnachrichten von da besagen, daß die russischen Kriegsschiffe, welche sich am 17. Februar im dortigen Hafen befanden, „Rossia", „Gromoboi" und „Rurik" waren. Der Hafen war zu dieser Zeit fest gefroren, und der Eisbrecher konnte kaum die Fahrstraße freihalten.

Ein japanischer Barbier zu Wladiwostok, welcher sich von einem russischen Offizier beleidigt glaubte, erschoß denselben und sagte dann mit dramatischem Tone, er sei Hauptmann im japanischen Generalstab und sei nicht gewohnt, Beleidigungen einzustecken.

500 chinesische Räuber terrorisiren den Distrikt Ninguta. Ihr Führer, Yavanten, behauptet, unverwundbar für Kugeln zu sein.

Geschäftsfirmen in Irkutsk, Sibirien, deren Angestellte zum Dienst in die Armee berufen wurden, zahlen den verheiratheten Männern den vollen Lohn und den unverheiratheten den halben Lohn weiter.

St. Petersburg, 1. März. (7:20 Abends.) Der russische Generalstab hatte heute Abend, wie er erklärte, noch keine Bestätigung der Angabe, daß Port Arthur gestern auf's Neue von der japanischen Flotte bombardirt worden sei, und über heutige Kämpfe hatte er erst recht nichts erfahren.

Der Zar erhielt ein Telegramm vom Statthalter Alexjew, das jedoch vorerst nicht veröffentlicht wurde.

Irkutsk, Sibirien, 1. März. Der erste vollständige Zug ist über die Eis-Bahn des Baikal-Sees heute Vormittag um 11 Uhr gegangen. Er bestand aus 25 Waggons. Fürst Khilkow, der Minister für öffentliche Arbeiten und Eisenbahnen, war zugegen, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Liao-Yang, Mandschurei, 1. März. Die Japaner haben Jtschio-Yang, in Korea, besetzt und befestigen jetzt die Mauern der Stadt. Dies war der Punkt, welchem der russische General Mischtschenko zustrebte, der mit einer Abtheilung berittener Kosaken Kasanja, Korea, erreicht hatte, und von dem man glaubte, daß er gestern zu Jtschio-Yang anlangen werde. Eine Abtheilung russischer Truppen steht jedoch in der Nähe dieser Stadt. Die Koreaner sind abgeneigt, den Russen Auskunft über die Bewegungen der Japaner zu geben.

Die chinesischen Truppen um Liautsche herum werden verstärkt. Yuanschikei, der chinesische Oberbefehlshaber, hat 10,000 Mann bei Junipin-Fu, während 15,000 bei General Ma versammelt sind. Frische Truppen treffen in der Provinz Tschili ein.

Prinzliche Leichenfeier.

Kiel, 29. Febr. In der Schloßkapelle fand das Leichenbegängniß für den kleinen Prinzen Heinrich statt, des 4jährigen, an den Folgen eines Kinderstube-Unfalls gestorbenen Söhnchen von Prinz Heinrich. Leutnant-Kommander Temple M. Potts vertrat die amerikanische Gesandtschaft in Berlin.

† Ex-Kriegsminister.

St. Petersburg, 1. März. General Wannowski, der frühere russische Kriegsminister, ist aus dem Leben geschieden.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Kopenhagen, 1. März. Die diesjährige Konferenz des Internationalen Zentral-Bureaus für Verhinderung der Lungenschwindsucht findet vom 27. — 29. Mai im Saale des dänischen Landsting dahier statt. Dr. Rördam von Kopenhagen, Mitglied des Parlaments und 2. Präsident der dänischen National-Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose, hält sich gegenwärtig in Berlin auf, um Arrangements für die Konferenz zu treffen. Bis jetzt sind 17 Länder im Internationalen Zentral-Bureau vertreten, dessen Präsident Professor Brouardel von Paris ist, während Ministerial-Direktor Althoff von Berlin der Verwaltungsbehörde vorsteht.

Unter anderen Gegenständen wird sich die Konferenz mit der Bekanntmachung der Pthisis, der Zusammenfassung des statistischen Materials für Tuberkulose und dem Werth der jüngsten Forschungen zwecks Bekämpfung der Tuberkulose befassen.

Badens Großherzog sehr krank.

Karlsruhe, 1. März. Die Erkrankung des Großherzogs Friedrich von Baden scheint doch ernsterer Natur zu sein, als man anfänglich annahm. Wie jetzt gemeldet wird, erfüllt der Zustand des Großherzogs die ihn behandelnden Aerzte mit ernster Besorgniß. Das bedenklichste Symptom ist die zu Tage tretende allgemeine Mattigkeit des Patienten.

Wie ernst das Leiden des Großherzogs ist, erhellt die Thatsache, daß der Minister des Innern, Dr. K. Schenkel, welcher zum Vortrag befohlen war, seinen Vortrag nicht beendigen konnte, weil der Großherzog während desselben nahezu zusammenbrach.

Die Magyarisirung der ungarischen Armee.

Budapest, 1. März. Die ungarische Delegation hat fast einstimmig den Antrag des Grafen Apponyi, des Führers der liberalen Sezession, und Ugrons, von der äußersten Linken der Unabhängigkeitspartei, angenommen, welcher der ungarischen Sprache gewisse Vorzugsrechte in ungarischen Regimentern sichert. Der Delegirte Graf Keglevich erklärte, die Neuerung stelle das Heer thatsächlich in den Dienst der Magyarisirungs-Tendenzen.

Die ungarische Bevölkerung ist ob dieses Sieges hocherfreut, der ja auch nach den jüngsten Erlassen des Kriegsministers von Pitreich, welche die deutsche Sprache in Oesterreich-Ungarn geradezu auf den Aussterbe-Etat setzte, nicht mehr überraschen kann.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. C., 1. März. Der Senat nahm die Erörterung der Vorlage wieder auf, welche die Verwendung amerikanischer Fahrzeuge bei der Beförderung von Regierungs-Vorräthen vorschreibt. Teller von Kolorado sprach gegen die Vorlage und sagte, dieselbe gewähre einer gewissen Handelsklasse ein Monopol.

Die Erörterungen in beiden Häusern am Montag hatten nur örtlichen Angelegenheiten und parteipolitischem Hin- und Herreden gegolten.

Washington, D. C., 1. März. Das Abgeordnetenhaus berieth die Bewilligungs-Vorlage für den Distrikt Columbia weiter und hatte auch Wortgefechte über Einwanderungs- und Zoll-Fragen.

Lokalbericht.

Fiel unter die Räuber.

Harry Knowles' unliebsames Abenteuer

Harry, der 22jährige Sohn des Ex-Alderman Knowles, Nr. 261 Park Ave., wurde gestern Abend an Harrison Straße und Hoyne Ave. von zwei mit Revolvern bewaffneten Wegelagerern, die Gesichtsmasken trugen, überfallen, mit dem Tode bedroht und nach allen Regeln der Kunst um seine Baarschaft erleichtert.

Der junge Mann hatte eine an Ashland Boulevard und York Str. wohnhafte befreundete Familie besucht und befand sich auf dem Heimwege, als ihm das Abenteuer zustieß.

Er war kurz zuvor von einer Harrison Str.-Car an Hoyne Ave. abgesprungen, als die Schnapphähne vor ihm auftauchten, ihm Revolver auf die Brust setzten und „Hände hoch!" befahlen.

Anstatt der Aufforderung nachzukommen, wie es sich für einen gut erzogenen Chicagoer geziemt, griff der Ueberfallene die Wegelagerer an, wurde aber bald durch einen wuchtigen Hieb zu Boden gestreckt und mit affenartiger Behendigkeit um seine Uhr nebst Kette, einen Diamantring und $8 in Baar beraubt. Die Banditen entkamen. Knowles wurde bewußtlos von Straßengängern aufgefunden und mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft. Auf die Räuber fahndet die Polizei.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von verdächtiger Beschaffenheit.

Leset die „Sonntagpost".

In trostloser Lage.

Die Vertheidiger der Raubmörder am Ende ihres Witzes.

Sind vollständig rathlos.

Entlastungszeugen glänzen durch Abwesenheit.—Peinliche Verlegenheit.—Popham will für seinen Klienten Marx an die Milde der Geschworenen appelliren.

Der Gerichtssaal, in dem der Prozeß gegen Van Dyne und Konsorten stattfindet, bot heute, kurz vor Eröffnung der Sitzung durch Richter Kersten, das übliche Bild. Jeder Platz von Männern und der holden Weiblichkeit besetzt. In den Gängen drängten sich Kopf an Kopf „Standespersonen," die keinen Sitzplatz hatten ergattern können. Der Berichterstattertisch, sowie der Raum neben dem Pult des Richters, war bevorzugten Gästen, Mitgliedern der sogenannten „besten" Gesellschaft, zur Verfügung gestellt worden.

Fünf Minuten vor zehn Uhr wurden die Angeklagten auf ihre Sitze geleitet. Van Dyne schien verschnupft zu sein, Marx machte den Eindruck, als ob er gekommen sei, um einer Theatervorstellung beizuwohnen, während Niedermeiers Lippen das stereotype verlegene Lächeln umspielte.

Den Angeklagten auf dem Fuße folgten die Geschworenen. Die Vertheidiger zogen sich, nach Eröffnung der Sitzung, mit mehreren Privatpersonen in das Berathungszimmer zurück, und erst nach 20 Minuten begann die Verhandlung.

Die Anwälte Walsh und Welsh, Vertheidiger Niedermeiers, setzten den Richter in Kenntniß, daß Paul, der Bruder des Angeklagten, der in der Anlage der Phoenix Trimming Company, an Clybourn Ave. und Clybourn Pl., arbeite, versprochen habe, heute zur Verhandlung zur Stelle zu sein, um als Entlastungszeuge für seinen Bruder aufzutreten. Leider habe er sich noch nicht eingefunden. Sie bäten daher, daß eine kurze Frist gewährt werde, um den Zeugen zu erwarten. Da Hilfsstaatsanwalt Olson nichts dagegen einzuwenden hatte, entsprach der Richter dem Verlangen. Der Anwalt Welsh und ein Detektive klapperten das Gerichtsgebäude ab, fanden aber von dem Zeugen keine Spur. Da auch andere Zeugen, auf deren Erscheinen sie gerechnet hatte, ausgeblieben waren, bemächtigte sich der Vertheidigung beträchtliche Aufregung und Niedergeschlagenheit.

Frau Van Dyne wurde schließlich von Hilfsstaatsanwalt Olson nochmals auf den Zeugenstand gerufen. Betreffs ihrer Aussagen, daß mehrere Verwandte ihres Mannes irrsinnig, bezw. schwachsinnig seien, auf den Zahn gefühlt, gab sie an, die Adresse der Betreffenden nicht zu kennen und die angeblich schwachsinnigen Verwandten nie gesehen zu haben. Sie habe ihre Meinung sich nur vom Hörensagen gebildet. Wieder trat eine längere, peinliche Pause ein. Anwalt Popham, Marx' Vertheidiger, erklärte, auch keinen Zeugen zur Stelle zu haben, versicherte aber, daß er schon nach gewissen Schriftstücken gesandt habe. Sobald diese eingetroffen sein würden, werde er sie als Entlastungsmaterial unterbreiten. Um über die Zuläßigkeit des Materials zu entscheiden, ließ der Richter die Jury abtreten. Anwalt Popham führte nun aus, daß er nur durch einen Gerichtsschreiber den aktenmäßigen Nachweis erbringen wolle, daß Marx' Vater sich seit zwei Jahren im Zuchthause zu Joliet befinde und daß Marx erblich belastet sei. Er wolle nicht behaupten, daß sein Klient nicht den Unterschied zwischen Recht und Unrecht wisse, wohl aber daß er durch seine Umgebung von früher Jugend auf ungünstig beeinflußt und dadurch zum Verbrecher wurde. Das sollte bei Verhängung des Strafmaßes in Betracht gezogen werden. Er habe sich vergeblich bemüht, Gesetzesparagraphen zu finden, die auf diesen Fall zutreffen, doch sollte der Richter in Fällen, wo kein Präzedenzfall vorliegt, zu Gunsten des Angeklagten entscheiden und das Beweismaterial zulassen. Es sei unmöglich, die Unschuld seines Klienten an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen nachzuweisen. Er könne für ihn nur eine mildere Beurtheilung des Verbrechens beanspruchen, da, wie gesagt, der Angeklagte zwar nicht irrsinnig, aber erblich belastet sei und durch seine Umgebung moralisch durchaus ungünstig beeinflußt wurde, so daß er nur dunkle Moralbegriffe hatte und sich der vollen Schwere seiner Handlungen und seiner moralischen Verworfenheit nicht voll und ganz bewußt war. Er solle und müsse bestraft werden, doch sollte er aus den angeführten Gründen nicht die volle Schwere des Gesetzes zu kosten bekommen. Um seinem Plaidoyer Nachdruck zu verleihen, führte er eine Bibelstelle, Lukas 12, Vers 47—48, an. Hilfsstaatsanwalt Olson bekämpfte den Antrag aus dem Grunde, weil die Vertheidigung selbst erklärt habe, nicht den Nachweis erbringen zu wollen, daß der Angeklagte Marx auch nur in schwachem Grade irrsinnig, sondern wohl im Stande sei, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden.

Anwalt Popham führte dann des Längeren aus, daß er nicht nur den Nachweis erbringen wolle, daß Marx' Vater ein Verbrecher, sondern schon vor Geburt des Angeklagten ein Säufer war, der seine Frau während der Schwangerschaft gemißhandelt habe und den Knaben bis zu seinem 12. Lebensjahre täglich nach Bier geschickt. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß der Angeklagte erblich belastet sei. Gewähre der Richter den Antrag, diesen Nachweis den Geschworenen zu unterbreiten, nicht, so müsse die Vertheidigung darauf verzichten, Entlastungszeugen ins Treffen zu führen.

Der Hilfsstaatsanwalt verlas Auszüge aus richterlichen Entscheidungen und dem Strafgesetzbuch, aus denen, seiner Ansicht nach, zweifellos hervorgehe, daß der Antrag des Vertheidigers abgewiesen werden sollte.

Der Richter erklärte, kaum anders handeln zu können, als den Antrag der Vertheidigung abzuweisen, da das Beweismaterial, welches Popham den Geschworenen zu unterbreiten wünsche, in keiner Beziehung zu dem vorliegenden Falle stehe.

Nachdem Herr Popham nochmals äußerst beredsam und eindringlich zu Gunsten seines Klienten plaidirt hatte, erbot sich Herr Olson, das Material zuzulassen, falls ihm gestattet werde, den Nachweis zu erbringen, daß Marx die Sonntagsschule und die öffentliche besucht habe und konfirmirt wurde. Davon wollte Herr Popham nichts wissen. „Mit der bedingungslosen Zulassung oder Abweisung des von mir vorgeschlagenen Beweismaterials", erklärte er, „steht oder fällt meine Vertheidigung. Ich will den Gerichtshof nicht täuschen. Ich kann außer dem Gerichtsschreiber und der Mutter des Angeklagten keine Entlastungszeugen ins Treffen führen. Der Vater, ein Verbrecher und Säufer, kann für das, was er an seinem Sohne gesündigt, nicht zur Verantwortung gezogen werden, da sollte dem Angeklagten wenigstens die Vergünstigung zu Theil werden, an die Milde der Geschworenen bei Bemessung des Strafmaßes zu appelliren. Das kann aber nur geschehen, wenn hier es dem Vertheidiger gestattet wird, das vorerwähnte Belastungsmaterial zu unterbreiten und die vorgeschlagenen Zeugen auf den Stand zu rufen."

Während nun Richter und Anwälte die Köpfe zusammensteckten, unterhielt sich Van Dyne, höhnisch grinsend und den starr wie eine Bildsäule dasitzenden Marx spöttisch musternd, mit seinen Wärtern.

Der Richter verschob schließlich kurz nach zwölf Uhr die Verhandlung bis Nachmittags zwei Uhr und erklärte, Pophams Antrag in der Zwischenzeit in Erwägung ziehen zu wollen.

Zu Tode gerädert.

Eine Greisin beim Kohlensammeln von ihrem Schicksal ereilt.

Beim Kohlensammeln auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn an Chicago Avenue wurde heute die 72jährige Frau Henrietta Steuder, Nr. 586 N. Homan Straße, von einem westlich fahrenden Personenzuge überfahren und getödtet. Die Leiche der Verunglückten wurde nach dem Bestattungsgeschäft, Nr. 709 Augusta Str., geschafft.

In der Nähe der Chicago & Northwestern-Bahn an Ogden Avenue wurde gestern Abend der Weichensteller Eugen Golden, Nr. 1478 Lake Straße, entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er in Ausübung seines Berufes von einem Zuge über den Haufen gefahren und getödtet wurde. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo morgen der übliche Inquest abgehalten werden wird.

Ein Schmerzenspflaster.

Louis A. Howard fordert $100,000 von Chas. Albert Sweet.

Louis A. Howard reichte heute im Kreisgericht eine Schadenersatzklage gegen den in weiteren Kreisen bekannten Charles Albert Sweet, Sekretär und Schatzmeister der Burlington Coal Co., ein. Sweet wird beschuldigt, dem Kläger die Liebe seiner Gattin abwendig gemacht zu haben, und dafür soll er nun das hübsche Sümmchen von $100,000 zahlen. Der Verklagte hat, der Klageschrift zufolge, seine Bewerbungen um des Klägers Weib recht offen betrieben. Nicht nur besuchte er sie öfter in ihrer Wohnung, 6836 Wentworth Ave., sondern er unternahm mit ihr auch mehrere Male Spazierfahrten. Schließlich verließ Frau Howard ihren Gatten und nahm Wohnung bei ihrer Mutter, Frau Florence A. Saunder, 3557 Vernon Ave. Howard ist Präsident der Maklerfirma Louis A. Howard & Co.

* Eine sehr unliebsame Ueberraschung bereiteten heute dem Mayor die Buchführungs-Experten Haskins & Sells, indem sie ihm für Arbeit, die sie im Auftrage der Stadtverwaltung besorgt, eine Forderung im Betrage von $186,755 überreichten. Falls die Rechnung noch in diesem Jahr bezahlt wird, wollen sie sich mit $111,250.06 begnügen.

Schwierige Arbeit.

Die Durchführung des städtischen Speiverbots.

Wundern sich beiderseits.

Der Baukommissär kann nicht einsehen, weshalb die Verwalter der Steinway-Halle geglaubt haben, dieselbe sei für Theatervorstellungen freigegeben.

Polizeichef O'Neill bekam heute in seiner täglichen Besprechung mit den Polizei-Inspektoren von diesen zahlreiche Einwendungen zu hören gegen die angeordnete Durchführung des Speiverbots. Inspektor Hunt von Hyde Park sagte, er sei mit der Illinois Zentral-Bahn nach der unteren Stadt gekommen, und zwar hätte er in einem Wagen für Raucher Platz genommen. Seine Nachbarn hätten so frisch, frei und fröhlich um sich gespieen, als hätte es einen Alderman Goldzier nie gegeben. Die anderen Inspektoren machten ähnliche Mittheilungen. Chef O'Neill hat dem Inspektor Hunt keine Vorwürfe darüber gemacht, daß derselbe nicht seine ganze Reisegesellschaft beim Wickel genommen und vor den nächsten Kadi geschleift hat, aber er wiederholte mit feierlich ernster Miene seinen Tagesbefehl von neulich: „Das Speiverbot ist mit unnachsichtiger Strenge durchzuführen."

Baukommissär Williams wundert sich seinerseits, wie die Verwalter der Steinway-Halle sich darüber wundern können, daß man ihnen nicht gestattet, ihren Theatersaal, bezw. dessen Bühne für Theatervorstellungen zu benutzen. Es sei den Leuten am 8. Januar gesagt worden, sie könnten den Saal als Versammlungslokal benutzen, falls sie die bewegliche Szenerie entfernten und die Gallerie abschlössen. Nun hätten sie aber ganz unbekümmert auf der Bühne Theater spielen lassen. Dabei sei dort nach wie vor bewegliche Szenerie vorhanden, von Löschmitteln aber kaum eine Spur zu finden.

Aus Südafrika sind dem Polizeichef von zwei Mitgliedern der englischen Kolonial-Polizei Gesuche um Anstellung zugegangen.

Zu der auf heute angesetzten Prüfung von Personen, die in Dunning als Krankenpfleger oder Irrenwärter angestellt zu werden wünschen, fanden sich 26 Kandidaten ein. Diese Zahl ist eine ungewöhnlich große, und man schreibt den stärkeren Andrang wohl nicht mit Unrecht dem Umstande zu, daß die County-Verwaltung neuerdings den Lohn der betreffenden Angestellten bedeutend erhöht hat. Derselbe beträgt jetzt von $30 bis $50 den Monat. Dazu kommt natürlich freie Wohnung, Essen und Wäsche. Außerdem ist auch von der Bedingung Abstand genommen worden, daß die Bewerber Bürger von Cook County sein müssen. Es genügt jetzt, daß sie ein Jahr lang im Staate Illinois ansäßig sind. Man erwartet, daß sich in der Folge nicht wenige Leute zum Dienst in Dunning melden werden, welche in einer oder der anderen Staats-Anstalt praktische Erfahrung gesammelt haben.

Auch die Anstellungs-Prüfung der Bewerber um die neu geschaffene Stellung eines Gemüsegärtners für Dunning wurde heute abgehalten. Countyraths-Präsident Foreman ist der Ansicht, daß man auf dem Grund und Boden der Anstalten Gemüse genug sollte ziehen können, um nicht nur den Bedarf der Countyanstalten, sondern auch den des County-Hospitals decken zu können. — Auf morgen sind Anstellungs-Prüfungen anberaumt für solche, die im Bureau des Geschäftsführers als Statistiker oder als Inspektoren angestellt zu werden wünschen. Auch für die Stelle des Pathologen im County-Hospital findet morgen die Prüfung statt.

County-Schatzmeister Hanberg lieferte heute an den Stadt-Schatzmeister Hummel $280,000 ab.

Jugendliches Rauhbein.

Der 15jährige Peter Hannion, einer der streikenden Laufburschen der Western Union Telegraph Company, prügelte heute an Monroe und Dearborn Straße einen seiner Genossen. Als ihm Polizist Phalen eine Rüge ertheilte, hauchte er den Beamten an und erklärte ihm, daß er sich um seine eigenen Sachen kümmern und seine Nase nicht in anderer Leute Angelegenheiten stecken solle. Die Folge war, daß der Bursche verhaftet und in der Hauptwache eingekäfigt wurde. Er wird sich wegen angeblich unordentlichen Betragens zu verantworten haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich drohendes Wetter heute Abend und Mittwoch. Minimumtemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes, morgen Nachmittag etwas kälter. Frischer Südwestwind, der morgen nach Norden umschlägt.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, heute Abend wärmer im südlichen Theil, morgen wahrscheinlich kälter im nördlichen. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, möglicher Weise leichtes Schneegestöber am letztgenannten Tage und kälter im westlichen Theil. Frischer Südwestwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, kälter am letztgenannten Tage, im westlichen Theil schon heute Abend. Frischer Südwind, der nach Nordwesten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad; Nachts 12 Uhr 28 Grad; Morgens 6 Uhr 26 Grad; Mittags 12 Uhr [illegible] Grad.

Tausende haben Nierenleiden und wissen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, deßhalb, wenn durch Vernachlässigung oder andere Ursachen einem Nierenleiden sein Lauf gelassen wird, so folgen sicher schlimme Resultate.

Eure anderen Organe brauchen vielleicht auch Behandlung — aber vor allen Dingen Eure Nieren, denn sie arbeiten am meisten, und ihnen muß zuerst Beachtung geschenkt werden.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet", beginnt Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all den anderen Organen zur Gesundheit. Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Die milde und augenblickliche Wirkung von Dr. Kilmers Swamp Root, dem großen Nieren- und Blasenmittel, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Swamp-Root versetzt Euren ganzen Körper in gesunden Zustand und der beste Beweis dafür ist ein Versuch.

53 Cottage Str., Melrose, Mass.
Werther Herr! 11. Jan. 1904.

„Seit ich in der Armee war, litt ich mehr oder weniger an einem Nierenleiden und im letzten Jahre wurde es so schlimm und komplizirt, daß ich viel zu leiden hatte und sehr beunruhigt wurde, meine Kraft und Stärke schwanden schnell dahin. Ich las eine Anzeige von Swamp-Root und schrieb wegen Rath. Ich begann die Medizin zu nehmen und bemerkte eine entschiedene Besserung, nachdem ich Swamp-Root nur eine kurze Zeit genommen hatte. Ich blieb dabei es zu gebrauchen und ich bin dankbar sagen zu können, daß ich vollständig kurirt und stark bin. Um absolut sicher zu sein, ließ ich von einem Doktor heute etwas von meinem Urin untersuchen und er erklärte ihn als gesund und gut. Ich weiß Ihr Swamp-Root ist rein vegetabilisch und enthält keine schädlichen Droguen. Ihnen für meine vollständige Wiederherstellung dankend und Swamp-Root allen Leidenden empfehlend, verbleibe ich

Achtungsvoll,
J. C. Richardson."

Ihr könnt eine Probeflasche des berühmten Nieren-Mittels, Swamp-Root, frei per Post portofrei erhalten, um Euch von der Heilkraft desselben zu überzeugen für solche Leiden wie Nieren-, Blasen- und Harnsäurekrankheiten, schlechter Verdauung, wenn Ihr häufig Tag und Nacht uriniren müßt, wenn es brennt oder schmerzt, wenn ein röthlicher Satz im Urin ist, bei Kopfweh, Rückenschmerzen, lahmem Rücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Herzstörungen, die Folge von schlimmen Nierenleiden, Hautausschlag von schlechtem Blut, Neuralgia, Rheumatismus, Diabetes, Blähungen, Reizbarkeit, Ermattung, Energielosigkeit, Gewichtsverlust, fahler Hautfarbe oder Brights Krankheit.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung gebrauchen.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr. Kilmer, dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel.

Swamp-Root schmeckt angenehm und wird in Apotheken in der ganzen Welt in zwei Größen Flaschen verkauft und zu zwei Preisen — fünfzig Cents und ein Dollar. Beachtet den Namen Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Editorielle Notiz. — Swamp-Root ist so erfolgreich in der prompten Heilung der schlimmsten Fälle von Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, daß Ihr, um Euch von seinen wunderbaren Vorzügen zu überzeugen, eine Probeflasche und ein Buch mit werthvoller Information absolut frei per Post erhalten könnt. Das Buch enthält viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männer und Frauen, die geheilt wurden. Der Werth und Erfolg von Swamp Root ist so wohlbekannt, daß es rathsam ist, wenn die Leser sich eine Probeflasche kommen lassen. Wenn Ihr Eure Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schickt, vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Die Echtheit dieser Offerte wird garantirt.

Ein Einbrecher aus Passion.

Von **E. W. Hornung.**

(10. Fortsetzung.)

Als sich die Damen erhoben, verpflichtete mich Miß Melhuish noch einmal zum tiefsten Schweigen und verließ mich, wie ich glaube, mit einiger Reue über ihre Schwatzhaftigkeit, aber doch zugleich befriedigt darüber, daß sie sich in meinen Augen so wichtig gemacht hatte. Diese Ansicht mag etwas nach Eitelkeit schmecken, aber in Wirklichkeit ist das menschliche Verlangen, den Zuhörer zu fesseln, doch die eigentliche Quelle jeder Unterhaltung. Miß Melhuishs Eigenheit lag darin, daß sie um jeden Preis fesseln wollte, und das war ihr jedenfalls gelungen.

Mit dem, was ich während der nächsten zwei Stunden empfand, will ich den Leser verschonen. Ich versuchte mein Möglichstes, ein paar Worte mit Raffles zu sprechen, allein es gelang mir nicht. Im Speisesaal zündeten er und Crowley sich ihre Zigaretten an demselben Streichholz an und steckten während der ganzen Zeit die Köpfe zusammen. Im Salon hatte ich den Verdruß, ihn fortwährend Unsinn in Lady Melroses Hörrohr reden zu sehen, in deren Hause er in London verkehrte, und im Billardzimmer nahm er an einer endlosen Partie theil, während ich in der Ecke saß und mich in der Gesellschaft eines sehr ernsten Schotten, der nach dem Diner angekommen war und von nichts sprach, als von den neuesten Verbesserungen der Momentphotographie, vor Ungeduld verzehrte. Wie er mir anvertraute, wollte er nicht an den Wettkämpfen theilnehmen, aber er hoffte, eine Reihe von Cricket-Aufnahmen für Lord Amersteth zu machen, ob als Liebhaberphotograph oder als berufsmäßiger, konnte ich nicht feststellen. Jedoch entsinne ich mich noch, daß ich versuchte, mich dadurch zu zerstreuen, daß ich mich zwang, dem Redefluß dieses langweiligen Gesellen zu folgen. Schließlich aber nahm auch diese lange Qual ein Ende, die Gläser wurden geleert, die Herren wünschten sich gute Nacht, und ich folgte Raffles in sein Zimmer.

„Es ist Alles vorbei!" stöhnte ich, als er das Gas andrehte und ich die Thür schloß. „Wir werden beobachtet, und die Leute sind uns schon von London aus auf der Spur. Ein Detektive ist sogar hier im Hause."

„Woher weißt Du denn das?" fragte Raffles, sich scharf, aber ohne einen Schatten von Erschrecken nach mir umwendend. Und ich erzählte ihm, wie ich es erfahren hatte.

„Natürlich war es der Mensch, den wir heute Nachmittag im Wirthshaus gesehen haben," schloß ich.

„Der Detektive?" fragte Raffles. „Willst Du etwa behaupten, Du erkennest einen Detektive vom bloßen Ansehen, Bunny?"

„Wenn er das nicht war, wer war es denn?"

Raffles schüttelte den Kopf.

„Und Du hast eine ganze Stunde lang im Billardzimmer mit ihm gesprochen und nicht gemerkt, was er ist?...."

„Der schottische Photograph...."

Entsetzt hielt ich inne.

„Ein Schotte ist er allerdings, und Photograph mag er auch sein, aber jedenfalls ist er Inspektor Mackenzie vom Polizeiamt in Scotland Yard — derselbe, den ich im April nach Rosenthalls Hause rufen ließ. Und Du hast ihn während einer ganzen Stunde lang nicht durchschaut? O, Bunny, Bunny, Du bist nicht zum Verbrecher geboren!"

„Aber," fragte ich, wenn das Mackenzie ist, wer war denn der Kerl, vor dem Du in Warbeck auskniffst?"

„Der Mann, den er beobachtet."

„Aber er beobachtet ja uns."

Raffles sah mich mit einem mitleidigen Blick an und schüttelte wieder den Kopf, bevor er mir seine offene Zigarettendose anbot.

„Ich weiß zwar nicht, ob das Rauchen in den Schlafzimmern gestattet ist, aber stecke Dir lieber eine an und nimm Dich zusammen, Bunny, denn ich bin im Begriffe, etwas Beleidigendes zu sagen."

Lachend griff ich zu.

„Wenn wir Beide es wirklich nicht sind, hinter denen Mackenzie her ist, magst Du sagen, was Du willst, mein Lieber."

„Nun denn, wir sind es nicht und können es nicht sein, und Niemand als ein geborener Bunny hätte auch nur einen Augenblick etwas Derartiges angenommen. Glaubst Du wirklich, er würde herkommen und zusehen, wie sein Mann ihm vor der Nase Billard spielt? Mackenzie wäre freilich so etwas zuzutrauen, denn er ist frech genug dazu, aber ich bin nicht frech genug, unter solchen Umständen ein Spiel zu gewinnen — ich glaube wenigstens nicht, daß ich es bin, und es wäre ganz interessant, die Probe zu machen. Die Lage war so wie so nicht ganz frei von einer gewissen Spannung, obgleich ich wußte, daß er es nicht auf uns abgesehen hatte. Crowley hat mir nach dem Diner die ganze Geschichte anvertraut, und außerdem hatte ich selbst heute Nachmittag einen von ihnen gesehen. Du glaubtest also, es sei ein Detektive gewesen, vor dem ich im Wirthshaus Reißaus nahm? Warum ich Dir nicht gleich reinen Wein eingeschenkt habe, weiß ich wirklich nicht, aber es war gerade das Gegentheil. Das auffallende Vieh mit dem rothen Gesicht ist einer der gewandtesten Diebe von London, und ich habe einmal mit ihm und unserem gemeinschaftlichen Schärfer getrunken. Bei der Gelegenheit war ich freilich von Kopf zu Füßen ein Whitechapeler, allein ich setze mich nicht gern unnöthiger Weise der Gefahr aus, von einem solchen Vieh erkannt zu werden."

„Er soll nicht allein sein, wie ich höre."

„Nein, es ist noch mindestens einer bei ihm, und außerdem liegen Anzeichen vor, daß er einen Spießgesellen im Hause hat."

„Weißt Du das auch von Lord Crowley?"

„Der Champagner hat Lord Crowley die Zunge gelöst. Natürlich sagte er mir Alles im Vertrauen, gerade wie Deine junge Dame, aber selbst im Vertrauen hat er nichts von Mackenzie verrathen. Er sagte nur, ein Detektive halte sich im Hintergrunde, das war Alles. Daß sie ihn als Gast eingeführt haben, ist augenscheinlich ihr großes Geheimniß, das die anderen Gäste nicht erfahren sollen, weil es sie verletzen könnte, wovon aber vor Allem die Dienstboten nichts merken dürfen, da er gerade sie beobachten soll. Das ist meine Auffassung der Sachlage, lieber Bunny, und Du wirst mir zugeben, daß sie unendlich viel interessanter ist, als wir uns in unseren kühnsten Erwartungen vorstellen konnten."

„Aber auch unendlich viel schwieriger für uns," antwortete ich mit einer kleinmüthigen Erleichterung. „Für diese Woche sind uns jedenfalls die Hände gebunden."

„Nicht unbedingt, Bunny, obgleich ich einräume, daß es wahrscheinlich mit unseren Aussichten schlecht steht, jedoch halte ich auch das keineswegs für sicher. Bei diesen dreiseitigen Kombinationen ergeben sich manchmal ganz unerwartete Gelegenheiten. Beauftrage A, B zu beobachten, dann hat er keine Augen mehr für C. Das ist die am Tage liegende Theorie, aber Mackenzie ist ein sehr großes A. Mir würde es sehr peinlich sein, gestohlenes Gut bei mir zu haben, wenn der Mann im Hause ist. Und doch wäre es ganz großartig, sich zwischen A und B einzuklemmen und Beiden eine Nase zu drehen. Das wäre schon ein bischen Gefahr werth, Bunny, und für den Spaß, so geriebene Jungen als B und seinen Spießgesellen bei ihrem eigenen Spiel hineinzulegen, könnte man schon etwas wagen. He, Bunny? Das wäre ein Wettkampf! Liebhaber und Berufsspieler derselben Partie!"

Seine Augen funkelten heller, als ich sie seit langer Zeit gesehen hatte. Eine Begeisterung leuchtete in ihnen, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre und die nur der Gedanke an einen neuen kühnen Streich darin hervorzubringen vermochte. Er entledigte sich seiner Schuhe und begann rasch, aber geräuschlos im Zimmer auf und ab zu gehen. Seit er mir von dem zu Ehren Rosenthalls gegebenen Diner erzählt, hatte Raffles in meiner Gegenwart keine solche Aufregung gezeigt, und es war mir gar nicht unangenehm, in diesem Augenblick an das Fiasko erinnert zu werden, dessen Ausgangspunkt dieses Bankett gewesen war.

„Mein lieber A. J.", sagte ich, seinen Ton ausgezeichnet nachahmend, „Du hast eine viel zu große Vorliebe für ungewöhnlich schwere Aufgaben, und Du wirst schließlich ein Opfer dieser Neigung werden. Laß Dir unser letztes Entrinnen zur Lehre dienen und sei vorsichtiger, wenn Dir unser Fell etwas werth ist. Sieh Dir das Haus so genau an, als Du willst, aber — stecke Deinen Kopf nicht freiwillig in Mackenzies Rachen."

Meine blühenden Vergleiche brachten ihn mit der Zigarette zwischen den Fingern und einem Grinsen unter seinen funkelnden Augen zum Stillstand.

„Du hast ganz recht, Bunny, ich will's auch unterlassen, wirklich. Aber — Du hast doch der alten Lady Melrose Halsband gesehen? Schon seit Jahren verlange ich danach, allein ich werde mich nicht zum Narren machen, auf Ehre! Und doch — und doch — zum Donnerwetter, die Gewerbsmäßigen und Mackenzie zusammen zu überlisten....! Das wäre ein großartiger Streich, Bunny, ganz großartig!"

„Gewiß, aber Du darfst ihn diese Woche nicht versuchen."

„Nein, nein, ich will's ja auch nicht thun, aber ich möchte wohl wissen, wie die Gewerbsmäßigen die Sache anstellen wollen. Das reizt meine Neugier. Und ob sie wohl wirklich einen Spießgesellen im Hause haben? O, ich gäbe viel darum, ihren Plan zu kennen. Aber sei nur ruhig, Bunny, Du brauchst nicht eifersüchtig zu sein, und ich werde thun, was Du wünschst."

Durch diese Versicherung beruhigt, begab ich mich in mein eigenes Schlafzimmer und legte mich unglaublich leichten Herzens zu Bett. Es steckte doch noch genug Ehrlichkeit in mir, daß ich den Aufschub unseres verbrecherischen Unternehmens mit Freuden begrüßte, seine Ausführung fürchtete und seine Nothwendigkeit beklagte, was nur eine andere Art ist, die nur zu klar am Tage liegende Thatsache festzustellen, daß ich unvergleichlich viel schwächer aber genau ebenso schlecht war, als Raffles. Eins aber gereichte mir zum großen Vortheil: ich hatte die Gabe, peinliche Gedanken, so weit sie nicht mit dem vorübergehenden Augenblick in engster Verbindung standen, vollkommen aus meinem Geiste zu verbannen, und Dank dieser Gabe hatte ich in der letzten Zeit mein frivoles Leben in der Stadt auf dieselbe unedle Art genossen wie vor einem Jahre, und auch hier in Milchester amüsirte ich mich [illegible] rend der lange vorher gefürchteten Cricketwoche ganz ausgezeichnet.

Allerdings trugen auch noch andere Umstände zu dieser angenehmen Enttäuschung bei. Zunächst waren nämlich einige noch größere Stümper im Cricketfeld als ich. Ganz im Anfang der Woche, wo es von der größten Wichtigkeit für mich war, erwarb ich mir sogar durch einen glücklichen Fang beträchtlichen Ruhm: ein Ball, den ich nur hatte sausen hören, blieb mir, sozusagen, in der Hand hängen, die Lord Amersteth hierauf ergriff, um mir öffentlich seine Glückwünsche auszusprechen. Die Wirkung dieses glücklichen Zufalls konnte selbst ich nicht wieder verderben, und da nichts so anfeuert, als der Erfolg, und da die beständige Ermuthigung des größten Cricketspielers ein ungeheurer Sporn war, gelangen mir beim nächsten Spiel wirklich einige gute Läufe. Am Abend auf dem zu Ehren der Großjährigkeit des Viscounts Crowley gegebenen Ball sagte mir Miß Melhuish einige hübsche Schmeicheleien, auch erzählte sie mir, das sei die Nacht, wo die Räuber ganz gewiß ihr Verbrechen ausführen würden, und als wir draußen im Garten waren, spielte sie die Furchtsame in der neckischsten Weise, obgleich Alles ringsum während der ganzen Nacht taghell erleuchtet war. Inzwischen machte der ruhige Schotte bei Tage zahllose Aufnahmen, die er bei Nacht in einem in der Nähe der Dienstbotenstuben sehr günstig gelegenen Dunkelzimmer entwickelte, und ich bin fest überzeugt, daß von sämmtlichen Gästen nur zwei wußten, daß Mr. Clephane von Dundee in Wahrheit Inspektor Mackenzie von Scotland Yard war.

Die Woche sollte Samstag mit einem letzten kleinen Wettkampf enden, den einige von uns frühzeitig aufzugeben beabsichtigten, um Abends nach London zurückzukehren; allein dieser Wettkampf sollte niemals ausgefochten werden, denn in den frühen Morgenstunden des Samstag fand in Milchester Abbey ein Trauerspiel statt.

Der Leser muß mir gestatten, den Vorfall so zu erzählen, wie ich ihn mit angesehen und angehört habe. Mein Zimmer ging auf den Mittelgang, lag aber mit dem Raffles — und, wie ich glaube, auch mit denen der anderen Herren — nicht einmal auf demselben Flur. Ich war thatsächlich in dem zu einer größeren Zimmerflucht gehörigen Ankleidekabinett untergebracht worden. Meine nächsten Nachbarn waren die alte Lady Melrose und Lord und Lady Amersteth. Freitag Abend hatten die eigentlichen großen Festlichkeiten ihren Abschluß gefunden, und zum ersten Male in der ganzen Woche war ich schon um Mitternacht fest eingeschlafen, als ich jäh erweckt wurde und mit stockendem Herzschlag in die Höhe fuhr. Ein schwerer, dumpfer Schlag dröhnte gegen meine Thür, und dann hörte ich keuchenden Athem und das Stampfen von Füßen, die nur mit leichten Schuhen oder Strümpfen bekleidet waren.

„Jetzt hab' ich Dich," murmelte eine Stimme. „Gib nach, wehren hilft nichts mehr."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Don Juan im bunten Rock.

Wegen Betrugs hatte sich der überzählige Trompeter-Sergeant Richard Emil Hübner von der 4. Batterie des 6. Feldartillerieregiments Nr. 68 in Chemnitz zu verantworten. Als Zeugen waren sieben Mädchen erschienen, denen er allen die Heirath versprochen hatte. Die Verhandlung ergab, daß Hübner in den letzten 1½ Jahren zu gleicher Zeit mit den sieben Zeuginen in Verkehr gestanden hat. Allen sieben Zeuginnen hat der Angeklagte das Eheversprechen gegeben; das gab er zu, doch bestritt er, daß er es in betrügerischer Absicht gethan habe. Festgestellt wurde, daß er Beträge von 45, 30, 232 und 185 Mark aus den Zeuginnen herausgezogen hat. Diese standen im Alter von 18 bis 24 Jahren; einige gaben ihre sauer erworbenen Spargroschen hin. Hübner ist auch von zweien als außerehelicher Vater in Anspruch genommen und verurtheilt worden; es hat aber keine etwas erhalten, da Hübner den Offenbarungseid leistete. Mit den Geldbeträgen, die er von den Mädchen erhielt, bezahlte er wieder für andere Geschenke und Gerichtskosten in Alimentensachen. Die Zeuginnen, denen der Angeklagte die Ehre geraubt, und deren Geld er sich erschwindelt hat, waren sämmtlich sehr niedergeschlagen; dagegen lachte der Angeklagte während der Verhandlung, so daß er vom verhandlungführenden Kriegsgerichtsrath energisch verwarnt wurde. Der Vertreter der Anklage beleuchtete das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten. Die dreistündige Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß, zwei Jahren Ehrverlust, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

— Theuere Fürsorge. — Dame (Schauspielerin, zu ihrem Verehrer, einem schwerreichen Herrn): Ich wollte, die Premiere wär' schon vorüber. Hab' ich eine Angst. — Herr: Sie wird auch vorübergehen; im Uebrigen beruhigen Sie sich; ich werde schon dafür sorgen, daß Sie Applaus bekommen. Nöthigenfalls kaufe ich das Theater aus und setze meine Claque hinein.

Eine Nacht im Hotel.

Humoreske von Edwin Bormann.

Ich saß — erzählte Freund W. — in der Ecke eines Kupees zweiter Klasse. Mir gegenüber meine künftige Schwiegermutter. Die liebe Dame, eine stattliche Vierzigerin (was ihren Taillenumfang und ihr Körpergewicht betraf, zu ihrem Kummer leider viel zu stattlich) kam aus Marienbad, hatte sich einige Tage bei meiner Familie in Leipzig aufgehalten und fuhr nun mit mir über Frankfurt nach Koblenz, wo uns mein Bräutchen erwartete, und wo acht Tage später die Hochzeit stattfinden sollte. Da die Nerven meiner Reisebegleiterin eine andauernde Eisenbahnfahrt nicht vertrugen, hatten wir vereinbart, in Frankfurt zu übernachten, am nächsten Morgen nach Mainz und von da mit dem Rheindampfer weiterzufahren.

Dreiviertel zwölf Nachts langten wir in der schönen Mainstadt an und fuhren mit der Droschke nach dem Hotel de France.

„Zwei Zimmer?" sagte der Nachtportier achselzuckend. „Bedaure, es ist nur noch ein einziges im ganzen Hotel leer!"

„Nun," meinte meine Schwiegermutter, „dann müssen wir eben weiter unser Heil versuchen," und schritt wieder zum Wagen.

„Aber, gnädige Frau," rief der herbeieilende Oberkellner, „ich glaube kaum, daß Sie in ganz Frankfort irgendwo zu einem besseren Resultate gelangen würden. Wie Sie wissen, haben wir hier großes Sängerfest. Alle Gasthäuser sind überfüllt. Zimmer schon vor vier Wochen im Voraus bestellt. Der reine Zufall, daß das junge Ehepaar von Nummer 63 heute Abend telegraphisch nach Hause gerufen wurde, so daß ein Zimmer frei geworden ist. — Wenn die gnädige Frau sich entschließen würde, mit Ihrem Herrn Sohne..."

Hier erröthete die Schwiegermama, und mir flog ein leises Lächeln über das Gesicht.

„Auf Nummer 64 freilich," fuhr der Oberkellner fort, „ist noch ein Bett leer. Hätte sich die Baronesse nicht zufällig heute Abend wegen leichten Kopfschmerzens schon um neun Uhr zurückgezogen, so hätten wir anfragen können, ob sie mit der gnädigen Frau auf eine Nacht das Zimmer theilen wollte. Aber so —"

„Sie haben doch eine spanische Wand?" fragte mit kurzem Entschluß meine Schwiegermutter.

„Selbstredend, gnädige Frau, ist dergleichen in einem Hotel ersten Ranges, wo Aehnliches so oft verlangt wird, stets zur Verfügung."

„Gut. Sorgen Sie, daß alles sofort in Stand gesetzt wird, denn ich bin todtmüde."

„Sehr wohl, gnädige Frau!" Und der Oberkellner stürzte die Treppe hinauf.

„Lieber Arthur," wandte sich Mamachen leise zu mir, während der Hausdiener das Gepäck ablud und der Portier wieder in seine Loge trat, „lieber Arthur, wir müssen uns in das Unvermeidliche schicken. Und in acht Tagen bin ich ja wirklich Deine Mama! Du wirst Dich also noch auf eine halbe Stunde in den Speisesaal verfügen, ich geh sofort nach oben und begebe mich zu Bette. Wenn Du nach dreißig Minuten nachkommst, wirst Du die Güte haben, anzunehmen, daß überhaupt kein zweites Bett und keine spanische Wand mit irgend etwas dahinter im Zimmer sei und Dich möglichst geräuschlos gleichfalls zur Ruhe begeben, um morgen früh das Zimmer wieder um eine halbe Stunde vor mir zu verlassen."

Ich küßte der resoluten Dame die Hand, wünschte ihr Gute Nacht und wandte mich dem Speisesaale zu.

Das Pschorrbräu, das mir vorgesetzt wurde, war ausgezeichnet, und in die Abendnummer der „Frankfurter Zeitung" vertieft, bemerkte ich plötzlich, daß statt einer halben schon eine ganze Stunde verflossen war.

Sofort griff ich nach meinem Hute, stieg die teppichbelegte Treppe hinauf, überschritt auf den Fußspitzen den von abgedämpftem Glühlichte beleuchteten Korridor und öffnete ganz, ganz leise die Zimmerthüre.

Der Lichtschein vom Vorsaal fiel in das bereits dunkle Zimmer. Rechts eine mächtige spanische Wand, links das für meine werthe Persönlichkeit bestimmte Bett ohne solche. Alles in bester Ordnung.

Ich zog die Thüre heran, schloß sie hinter mir ab und begab mich — denn an den regelmäßigen Athemzügen hörte ich, daß meine gute Marienbaderin bereits fest eingeschlafen war — im Finstern und leise, leise ins Bett.

Drei, vier Stunden mochte ich geschlafen haben, hatte alles Mögliche durcheinander geträumt und sah eben, wie mein Bräutchen mit zwei vollen Gläsern Pschorr in jeder Hand auf mich los kam, als ich, durch einen kurzen Schrei geweckt, in die Höhe fuhr.

„Mamachen," fragte ich sanft, „hast Du das Alpdrücken?"

„Um Himmelswillen! Ein Mann!" rief es hinter der spanischen Wand erschrocken, aber so gedämpft, daß ich merkte, die Ruferin war mit dem Kopf unter die Bettdeck gekrochen.

„Aber, liebes Mamachen, Du bist wohl noch vom Traum befangen? Du weißt doch, daß wir gestern Abend, „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe", beschlossen, dieses Zimmer mit einander zu theilen."

Nur ein leises Schluchzen.

„Liebstes Mamachen, ist Dir nicht wohl? Soll ich den Arzt rufen? Im Nu bin ich in den Kleidern."

„Ich beschwöre Sie, mein Herr, um alles in der Welt, bleiben Sie ruhig, wo Sie sind!"

Ja, zum Kuckuck, war denn das die Stimme meiner Schwiegermutter, diese hohe, klangreiche Sopranstimme?

„Einen Schritte aus dem Bette, und ich rufe Feuer und mache das ganze Hotel munter. O dieses elende Thürschloß! Dieses elende Thürschloß!"

„Sie sind also —" ich wußte im Augenblicke selber nicht, wie dumm ich fragte. „Sie sind also nicht meine Schwiegermutter?!"

„Ich? Seine Schwiegermutter!!" Und dann hörte ich sie murmeln: „Mein Himmel, ein Verrückter! Ein Verrückter!"

„Gnädige Frau oder verehrtes Fräulein, denn ich weiß ja nicht, mit wem ich die Ehre habe, statt sich noch weiter über den betrüblichen Zwischenfall aufzuregen, lassen Sie mich ruhig die Sachlage schildern." Und ich erzählte ihr, von der Marienbader Kur anhebend, alles haarklein.

„Dann haben Sie eben die Zimmernummern verwechselt. 63 und 64!"

„Ah," sagte ich, „so habe ich die Ehre mit der gnädigen Baronesse?"

„Himmel! Jetzt wissen Sie auch das noch?"

„Seien Sie versichert, daß ich über alles so verschwiegen sein werde, wie das Grab. Aber nun lassen Sie uns klar überdenken, was geschehen soll. Sie möchten doch offenbar mich so bald als möglich los sein, aber Sie verbieten mir, aufzustehen. Ja, und mit dem Bette kann ich doch unmöglich das Zimmer verlassen!"

„Hören Sie, mein Herr! Es ist — denn die erste Dämmerung dringt durch die Vorhänge — etwa 4 Uhr — Wollten Sie jetzt aufstehen und hinübergehen, so würde Ihre Schwiegermutter, die in diesem Punkte sicher keinen Spaß versteht, ohne Zweifel Verdacht schöpfen, und sie wie ich wären schonungslos kompromittirt. Die Sache muß aber unter uns bleiben, hören Sie wohl, ganz unter uns! Sie bleiben also bis um sechs Uhr mäuschenstill liegen, hören Sie wohl, mäuschenstill, dann kleiden Sie sich so schnell wie möglich an, klopfen drüben und sagen der alten Dame, Sie hätten doch noch in einem anderen Hotel Unterkunft gefunden und sie nicht in der Nachtruhe stören wollen. Und ich —" hier schluchzte sie wieder — „ich werde eigenhändig alle Spuren Ihres schauerhaften Hierseins vertilgen. — Einverstanden?"

„Ja."

„So, und nun mäuschenstill!" Und ich hörte, wie sie sich im Bette herumwarf.

Nun, eine halbe Stunde lag ich still wie ein Lamm, das an die Schlachtbank gebunden ist. Ich fing über und über an zu schwitzen und seufzte ein leises „Ach!"

„Mein Herr, Sie sind vertragsbrüchig!" tönte es hinter der spanischen Wand.

Sie hatte also ebensowenig geschlafen wie ich.

„Ja, Liebste, Schönste, Beste, möchten wir uns denn nicht noch wenigstens ein bischen unterhalten? Die Minuten werden mir zu Stunden!"

„Denken Sie an Ihr Versprechen! Und hier haben Sie einen Zeitvertreib. Es ist schon hell genug zum Lesen."

Ein broschirter Band Maupassant flog über den Bettschirm, traf an meine Zimmerwand und klatschte dann auf mein Bett nieder.

Ich ergriff das Buch und schwieg artig. Aber statt zu lesen, schweifte mein Auge im Dämmerlicht des Morgens durch das Zimmer.

Dort neben der Thür ein Paar Schnürstiefelchen. Welch entzückendes Füßchen mochte da hineingehören? Da auf dem Stuhle ein rothseidener Unterrock! Auf dem Tische ein entzückendes blaues Korsett! — Ich drehte mich nach der Wand, schloß die Augen und dachte mit aller Kraft meiner Seele an meine geliebte Koblenzerin.

Endlich, endlich schlug auf dem benachbarten Kirchthurme die sechste Stunde.

„Die Zeit ist da!" ertönte die Stimme der lieblichen Besitzerin der entzückenden Schuhchen, des reizenden Unterröckchens und des berauschenden Korsetts. Aber, indem ich die Zähne aufeinanderbiß, fuhr ich, so schnell es ging, in die Kleider und war in drei Minuten fix und fertig.

„Und jetzt, verehrte Schlafgenossin," begann ich, während ich der Thüre zuschritt, „tausend Dank für Ihre Gastlichkeit und meine Versicherung, daß es trotz alledem und alledem eine der schönsten Nächte meines Lebens war!"

„Na, na!" hörte ich hinter der spanischen Wand kichern, indem ich den Schlüssel geräuschlos umdrehte und mich mit einem eleganten Ruck auf den Vorsaal hinausschwang.

Die Thür des Zimmers 63 war, der Verabredung gemäß, selbstverständlich unverschlossen. Ein lautes Schnarchen tönte mir hinter dem hier aufgestellten Bettschirm entgegen. Im Nu änderte ich meinen Plan. Statt die Flunkerei mit dem Auswärtsschlafen anzuwenden, warf ich meine Kleider ab, schlüpfte in das leerstehende, noch unbenutzte Bett und schlief ruhig wohl anderthalb Stündchen, bis mir von drüben eine wohlbekannte mütterliche Stimme zurief: „Arthur, es ist Zeit zum Aufstehen! Du zuerst, dann ich. Denke an unseren Vertrag!"

Bei dem Worte „Vertrag" — zwei Verträge in einer Nacht! — fielen mir unwillkürlich wieder die Schnürstiefelchen mit Zubehör ein. Aber der Gedanke huschte nur an mir vorbei, und im Grunde meiner Sele gab ich mir für mein musterhaftes Betragen die Eins mit dem Sternchen." —

Als ich dreiviertel Stunden später mit meiner lieben Schwiegermutter — sie sah wirklich diesen Morgen brillant aus und hatte sich durch einen Kuß auf meine Lippen für mein braves Benehmen bedankt — als ich also dreiviertel Stunden darnach mit ihr gemeinsam im Speisesaal gefrühstückt hatte, erhob ich mich und fragte im Hinausgehen mit nöthiger Vorsicht den Oberkellner:

„Ist die Dame von Nummer 64 schon aufgestanden?"

„Nummer 64? Die Baronesse? Dort sitzt sie," sagte er und blinzelte mit den Augen nach links.

„Wo?" fragte ich erstaunt.

„Nun dort! Es sitzt doch nur eine Dame auf dieser Seite des Saales."

Die Dame, mit der ich eine der schönsten Nächte meines Lebens verbracht hatte, sah so aus, als könnte sie mindestens die Schwiegermutter meiner Schwiegermutter sein.

Na! Na!

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c.

Alt-Berlin im Opernhause.

„Etwas von dem Ferngläschen oder sogenannten Operngucker" nennt sich ein Kapitel einer 1788 erschienenen „Chronik von Berlin", das sich in sehr interessanter Weise mit den Zuständen im alten Opernhause befaßt. Es ging zu jenen Zeiten im Opernhause sehr anders zu als heute, vor allen Dingen war der Eintritt — frei, die Vertheilung der Plätze richtete sich nach — den Ständen. Das heutige Parkett hieß Parterre. Unter Friedrich dem Großen befanden sich im Parterre vor der Bühne auf einer Estrade die Plätze für den König und den Hof. Unser Chronist — er führt das Pseudonym: Tlamtlaquatlapotli — berichtet, daß unter Friedrich dem Zweiten hinter dem Orchester zunächst die hohe Generalität saß. Ihr folgten die Stabs- und weiter die Subalternoffiziere, dann kamen die Eleven der Militärakademie, das Kadettenkorps und endlich „der nicht in königlichen Diensten stehende Bürgerstand", dessen Plätzen die für die gemeinen Soldaten folgten. Zu den Hauptproben „genoß das Publikum die Gnade ohne Unterschied des Standes hineingelassen zu werden", und so war es bei solchen Gelegenheiten denn auch so „menschenvoll wie möglich". Es kamen aber auch sehr seltsame Dinge vor, die Plätze wurden beschmutzt, die Dekorationen zerschnitten und zerrissen.

Es herrschte überhaupt ein merkwürdiger Ton unter dem Opernpublikum jener Tage. Wir lesen von den Kadetten, daß sie auf die Sitze stiegen, um besser sehen zu können, und daß es darüber während der Vorstellung zu lautem Gezänk kam. Zu ebensolchem kam es wegen der Kinder, die ihre vorsorglichen Mamas gleichfalls auf die Sitze stellten, die dann auch in den Gesang hineinlachten und schrieen. Schwiegen aber die Kinder, so — bellten die Hunde. Tlamtlaquatlapotli hat nicht nur „Möpschen" und „kleine Pologneser", sondern auch „Windspiele, Pudel und Jagdhunde" im Opernhause gesehen. Er sagt sehr richtig: „Sonderbar ist es, daß, da man so sehr auf diejenigen Menschen Achtung gibt, welche ohne Billette in die Oper wollen, doch diesen Geschöpfen freien Eintritt gestattet." — Die großen Hüte der Damen erregten auch schon damals den Zorn der Opernbesucher, einmal kam es deswegen sogar zu einer recht originellen Szene. Es waren Fremde da und riefen den Damen zu: „Hut ab!" Als sie nicht hörten, nahm einer der Fremden einfach den Stock und — stieß der holden Berlinerin ihr Riesenrad vom Köpfchen. — Derb, aber deutlich! Etwas anders erging es zwei Dienstmädchen. Sie wurden am Eingang zurückgewiesen, weil sie — Hauben trugen. Sie kehrten um, ließen sich „eilends frisiren", setzten „Kopfzeuge" auf und kamen nun ungehindert hinein.

— Stammtischaufsitzer. — Forstgehilfe: Was sagen Sie dazu, Herr Bürgermeister, meine Hündin hat vergangene Woche zwei junge Häschen bekommen. — Alle Stammgäste: Na, so was! Das ist doch nicht denkbar! Ach, nee! — Bürgermeister: Wirklich? — Forstgehilfe: Jawohl, wie ich es Ihnen sage — — auf der Hasenjagd nämlich.

— Liebevoll. — Er: „Also, liebstes Weiberl, wenn ich sterbe, erhältst Du von der Lebensversicherung 50,000 Dollars." — Sie: „So was plaudert man doch nicht aus! Hättest Du mich nur damit überrascht!"

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zum jüngsten Bahnraub.

Birmingham, Ala.,, 1. März. Der Neger, welcher bei Meridian, Miss., auf einen Personenzug sprang, den Post = Clerk Stockton erschoß und dessen Kollege Baß tödtlich verwundete, wurde etwa drei Meilen vom That = Ort festgenommen. Sein linkes Bein war beim Abspringen von den Rädern zerquetscht worden; doch hatte er sich noch diese, verhältnißmäßige weite Strecke schleppen können. Allem Anschein nach sollte der Mord-Angriff doch die Einleitung zu einem Raub bilden; Jim Parks — so heißt der festgenommene Neger — nahm ein Packet registrirterBriefe mit, und mehrere derselben fand man noch bei ihm. Die Polizei glaubt, daß noch drei andere Farbige im Komplott gewesen seien. Vor dem Gefängniß zu Meridian, wo Parks untergebracht ist, hat sich eine lynchlustige Menge versammelt.

Am Streik

St. Louis, 1.März. TausendMann, welche auf dem St. Louiser Weltausstellungs-Platz beschäftigt waren, sind am Streik, weil wieder die Sommer-Lohnrate für sie eingeführt wurde, nämlich 20 Cents pro Stunde (statt 25 Cents).

Kansas City, Mo., 1. März. Ueber 400 Gewerkschafts = Lastfuhrleute stellten die Arbeit ein, um Lohn-Erhöhung, Ermäßigung der Arbeitszeit und ausschließliche Beschäftigung von Gewerkschaftlern zu erzwingen. Sie sagen, die Zahl der Streiker werde sich nächstens verdoppeln.

Deutscher Reichstag.

Neues Redegefecht über die Unterstützung russischer politischer Polizei.

Berlin, 1. März. Abermals gab es im Reichstag eine sehr lebhafte Debatte über die Dienste, welche preußische Behörden gelegentlich der russischen politischen Polizei leisteten. Die Sozialdemokraten brachten eine Resolution gegen einen bestehenden Auslieferungs-Vertrag zwischen Deutschland und Rußland ein, und die Sozialisten Bebel und Haase wiederholten die Anschuldigungen, die sie bereits am 19. Januar erhoben hatten, brachten aber zum Theil auch neues Material vor. Hr. Bebel verlas eine Erklärung russischer Studenten, worin dieselben entschieden gegen die Behauptung des Ministers v. Richthofen protestiren, daß sie Anarchisten seien. „Die Regierung," rief er aus, „geht in ihrer Dienstwilligkeit gegen Rußland so weit, daß sie die Ehre und Würde des Landes untergräbt. Kein halbwegs anständiger Mensch kann die Beibehaltung des jetzigen Auslieferungs-Vertrages vertheidigen".

Auch der Abg. H. E. Müller von der Freisinnigen Partei griff diesen Auslieferungs = Vertrag an und sagte, derselbe gehe weiter, als jeder andere derartige Vertrag, da er auch die Auslieferung russischer Unterthanen, deren Handlungsweise in Deutschland nicht einmal für strafbar erklärt worden wäre, an Rußland in sich schließe. Er sprach die Befürchtung aus, daß es dem jetzigen Ministerium an den Muth und der Energie Bismarck's gebreche.

Der konservative Führer v. Kardorff meinte, die Kündigung des Auslieferungs = Vertrages würde unter den jetzigen Umständen ein unfreundlicher Akt gegen Rußland, ja eine Verletzung der Neutralität sein.

Reichskanzler v. Bülow begann seine Rede mit der interessanten Erklärung, man habe ihn telephonisch vom Krankenbett weggerufen und ihm mitgetheilt, daß Herr Bebel im Reichstag eine donnernde Rede halten wolle. Er versicherte abermals, die Thätigkeit der russischen Agenten in Deutschland sei darauf beschränkt, „Anarchie-Verdächtige" zu überwachen.

„Durch die Ermordung der Präsidenten Carnot und McKinley, des Königs Humbert und Anderer", sagt er weiter, „hat der Anarchismus gezeigt, daß er internationalen Charakters ist, und alle Staaten verpflichtet sind, ihn vereint zu unterdrücken. Die deutschen Behörden sehen scharf darauf, daß die russischen Agenten sich innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen halten. Harmlose Fremde werden in Deutschland nicht belästigt. Aber solche Studenten, wie diejenigen, welche kürzlich die freche Erklärung erließen (er meinte die Beschlüsse, welche eine Versammlung russischer Studenten in der Schweiz anläßlich des fern = östlichen Krieges gegen das Zarenthum faßte), die sollen nur aus Deutschland fort. Und wir sind noch nicht so weit gekommen, daß wir eine Propaganda angeblich liberaler Prinzipien mit nihilistischen Sprengstoffen zu dulden brauchen". (Großer Beifall von der Rechten.)

Die Minister Schönstedt und v. Hammerstein vertheidigten die Haltung der Regierung in derselben Weise, wie sie es schon im preußischen Landtag gethan, und Minister v. Richthofen wies darauf hin, daß die Ver. Staaten die Einwanderung von Anarchisten verboten hätten.

Der Sozialist Haase nannte die jetzige Haltung der Regierung gegenüber Rußland eine Schande für die Zivilisation und sagte, die Tage der „Heiligen Allianz" kehrten in Preußen wieder.

Für ein neues Opernhaus.

Berlin, 1. März. Wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, wird dem preußischen Landtag in Bälde eine Vorlage für die Errichtung eines neuen und glanzvollen königlichen Opernhauses in Berlin zugehen. Der Plan dafür ist von Professor Genzmer, dem Schöpfer des Hoftheaters in Wiesbaden, bereits ausgearbeitet. Das neue Gebäude, das an Größe und Schönheit mit dem Pariser Opernhaus wetteifern soll, wird seine Fassade Unter den Linden haben und ostwärts auf den Kleinen Prinzessinpalast blicken.

Das jetzige Opernhaus, dessen Mauern noch Friedrich der Große errichten ließ (diese Mauern blieben aus dem Brande von 1843 noch übrig) eröffnete, wie schon angekündigt, heute Abend seine Vorstellungen wieder, nach Vollendung der Sicherheits-Verbesserungen, welche anläßlich des Chicagoer Theaterbrandes verfügt wurden. Gegeben wurden „Die Meistersinger".

Nur tausend Mark für ein Bismarck-Denkmal.

Dessau, 1. März. Für die „Denkmalsucht", welche in den letzten Jahren in Deutschland grassirt, zur Freude auch der Witzblätter, denen die Bethätigung des, in Marmor zum Ausdruck kommenden Kunstdranges Stoff zu allerlei Scherzen bot, hat man im Publikum wenig Sympathie übrig. Dies erhellt die Thatsache, daß der Fonds für ein Bismarck = Denkmal dahier kaum tausend Mark erreichte, sodaß der ganze Denkmalplan dadurch zu Wasser wurde.

In dieser denkmalreichen Zeit ist gewiß diese, von Seiten des Volkes sogar einem Denkmalsplan, bei welchem es sich um den Altkanzler handelte, gegenüber bekundete Gleichgiltigkeit ein vielsagender Beweis der öffentlichen Stimmung.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Corbett der Jüngere schlug in der gestrigen Klopffechterei in San Franzisko „Dave" Sullivan von New York im elften Gang.

— In Utica, N. Y., brannte eines der Gebäude der „New York Mississippi Cotton Co." nieder. Verlust: $125,000.

— Eine irländische „Clan-na-Gael"-Versammlung in New York, welche anläßlich des 126. Geburtstages Robert Emmet's stattfand, faßte russische Sympathie-Beschlüsse.

— Die Farbige Maria Wanser, welche zu Youngstown, O., starb, erreichte ein Alter von 107 Jahren und erfreute sich noch vor Kurzem der besten Gesundheit.

— Die Nationalbank zu Dundee, Ill., welche geschlossen worden war, weil der frühere Kassirer Wright $60,000 unterschlagen hatte, hat den Betrieb wieder aufgenommen.

— Zu East Cedar Falls, Ja., wurde Castlett Stone von seinem Schwiegersohn Charles Burns erschossen. Frau Burns kam ihrem Vater zu Hilfe und verletzte ihren Mann durch mehrere Schüsse.

— Polizisten in einem Boot und Kohlen-Diebe in einem Austern-Fahrzeug hatten bei Elizabethport, N. J., ein „Seegefecht." Schließlich wurden die Letzteren dingfest gemacht; einer aber sprang über Bord und ertrank.

— In Indianapolis wurden die gemeinschaftlichen Berathungen von Vertretern der Weichkohle-Grubenbesitzer und ihrer Arbeiter wieder aufgenommen; doch ist man anscheinend von einer Einigung so weit entfernt, wie nur je.

— Ein heftiger Schneesturm wüthete auch wieder in vielen Theilen des Staates New York, desgleichen in einem großen Theil des nördlichen Michigan und Wiskonsin, wo der Verkehr fast allenthalben in's Stocken kam!

— Der Klopffechter = „Champion" Jeffries und die neue Klopffechter-Berühmtheit Munro haben bereits schriftlich vereinbart, im Mai d. J. einen Preiskampf um den Meisterschafts-Rang der Welt und um einen Geldpreis von $25,000 in San Franzisko auszufechten.

— Im County-Hospital zu Little Rock, Ark., erhängte sich Frau Horace G. Allis, deren Gatte früher Präsident der dortigen Nationalbank war, nach dem Krach derselben zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt, nach drei Jahren begnadigt wurde und der Aufforderung der Gattin, ein neues Leben zu beginnen, nicht nachkam.

— Die Kommission zur Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse an der Einwanderungsstation Ellis Island bezeichnet die dortigen Verhältnisse als sehr mangelhaft; der betr. Bericht sagt, an manchen Tagen seien 13,000 Einwanderer gelandet, und es sei nur für 6000 Platz genug gewesen! Das Hospital ist zu klein und wird bei jeder Hochfluth überschwemmt.

Ausland.

— Pferde steigen in allen Theilen Rußlands und Sibiriens jetzt rasch im Preis.

— Schneestürme und außerordentliche Kälte herrschen gegenwärtig in Korea und der Nachbarschaft!

— Die amerikanische Torpedojäger-Flotille, in Begleitung des Kreuzers „Buffalo", fuhr von Suez nach den Philippinen-Inseln weiter.

— An der zentralamerikanischen Küste strandete „Bonaventurey", das neue Flaggenschiff des kanadischen Nord-Pazifik-Geschwaders, und es befindet sich in schlimmer Lage.

— Die Zarin Alexandra und andere Damen, welche mit dem russischen Hofe in Verbindung stehen, arbeiten eifrig an Kleidersachen für verwundete und kranke Soldaten.

— Bei einem Brand zu St. Felicien, Quebec (Kanada) kamen 12 Menschen um, darunter 8 kleine Kinder! Die betreffenden Väter waren zur Zeit in den Wäldern an der Arbeit.

— Zu Sarow, in der russischen Provinz Tamlow, treffen Pilger aus verschiedenen Theilen Rußlands ein, um die Vermittlung des heiligen Seraphim für ihre Anverwandten zu erflehen, die im Felde stehen. Seraphim war erst im letzten Sommer, anläßlich seines Rufes als Wunderthäter, vom Zaren heilig gesprochen worden.

— Der russische Finanz = Agent Rothstein hatte den deutschen Reichskanzler Bülow ersucht, möglichst dahin zu wirken, daß die russischen Papiere an deutschen Börsen nicht entwerthet würden, und auf einen Wink der Regierung kauften dann deutsche Großbanken größere Massen solcher Papiere an, sodaß wieder eine Kurssteigung eintrat.

— Die französische Abgeordnetenkammer hatte eine erregte Debatte über die Anfrage des Nationalisten Firmin Faure betreffs der Maßnahmen für die nationale Vertheidigung. Der Genannte griff den Flottenminister Pelletan heftig an. Premier Combes sagte, die Flotte sei bereit, alle Anforderungen zu erfüllen, und ersuchte um Verschiebung der Debatte, weil die Regierungs-Gegner alle auswärtigen Fragen hereinziehen wollten, was jetzt nicht zeitgemäß sei. Beschlossen mit 328 gegen 251 Stimmen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Finland von Antwerpen.
San Franzisko: Annkis von Hamburg; Curasiar von Guyamas; Iremcraig von Sydney.
Tacoma, Wash.: Hyades vom Orient.
Brisbane, Australien: Aorangi, von Vancouver, B. C., über Honolulu nach Sydney.
Plymouth: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.
An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.

Abgegangen.

New York: Amsterdam nach Rotterdam.
Gibraltar: Königin Luise, von Genua und Neapel nach New York.
Plymouth: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York.
Glasgow: Tritonia nach St. John, N. B.; Hibernia nach Portland, Me.

Lokalbericht.

Unsere Schutzmannschaft.

Nach angestellten Erhebungen verdient sie den Namen nicht.

Theatervorstellung verboten.

Wiedereinführung ärztlicher Beaufsichtigung der Schulkinder angebahnt. — Dem Countyrath Verschwendung vorgeworfen. — Regulirung des nördlichen Flußarms.

„Bei der geringen Zahlenstärke der Chicagoer Polizei ist es ihr schlechterdings unmöglich, in wünschenswerther Weise für die öffentliche Sicherheit zu sorgen." — Mit dieser Ausrede haben Polizeichef O'Neill und seine Amtsvorgänger bis zurück in die Zeiten des seligen Simon O'Donnell alle Klagen zu entkräften versucht, welche über die hiesigen Sicherheitszustände laut wurden. — „Die Bezirke, welche die einzelnen Schutzleute zu decken haben, sind so groß, daß sie nicht genügend gedeckt werden können", pflegt Herr O'Neill hinzuzusetzen; „man gebe mir mehr Polizisten, und die öffentliche Unsicherheit wird nachlassen." — Ein Bürgerverein hat nun in jüngster Zeit einige New Yorker Detektives hierher kommen und von diesen feststellen lassen, inwieweit die sogenannten Schutzleute sich bemühen, ihrer Wächterpflicht zu genügen. Der Bericht, den die Aufpasser abgestattet haben, wird demnächst der Polizeiverwaltung unterbreitet werden. Es haben danach von dreiundneunzig Nachtdienst thuenden Schutzleuten, welche man bei ihrer Amtsthätigkeit beobachtet hat, es nur vier damit irgendwie ernst genommen. Die anderen neunundachtzig haben sich damit begnügt, in den vorgeschriebenen Zeitabständen von irgend einem Meldekasten nach der Bezirkswache zu telephoniren, daß sie „da" seien. In der Zwischenzeit lungerten sie entweder in Wirthschaften herum, oder sie machten sich's sonstwo bequem. Es werden für diese Behauptung in jedem einzelnen Falle genaue Belege erbracht werden, und die Zivildienst = Kommission dürfte mit der Bestrafung der Missethäter auf Wochen hinaus zu thun bekommen. Es mag infolge dieser Erhebungen, obgleich es sich dabei nicht eben um etwas Neues, Ungeahntes handelt, zu einer allgemeinen Umkrempelei im Polizeidienst kommen, denn die Muthmaßung ist nur allzu begründet, daß die 89 Bummler und Faulpelze, welche man festgenagelt hat, nicht etwa die einzigen schwarzen Schafe sind, sondern daß von der ganzen Herde mehr als neunzig Prozent nichts taugen." Was soll man von den Sergeanten denken, welche die Schutzleute in deren Thätigkeit kontroliren und dabei nicht gesehen haben, wie es steht? Was von den Leutnants, die vorher Sergeanten gewesen sind und dem Unwesen nicht gesteuert haben? Was von der ganzen ruhmreichen Force, in welcher sich ein so ungeheurer Prozentsatz von pflichtvergessenen Patronen an der öffentlichen Krippe zu erhalten vermag?", so sagte gestern ein Mitglied jenes Bürgervereins.

Die „Civic Federation" hat an sämmtliche Mitglieder des Stadtrathes geschrieben, daß sie durchaus einverstanden sei mit der Empfehlung des Ausschusses für Rechtsfragen, daß zum Betriebe von Abdeckereien, Leimsiedereien usw. in der 5. Ward ein Bezirk abgegrenzt werde, in der übrigen Stadt aber (vom Schlachthaus-Distrikt abgesehen) der Betrieb solcher Anlagen verboten werden solle. — Ald. Rahmer hat übrigens, dem genannten Ausschuß zuvorkommend, gestern im Stadtrathe eine neue „Abgrenzung" befürwortet, durch welche es sämmtlichen, zur Zeit bestehenden Abdeckereien ermöglicht werden würde, auch fernerhin zu bleiben, wo sie sind.

Vier Schankwirthe von der West Madison Straße sind gestern wegen Nichteinhaltens der Polizeistunde zu Geldstrafen verurtheilt worden; fünf andere hat, desgleichen Vergehens wegen, der Polizeichef dem Mayor gemeldet, welcher sie mit Lizens-Entziehung bedrohen wird für den Fall, daß sie bei ihrer Tugendlosigkeit beharren. Auch erkundigt sich der Mayor bei Polizei-Inspektor Wheeler wie es komme, daß die Schutzleute der betreffenden Nachbarschaft die noch nach Mitternacht offenen Lokale nicht sehen, während die vom Hauptquartier ausgesandten Leute die fraglichen Plätze ohne jede Mühe entdecken.

In der „Steinway-Halle" wurde gestern eine Theatervorstellung polizeilich unterbrochen und untersagt, weil die Verwaltung des Gebäudes den baupolizeilichen Vorschriften in Bezug auf die Bühneneinrichtung noch nicht entsprochen hat. Gegeben hätte Ibsen's Drama „Hedda Gabler" werden sollen, und zwar mit Mary Shaw in der Titelrolle. Herr George H. Brenan, der Geschäftsführer der Truppe, will nun versuchen, eines der freigegebenen Theater für Nachmittags = Vorstellungen zu miethen.

Chef Musham von der Feuerwehr ist ermächtigt worden, die Löschmannschaft um dreißig Mann zu vermehren, um in den Stand gesetzt zu sein, zu jeder Theatervorstellung Leute abzukommandiren.

Der frühere Alderman Wm. F. Brennan, welcher seit etwa Jahresfrist den Posten des Hilfs-Kommissärs der öffentlichen Arbeiten bekleidet, hat diese Stellung aufgegeben. Er ist zum Generalagenten der Metropolitan Paving Brick Co. von Canton, O., ernannt worden und wird sich im Dienste derselben besser stehen, als in dem der Stadt.

Der Schulraths = Ausschuß für Unterrichtswesen hat es gestern abgelehnt, das Verfahren in Sachen der früheren Lehrerin Anna Schneider nochmals aufzunehmen, welche im vorigen Jahre „gegangen" worden ist, weil sie grundlos über „unverdiente Zurücksetzung" geklagt hatte.

Zu Ehren der beim „Iroquois"-Brande umgekommenen Vorsteherin Irene Foot und der Lehrerin Carrie Sayer wird in der Myra Bradwell-Schule eine von Kollegen und Freunden der beiden Verunglückten gestiftete bronzene Gedenktafel angebracht werden.

Es wurde beschlossen, im kommenden Herbst die Abendschulen schon am 3. Oktober eröffnen zu lassen. Anmeldungen zum Besuch werden am 29. und am 30. September entgegengenommen werden.

Der Ausschuß ertheilte Erlaubniß zur Veranstaltung einer Sammlung zum Besten der Lehrerin Helene von Holland, die auf der Straßenbahn zu Schaden gekommen ist und nun, fast gänzlich mittellos, in einem Hospital darniederliegt. Frl. Holland hat 20 Jahre lang in den öffentlichen Schulen unterrichtet, und zwar in der deutschen Sprache.

Ein von Dr. Hartung ausgearbeiteter Plan für bessere ärztliche Ueberwachung der Schulkinder wurde zum Druck verwiesen und soll in der nächsten Sitzung durchberathen werden. In der Hauptsache gehen diese Empfehlungen dahin, daß zwölf ärztliche Inspektoren angestellt werden sollen, welche unter der Botmäßigkeit des Schuldirektors stehen und, für täglich dreistündige Arbeit, ein Höchstgehalt von $50 den Monat beziehen würden. Vom Schulbesuch ausgeschlossen sollen Kinder werden, von denen festgestellt wird, daß sie an Diphtherie, Scharlachfieber, Keuchhusten, Bräune, Windpocken, Masern, Blattern, Drüsen-Anschwellung oder Tuberkulose leiden. Den Schulvorstehern soll es zur Pflicht gemacht werden, sanitäre Mängel der Schulgebäude unverzüglich bei der Schulverwaltung zu melden.

Mayor Harrison und die meisten Stadtrathsmitglieder sind ganz entschieden dagegen, daß der Postverwaltung die Erlaubniß ertheilt werde, den Bürgersteig an der Ostseite des neuen Bundesgebäudes ausschließlich für Zwecke des Postdienstes in Beschlag zu nehmen.

Der städtische Hilfs-Korporationsanwalt Barge wird bei Begründung seines Gesuches, daß der Countyrath gezwungen werden möge, $52,000 für die Bezahlung städtischen Leitungswassers anzuweisen, eine lange Liste von angeblich überflüssigen und unnöthigen Bewilligungen aufzählen, welche der Countyrath gemacht haben soll. Er wird u. A. auf den Posten von $200,000 hinweisen, welche für die Anlegung neuer Grundbücher ausgegeben werden sollen, während verschiedene Unternehmerfirmen willens seien, diese Arbeit unentgeltlich zu besorgen. Den fünf Mitgliedern der Einschätzungs-Behörde zahle der Countyrath je $5000 Jahresgehalt, während das einschlägige Gesetz für dieselben nur ein Gehalt von $3600 vorsehe. Für die Bezahlung von auswärtigen Richtern, die zur Aushilfe nach Chicago gerufen werden, habe der Countyrath $7,500 ausgeworfen, obgleich gesetzlich vorgeschrieben sei, daß Richter außer ihrem festen Gehalt keine amtlichen Nebeneinkünfte beziehen sollen. Dem Countyclerk sei gestattet worden, zur Unterstützung des „Heiraths-Clerks" Salmonson zwei Hilfsclerks mit je $1,500 Jahresgehalt anzustellen. So stark, daß das gerechtfertigt wäre, sei der Andrang von Heirathslustigen keineswegs. In einigen Bureaux würden die Stenographinnen mit $40 den Monat besoldet, in anderen zahle man denselben $100 u. s. w.

Die Abwasserbehörde wird morgen die Kontrakte für die Regulirung des nördlichen Flußarmes, von der Belmont bis zur Lawrence Ave., vergeben. Die Arbeit soll in zwei Theile zerlegt werden. Für den ersten Abschnitt hat die Chicago and Great Lakes Towing Co., mit $158,668, die Mindestforderung eingereicht, für den zweiten die Firma Callahan Bros. und Katz von Omaha, Neb., mit $68,143.

In der Methodistenkirche von Avondale, Ecke W. George Str. und Spaulding Ave., fand gestern eine Entrüstungsversammlung von Grundbesitzern statt, welche es einen „Raubversuch" nennen, daß man ihnen zumuthet, die Straßen in dem von Kedzie Ave., George Str., Belmont Ave. und Spaulding Ave. begrenzten Bezirk pflastern zu lassen.

Eines Doktors Nahrung.

Fand eine Nahrung, die ihn von seinen Leiden befreite.

Die Erfahrung eines Arztes, der an sich selbst mit Nahrung experimentirt, verdient es, daß man Näheres darüber erfährt. Er sagt:

„Ich litt an saurer Dyspepsia so lange ich zu denken vermag, seit meinem achten Jahre weiß ich es.

„Es theilte sich vom Magen den Eingeweiden mit und blieb im Umbilicus im Enteritis stecken, bis vor etwa sechs Jahren alle paar Tage die Schmerzen unerträglich wurden. Ich bin stundenlang auf und ab gegangen, ohne essen oder verdauen zu können, wenn ich aß.

„Medizin half mir nicht im Geringsten. Vor vier Jahren begann ich mit dem Essen von Grape Nuts und seit der ersten Schachtel habe ich keinen Anfall des alten Leidens wieder gehabt. Ich esse vier Eßlöffelvoll einmal des Tages mit meinem Abendessen, das nur aus ganzem Weizenbrot und Grape Nuts besteht.

„Der wunderbare Theil meines Falles ist, daß ich nie einen Anfall oder auch irgend eines der schrecklichen Symptome gehabt habe, seit meiner allerersten Grape Nuts Mahlzeit. Die meisten meiner Patienten wissen, wie schnell und gründlich Grape Nuts mich heilte, und ich habe die Nahrung mit gutem Erfolg in vielen Fällen verschrieben." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Grape Nuts wird von vielen Aerzten regelmäßig anstatt Arznei verschrieben für Magen- und Eingeweide = Leiden, mangelhafte Ernährung, Gehirn-Erschöpfung und Nervenzerrüttung. Das Ergebniß ist gewöhnlich sofortige Besserung und schnelle Wiederherstellung.

Ein Versuch von zehn Tagen mit Grape Nuts an Stelle der stärkehaltigen Speisen bewirkt Wunder.

„Es gibt einen Grund".

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt".

In Verhandlung.

Die Frage der 99jährigen Wegerechte.

Dreitägige Redeschlacht.

Das Gesuch der Stadt um Einstellung des Bankerottverfahrens gegen die Union Traction Co. abschlägig beschieden. — Anwalt Crawford der erste Redner.

Unter großem Andrang von Advokaten, welche die Gelegenheit wahrnehmen, um zu beobachten wie die juristischen Kunstfechter Watson, Crawford, Miller und Auerbach ihre Klingen führen, begann heute vor den Bundesrichtern Großcup und Jenkins die Verhandlung über die Tragweite der im Jahre 1865 von der Illinoiser Staatslegislatur im Interesse der Straßenbahngesellschaften erlassenen sog. 99 Jahr-Akte. — Richter Großcup wies, ehe mit der Verhandlung begonnen wurde, das Gesuch der Stadt Chicago um Einstellung des Bankerott-Verfahrens gegen die Union Traction Co., sowie die Nord- und die Westseite = Straßenbahn = Gesellschaft ab. Begründet worden war dieses Gesuch mit der Behauptung, daß die New Yorker Guaranty Trust Co., auf deren Veranlassung das Verfahren eingeleitet worden ist, in Wirklichkeit garnicht als Gläubiger der genannten Gesellschaft zu betrachten sei, mithin auch nicht berechtigt gewesen sei, die Bankerott-Erklärung herbeizuführen. Der Richter entschied, daß die Stadtverwaltung, da auch sie nicht zu den Gläubigern zähle, sich in das Bankerottverfahren einzumischen nicht berechtigt sei. Er gestattete ihr jedoch, demnächst vor dem Gerichtsreferenten Bishop den Beweis anzutreten für ihre Behauptungen hinsichtlich der zwischen der Guaranty Co. und den Verkehrs = Gesellschaften herrschenden Finanz-Beziehungen.

In Bezug auf die vorliegende Hauptfrage sagte der Richter dann, er hoffe, daß sich die Rechtsvertreter der betheiligten Parteien kurz fassen würden, da Richter Jenkins spätestens am Donnerstag Abend nach Milwaukee zurückkehren möchte. Korporations-Anwalt Tolman befürchtete, daß bei der Fülle des vorliegenden Materials drei Tage zur Vorlegung desselben nicht genügen würden. „Vorläufig", meinte der Richter, „wollen wir einmal annehmen, sie müßten genügen."

Dann nahm das Gefecht seinen Anfang. Die Sache der Stadt wurde von den Herren Edgar Tolman, John C. Mathis, E. B. Smith, Moritz Rosenthal und David Watson geführt: Für die Straßenbahn-Gesellschaften traten ein: Henry Crawford, Joseph Auerbach und John S. Miller. Noch erwartet werden auf dieser Seite Herr W. W. Gurley und Andere.

Vor Beginn der Beweisführung schlug Herr Mathis vor, daß beide Seiten sich darüber einigen sollten, verschiedene unwesentliche Punkte der Streitfrage vollständig außer Betracht zu lassen. Die Richter waren damit einverstanden, und es wird eine entsprechende Auseinandersetzung zwischen den Parteien heute Abend stattfinden. — Anwalt Crawford begann dann mit der Erklärung des Standpunktes, welchen die Straßenbahngesellschaften einnehmen, wozu er den ganzen Vormittag gebrauchte.

Es sei nur natürlich, sagte er, daß Korporationen, welche auf Grund von Rechten, die ihnen der Staat verliehen hat, riesige Summen in ihre Unternehmungen gesteckt haben, sich mit allen zulässigen Mitteln sträuben, falls ihnen ein städtisches Gemeinwesen die Rechte zu nehmen versuche, auf denen ihre geschäftliche Existenz beruht. Eine solche Gefahr zu bekämpfen seien er und seine Kollegen „allhier erschienen". Die Gerechtsame der vertretenen Gesellschaften stellten die angehäuften Erfahrungen eines halben Jahrhunderts dar. Die Gesellschaften hätten Straßenbahnlinien in einer Gesammtlänge von 500 Meilen angelegt und auf diesen für geleistete Verkehrsdienste im vergangenen Jahre etwa zehn Millionen Dollars eingenommen. Außer den Betriebsanlagen der Gesellschaften kämen für deren Fortbestand besonders ihre Wegerechts-Privilegien in Betracht. Auf diese Rechte hin hätten die Gesellschaften im Laufe der Zeit Pfandbriefe und sonstige Sicherheiten im Gesammtbetrage von $24,000,000 ausgestellt, welche sich jetzt in den Händen von Personen befänden, die über das ganze Land zerstreut seien. Einige dieser Sicherheiten würden erst in mehr als dreißig Jahren wieder einzulösen sein. — Seitens der Stadtverwaltung hätte man Klage geführt über die angebliche Mangelhaftigkeit des von den Gesellschaften geleisteten Verkehrsdienstes. Nun, diese hätten im vergangenen Jahr gegen 314,000,000 Menschen befördert, und das sei doch immerhin eine anerkennenswerthe Leistung. — Würde der von der Stadt eingenommene Standpunkt anerkannt, so sei die ganze herrliche Anlage, geschaffen auf Grund der vom Staate gewährten Rechte, rettungslos der Vernichtung preisgegeben. Wie ein Vorgänger des Richters in dem Rechtsstreit über die Einrichtung der Straßenbahn in der Indiana Ave. gesagt habe, die Korporationen seien vor die grimme Wahl gestellt, ihr Eigenthum entweder konfiszirt oder vernichtet zu sehen. — Die Stadt verlange die von der Gesellschaft benutzten Straßen nicht etwa für eine andere Gesellschaft, sondern muthe den gegenwärtigen Inhabern der Wegerechte zu, sie, die Stadt, als gleichberechtigten Theilhaber in ihr Geschäft aufzunehmen. Sie verlange, daß die Gesellschaft ihre staatlichen Rechte aufgeben solle, um im Austausch dafür bestenfalls eine Gerechtsame auf zwanzig Jahre zu erhalten, die sie aber noch mit riesigen Abgaben bezahlen soll, welche aufzubringen ihr absolut unmöglich sein würde. So liege die Sache. — Was nun die Rechte der Union Traction Co. betreffe, so beanspruche sie kraft abgeschlossener Verträge diejenigen, welche von der Staatslegislatur in den Jahren von 1859 bis 1865 zugleich mit der City Railway Co. auch der North Chicago Street Railway Co. ertheilt worden seien. Die Stadt beanspruche das Recht, Wegerechts-Privilegien, für welche keine bestimmte Zeitdauer bemessen worden sei, jederzeit widerrufen zu können. Die Gesellschaft behaupte, daß auf einige der Hauptstraßen sie Rechte haben, die nur mit ihrem Freibriefe erlöschen, und zwar Rechte, die — ursprünglich für die Strecken bis zu den Stadtgrenzen ertheilt — mit dem Gebiete der Stadt nach dessen neuen Grenzen gewachsen seien.

Als hinfällig bezeichnete Redner die neuerlich seitens des Herrn Watson gemachte Entdeckung, daß die Nord-Chicago Straßenbahngesellschaft nach dem Wortlaut der Akte gar keinen Anspruch auf die Rechte erheben könne, welche dieselbe allenfalls der „City Railway Co." verleihe. Es sei klärlich die Absicht der Legislatur gewesen, diese Rechte auch der Nord Chicago-Gesellschaft zu verleihen, und auf die Absicht komme es an. Ferner: die Straßenbahn-Gesellschaft behaupte, daß die Bestimmungen der Illinoiser Städteverordnung vom Jahre 1872 für Chicago erst mit dem Tage in Kraft getreten seien, an welchem das Ergebniß der darüber vorgenommenen Urabstimmung in Kraft getreten sei, also am 3. Mai 1875, und nicht, wie seitens der Stadt behauptet werde, am Tage der Abstimmung, nämlich dem 23. April des genannten Jahres. Sei der Standpunkt der Straßenbahngesellschaft richtig, so erstrecken ihre 99-jährigen Rechte sich auch auf die Linie in der Wells Straße. Im Uebrigen möge der Richter nur einen Blick auf eine Karte werfen, welche die Gesellschaft von dem fragmentarischen Zustand habe anfertigen lassen, in den das Chicagoer Straßenbahnnetz gerathen würde, falls die Stadt mit ihrer Auffassung vom Erlöschen der Privilegien Recht bekommen sollte. — Der Richter sah sich die Karte an und meinte: „Hiernach sieht's freilich aus, als ob die Fahrgäste tüchtig zu Fuß würden gehen müssen, falls nicht mehr von den Straßenbahnen übrig bliebe."

Einsam gestorben.

Frau Minnie Pohlmann als Leiche im Bett aufgefunden.

In ihrem Zimmer, in einem Farmhause nahe Desplaines, Ill., ist die 25 Jahre alte ledige Minnie Pohlmann als Leiche gefunden worden. Man glaubt, daß der Tod durch ein Herzleiden verursacht wurde. Frl. Pohlmann klagte während der letzten Tage über Unwohlsein. Als die Leiche gestern Abend im Bette gefunden wurde, holte man sofort einen Arzt herbei welcher nach einer Untersuchung erklärte, daß der Tod schon vor Stunden eingetreten sei. Frl. Pohlmann war bei Verwandten zu Besuch.

Des Diebstahls bezichtigt.

E. D. Hines in der Hauptwache in Haft

Unter der Anklage, kurz nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause zu Jackson, Michigan, in dem er wegen Fälschung fünf Jahre geschmachtet hatte, einen Bewohner jener Ortschaft um Kleider und Tafelsilber im Werthe von $200 bestohlen zu haben, wurde heute von den Detektives Kane und Anderson ein gewisser E. D. Hines verhaftet und in der Hauptwache eingesperrt. Er wird dem Sheriff Smith von Jackson ausgeliefert werden.

Oskar Krause und Frank Ruby wurden heute an Clark, nahe Polk Straße, verhaftet. Sie keuchten unter der Last eines Sackes, der mit Messingtheilen angefüllt war, welche die Burschen angeblich mittels Einbruchs aus einer Anlage auf der Nordseite gestohlen hatten.

Sagt mir, wer Hilfe braucht.

Einfach eine Postkarte. Das ist Alles.

Ich verlange kein Geld — weder von Euch — noch von ihm. Ich ersuche Euch blos um eine Postkarte, und ersuche Euch darum als einen Akt der Menschenliebe.

Ich werde ihm mein Buch zusenden. Ich werde mit einem naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen, so daß er sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) nehmen kann. Er kann das Mittel während eines Monats auf mein Risiko gebrauchen. Hat es Erfolg, kostet es $5.50. Falls es fehlschlägt, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen. Und des Kranken einfaches Wort soll darüber entscheiden.

Wenn ich Euch sprechen könnte — wäre es auch nur während zehn Minuten — so würde ich Euch auf immer überzeugen, daß ich habe was die Kranken brauchen. Vielmehr, was dieselben haben müssen, denn die meisten derselben können ohne dieses Mittel niemals gesund werden.

Ich kann jedoch nur wenige sehen, und gebrauche deshalb dieses Mittel, um Euch zu überzeugen. Ich lasse Euch mein Heilmittel einen Monat lang versuchen, so daß Ihr sehen könnt, was es bewirken kann; und je nachdem Ihr entscheidet, könnt Ihr bezahlen, oder ich selbst werde bezahlen.

Ich habe gefunden, daß die Geheilten ehrlich sind. Während den letzten zwölf Jahren habe ich meinen Wiederhersteller an Hunderte von Tausenden von Kranken unter diesen Bedingungen geliefert, und 39 aus je 40 haben bezahlt — mit Freude sogar — denn sie wurden dadurch geheilt. Ebenso bereitwillig werde ich selbst bezahlen, falls Ihr sagt, ich habe fehlgeschlagen.

Mein Wiederhersteller ist das Resultat meiner lebenslangen Arbeit um eine Methode zu entdecken, die inneren Nerven zu stärken.

Ich behandle nicht die Organe selbst, sondern bringe die Nervenkraft zurück, welche allein jedes Lebensorgan beherrscht. Ich gebe dem schwachen Organ die Kraft, seine Pflicht zu thun, gerade wie Ihr einer schwachen Maschine mehr Dampf geben würdet.

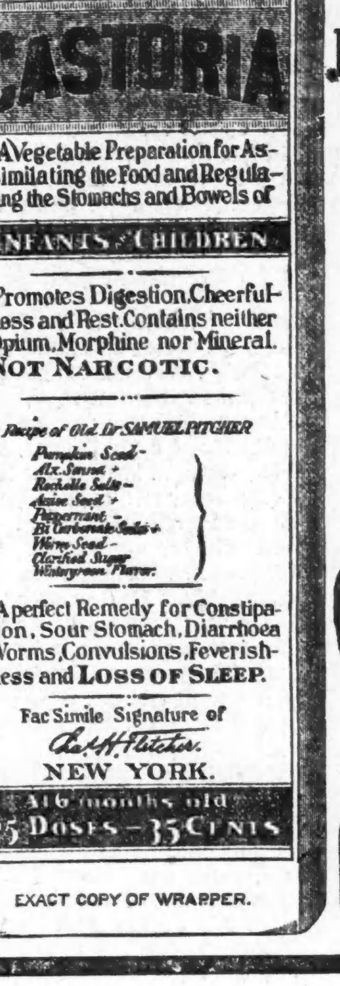
Meine Methode schlägt niemals fehl, ausgenommen wo eine Ursache — wie Krebs — eine Heilung unmöglich macht. Kein Fall ist zu schwierig, denn ich habe gesehen wie mein Heilmittel Erfolg hatte in den hoffnungslosesten Fällen, welche Aerzte je zu behandeln haben.

Ihr kennt gewiß einen Kranken, der durch meine Hilfe gesund werden würde. Wollt Ihr mir nicht erlauben, diese Hilfe zu liefern?

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht, und adressirt: Dr. Shoop, Box 174, Racine Wis.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $2.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Der „gute Wille".

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut." Die amerikanischen Staatsmänner und Gesetzgeber haben sich diese Mahnung zu Herzen genommen, wie sonst Keiner. Besonders wenn eine Wahl vor der Thüre steht, scheinen sie ganz aufzugehen, in dem Wunsche, ihren theuren Fellow citizens zu helfen und Gutes zu thun. Wer d a bei ihnen anklopft, dem wird aufgethan, wer in solcher Zeit Hilfe bei ihnen sucht, der wird sie finden. Das heißt — die Hilfe wird ihm, so weit es in der Macht der betreffenden Gesetzgeber liegt, zu leisten. Oft bleibt es bei dem guten Willen, aber d e n zeigt man allemal und das ist doch schön!

Dieser bekannte Edelsinn, die Hilfsbereitschaft und Güte unserer amerikanischen Gesetzgeber, vor einer Wahl, feierten in der gestrigen Sitzung des Chicagoer Stadtrathes wieder einen schönen Triumph. Es galt den ebenso braven wie bedauernswerthen Chicagoer Feuerwehrleuten zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen. Die Ordinanz, welche die tägliche Dienstzeit der Angestellten des Feuerwehr-Departements auf zwölf Stunden beschränkt, lag dem Stadtrathe zur Debatte vor und gab der Mehrheit der Stadtväter die erwünschte Gelegenheit, zu zeigen, daß sie an gutem Willen keinem anderen gesetzgeberischen Körper nachstehen — nicht jener Staatslegislatur, welche einstmals gesetzlich bestimmte, daß jeder Arbeiter für achtstündige Arbeit mindestens $2 Lohn bekommen solle und nicht dem nationalen Repräsentantenhause, welches voraussichtlich die Dienstpensionsvorlage annehmen wird. Nach einer halbstündigen Debatte, in welcher von Seiten der Befürworter der Ordinanz die tiefste Entrüstung über die menschenunwürdige Behandlung unserer Feuerwehr einerseits, und der schönsten Menschenliebe und innigsten Freude am Wohlthun, andererseits, Ausdruck gegeben wurde, nahm der Stadtrath die Ordinanz mit 43 gegen 18 Stimmen an. Unter dem Jubel und Beifallgeklatsch der Galerien; selbstverständlich, denn die Galerien waren, selbstverständlich, vollgepackt mit Freunden und Angehörigen der bedauernswerthen Feuerwehrleute, über deren Schicksal verhandelt wurde; wie die Galerien aller Gesetzgebungshallen ja allemal von den Freunden der menschenfreundlichen Gesetzgebung, über die gerade verhandelt wird, besetzt sind.

Die Ordinanz wurde angenommen und die Feuerwehrleute und ihre Freunde werden sich für den gezeigten guten Willen dankbar erzeigen und in der kommenden städtischen Wahl tapfer arbeiten, und stimmen für diejenigen der 43 Aldermen, deren Amtstermine ablaufen und die wiedergewählt sein wollen, die Feuerwehrleute dürfen hoffen, vom 1. Juli ab täglich nur 12 Stunden im Dienst sein zu müssen und — weiter hat's keinen Zweck. Denn es wird leider voraussichtlich bei dem guten Willen bleiben müssen, sintemalen es der Stadt, wie von einigen hartherzigen Aldermen gesagt wurde, schlechterdings unmöglich sein wird, die Bestimmungen der Ordinanz durchzuführen. Die Durchführung bedingt selbstverständlich die Anstellung von mehr Leuten und damit eine Mehrausgabe, die für das Halbjahr 1. Juli — 31. Dezember auf $167,000 berechnet wird; es ist aber schlechterdings unerfindlich, wo dieses Geld herkommen soll, da schon jetzt rund $750,000 mehr bewilligt wurden, als zur Verfügung stehen werden.

Wenn es zur Zeit möglich wäre, würde wohl jeder Bürger der Feuerwehr den zwölfstündigen Diensttag gönnen, denn die Bürger haben ihre Feuerwehrleute gern. So gern, daß sie es für niederträchtig halten werden, wenn man mit ihnen nur „Schindluder" spielen und ihnen nur Hoffnungen machen will behufs Förderung der eigenen Interessen. Diesem Verdachte setzt sich die Mehrheit aber aus, denn sie machte nicht den geringsten Versuch, den Einwänden der Minderheit zu begegnen und zu zeigen, wo allenfalls das Geld zur Durchführung der Ordinanz herkommen könnte; sie haben sich anscheinend mit der Frage, was nach der Annahme der Ordinanz werden soll, gar nicht befaßt. Der 1. Juli liegt ja noch in weiter Ferne, und die Wahl ist im April. Dieser Verdacht wird auch noch dadurch bestärkt, daß man gleich s o v i e l verlangte.

Wenn es wahr ist, daß die Feuerwehrleute zur Zeit alle 24 Stunden des Tages in Dienst sind, so würde ihnen wohl auch etwas weniger annehmbar sein, und es mag Viele geben, die der Ansicht sind, daß beispielsweise 6 freie Stunden täglich genügen würden, denn wenn der Feuerwehrdienst auch zeitweilig sehr anstrengend ist, so läßt er dafür doch auch viel müßige Zeit.

Die eigentliche Arbeit wird im Durchschnitt für den Mann wohl nicht mehr als drei, höchstens vier Stunden im Tag beanspruchen, in der übrigen Zeit können sie der Muße pflegen und schlafen. Ihre dienstfreie Zeit können oder könnten sie ganz „ihrer Familie widmen," und wenn dieselbe auf sechs Stunden den Tag gebracht würde, wären sie in diesem Punkte wohl ebenso gut gestellt, wie die meisten ihrer Mitbürger.

Etwas weniger Liberalität und Eifer wären viel besser gewesen; denn man hat ja längst die Erfahrung gemacht, daß solch' riesiger Eifer und solch' große Liberalität sich in der Regel nur da zeigen, wo man von vornherein weiß, daß „nichts draus werden kann" — entweder weil der Senat nicht zustimmen wird, oder weil aller Voraussicht nach die Gerichte das Gesetz für verfassungswidrig erklären werden oder endlich, weil andere Umstände seine Durchführung unmöglich machen. Wie es ist, müssen die Aldermen sich's schon gefallen lassen, wenn man sie in den Verdacht hat, daß ihnen mehr daran lag, ihren guten Willen zu zeigen, als wirklich zu helfen.

Der seltene Tag.

Gestern schrieben wir den 29. Februar und das war bekanntlich ein seltener Genuß. Er wurde uns gestern zum ersten Male seit acht Jahren, und so wir gefühlvoll und uns der Bedeutung des Tages bewußt waren, malten wir auf etwaigen Briefen das Datum mit ganz besonderer Andacht hin.

So der Durchschnittsmensch. Für Andere hatte der Tag viel größere Bedeutung. Der Unglückswurm, der am 29. Februar 1896 geboren wurde, konnte gestern zum ersten Male seinen Geburtstag feiern, und der Mann, der am 29. Februar anno 1860 das Licht der Welt erblickte, beging jenen großen Tag gestern erst zum zehnten Male. Was selten ist, hat erhöhten Werth. Bei den meisten Neunundzwanzigern soll die Feier ihrer Seltenheit entsprechend „groß" gewesen sein. Man munkelt, daß auch die solidesten Familienväter aus jenem Jahrgang ganz bedenklich über die Stränge schlugen und viele es ihren Hausehren sehr schwer machten, ihnen die Absolution für die schweren „Fehltritte" zu ertheilen. Und die 29er Junggesellen — es gibt ihrer verhältnißmäßig wenige in Chicago, aber man schreibt doch hauptsächlich i h n e n den sich heute in Chicago fühlbar machenden Mangel an Bromo-Selters zu.

Ach wie bald, ach wie bald folgt auf die schönste Begeisterung der gründliche Jammer, wird der munterste Spitz zum griesgrämigen Kater. Gestern waren die 29er obenauf, heute sind sie wieder ganz klein — tief unten; sie können erst wieder in vier Jahren feiern, während uns anderen die Geburtstagfeier jedes Jahr blüht. Sie sind wirklich zu beklagen; erst da wir sie gestern in ihrer „Gloria" und heute in ihrem Jammer sahen, erkennen wir w i e sehr. Und diese Erkenntniß hat ihr Gutes—das wird der nächste Geburtenausweis der Gesundheitsbehörde zeigen. Man wird daraus ersehen, daß gestern sehr wenige Knaben geboren wurden, während — das mag hier gleich mit erwähnt werden, obgleich es nicht hierher gehört — gestern gerade besonders viele Mädchen das Licht der Welt erblickten — nach der Geburtenanmeldung zu schließen.

Der Zusatz ist wichtig, denn die Rarheit der Knaben und der große Mädchensegen sind nicht etwa dem Storch zu danken — der zeigte sich so ziemlich unparteiisch wie sonst auch — sondern den Mamas. Denn d i e „korrigirten das Glück", und wenn dergleichen sonst mit tiefsittlichem Abscheu verdammt und verworfen werden muß — hier ist es zu loben: Es wurde von der heißen Mutterliebe diktirt, es war eine fürsorgliche Handlung zum Wohl und Besten der theuren Kinder.

Kann man rathen, wie's gemacht wurde, da doch der „Storch" die gewöhnliche Mischung brachte und selbstverständlich keine Mama aus ihrem Jungen ein Mädchen machte, denn was weiblich ist, hat die „Boys" doch allemal gern? Ein Wink: für den 28. Februar und für den 1. März werden besonders v i e l e Knaben angemeldet werden und umgekehrt wenige Mädchen. Wie? Etwas näher an's Ohr mit dem flüsternden Mündchen, verehrte Frau—was?, die Mamas fälschten das Datum, ihren theuern Knaben die alljährige Geburtstagsfeier zu sichern und sie vor den Schrecken der vierjährigen „großen" Feier zu bewahren? — richtig, so ist's! Die Listen sind noch nicht vollständig, und doch steht's schon fest, daß vielfach die Uhr zurück geschoben wurde, so daß der Knabe fünf oder zehn Minuten vor Mitternacht am 28. Februar ankam, während andere Uhren doch schon 2 Uhr Morgens am 29. zeigten, als man den Storch fliegen hörte, und umgekehrt gibt es einwandfreie Zeugen, die bereit sind zu beschwören, ihn schon um die 10. Abendstunde des 29. beim Nachbar gehört zu haben, während dieser versichert, der Junge sei erst 10 Minuten nach 12 Uhr, also heute, am 1. März, angekommen.

Und wie ist's mit den Mädchen? Das wissen Sie nicht, Verehrteste, das w o l l e n Sie nicht wissen — das ist Unsinn? Ih wo Unsinn! Verstellung ist's. Neigen Sie jetzt das rosige Oehrlein, damit das leise geflüsterte Wort von I h n e n gehört werde — sonst braucht's niemand zu wissen: — Damit der süße Balg später, wenn er in's bedenkliche Alter kommt — so an die Dreißig oder Vierzig — Gelegenheit hat mit vollster Wahrheit und kindlichster Unschuld zu sagen: Sie irren mein Herr — ich habe meinen 20. Geburtstag (oder auch den 15. oder 10.) noch nicht gefeiert. — Darum geschah's! — —

Die Philippinen — für wen?

Noch kurz vor seiner Abreise von den Philippinen hat der damalige Generalgouverneur der Inseln und jetzige Kriegssekretär Wm. H. Taft in verschiedenen öffentlichen Ansprachen als Wahlspruch der amerikanischen Politik mit größtmöglichem Nachdruck, gewissermaßen als sein Vermächtniß, den Satz verkündet: „Die Philippinen den Filipinos!" Und es gibt vielleicht keinen stärkeren Beweis des Vertrauens, dessen Herr Taft durch sein gerechtes, menschenfreundliches Wirken auf den Inseln sich bei deren Bevölkerung erworben hat, als die Thatsache ihn bietet, daß seine tröstliche Versicherung trotz aller vorangegangenen üblen Erfahrungen noch gläubige Aufnahme gefunden hat. Eine der Eingeborenen-Zeitungen in Manila, die noch vor nicht langer Zeit in ausgesprochenster Opposition gegen die amerikanische Herrschaft gestanden, schrieb im Hinblick auf die Taft'sche Erklärung:

„‚Die Philippinen den Filipinos,' das ist der trostvolle Spruch, der uns von den Lippen des höchsten regierenden Gewalthabers kommt. Hört es wohl, Filipinos, und bewahrt im Innersten eurer Seele das Wort; bewahrt es als unerlöschliche Erinnerung an einen großen Mann, und zugleich als eine Oriflamme des Kampfes, als nationales Ideal, als heiliges Bekenntniß eines ganzen Volkes."

Aehnlichen Glaubens und Vertrauens voll hat einer von Aguinaldos früheren Hauptleutnants an seine Landsleute eine öffentliche Erklärung in geradezu schwärmerischer Sprache gerichtet, aus der wir einige Sätze hier folgen lassen:

„Am Altar der Wahrheit waltete der große Pontifex. Und er sagte der lauschenden Menge: „Jedes Heim, jedes Land ist für seine Bewohner, wie jedes Nest für das beflügelte Paar, das darin schnäbelt und seine Liebsten drin bewahrt.... Die Philippinen den Filipinos! Dies ist mein Grundsatz, dies ist der Grundsatz derer, die mich hergeschickt haben. Achtet ihn, ehrt ihn, wie er geachtet und geehrt wird von den Mächten des großen Mutterlandes, unserer Aller Mutter.

„Und Donnern und Stürmen erhob sich, wie es großen Erschütterungen vorangeht, und beugte unsere Nacken, wie des Windes Wehen die Aehren der Reisfelder beugt.... Und wieder ertönte des Hohepriesters Wort.

„Durch meinen Mund verheißt das große Mutterland den Filipinos, die Fackel der Freiheitssonne in ihre Hände zu geben und über ihren Häuptern deren Licht leuchten zu lassen.

„Und nachdem das Orakel gesprochen, umfloß ein Schein des Lichtes, fleckenlos, überirdisch, gleich dem Lichte elysischer Morgenröthe, des großen Pontifex' Haupt."

* * *

Nun ein ander Bild. Aus der Hauptstadt des „großen Mutterlandes" wird uns heute gemeldet, daß dort Herr Taft, der hier nicht Hohepriester mit dem Heiligenschein, sondern nur bescheidener Kriegssekretär ist, und sein Vorgänger Root, und der Hausausschuß für Insel-Angelegenheiten Berathungen gepflogen haben, um zu ermitteln, was durch den Kongreß zu Gunsten der Filipinos gethan werden könne, zur Erfüllung der ihnen gemachten Verheißungen. Und was dabei herausgekommen ist, ist ein Gesetzentwurf, der als „Administrations-Bill" vor den Kongreß gebracht und angenommen werden soll. Ein Gesetzentwurf, der im Wesentlichen folgendes verfügt:

Es sollen Eisenbahnen auf den Inseln gebaut werden, möglichst viele Bahnen, und die Regierung der Inseln (d. i. die amerikanische Philippinen-Kommission) soll ermächtigt werden, zur Unterstützung der Bahnunternehmer — (die natürlich nicht Filipinos sondern Amerikaner sein werden) — Bonds auszugeben, deren Verzinsung und Bezahlung den geliebten Filipinos großmüthig überlassen werden soll. Auch soll, gleichfalls auf Kosten der lieben Filipinos, den amerikanischen Unternehmern eine angemessene Verzinsung ihrer Kapitalanlagen gewährleistet werden. Ferner soll die „Regierung der Inseln" — (in der die Filipinos nichts zu sagen haben) — ermächtigt sein, Bonds auszugeben behufs Errichtung von Hafenanlagen, Brücken, Gerichtsgebäuden, Strafanstalten und sonstigen „internal improvements", wobei natürlich ebenfalls amerikanische Kapitalisten das Geschäft machen werden, während den lieben Filipinos, die Ehre bleibt, die Kosten zu tragen. Und drittens sollen Bonds ausgegeben werden von den örtlichen Gemeinwesen zur Vornahme örtlicher Verbesserungen, unter ähnlichen Bedingungen wie die vorerwähnten. Es soll — dem Namen nach — über die Genehmigung dieser verschiedenen Bondausgaben in letzter Reihe der Präsident der Ver. Staaten entscheiden. Die Absicht dabei ist, wie die vorliegende Meldung erklärt, daß die (amerikanische) Philippinen-Kommission das Recht der Entscheidung haben soll, ohne genöthigt zu sein (wie das vorher beabsichtigt war) in jedem Falle die besondere Erlaubniß des Kongresses einzuholen. Kein Wort in der ganzen Vorlage, daß auch die lieben Filipinos, wenn in ihrem Namen Schulden über Schulden gemacht werden, ein Wort mitzusprechen haben sollten.

Kein Wort auch von der Gewährung der Handelserleichterungen, deren unbedingte, dringende und allerdringendste Nothwendigkeit Herr Taft so oft in beweglichen Worten dargethan hat. Die hohen Zölle, denen die philippinischen Erzeugnisse unterliegen, wenn sie in das „große Mutterland" eingeführt werden, sollen n i c h t herabgesetzt werden; nicht um 50, nicht um 25 und auch nicht um 5 Prozent. Denn es könnte solche Herabsetzung die geschäftlichn Gewinne einiger unserer monopolistischen Trusts verringern, was natürlich verhindert werden muß, gleichviel was dabei aus den acht Millionen Filipinos werde, die infolge dieser hohen Zölle für die Erzeugnisse ihrer Arbeit keinen lohnenden Preis erzielen können.

Gewiß lieben wir die Filipinos und sind bereit ihnen alles mögliche Gute zu — wünschen. Nur dürfen sie sich freilich nicht einbilden, daß die Liebe so weit gehen soll, uns zu veranlassen, auch nur auf einen Dollar Profit zu verzichten, der auf ihre Kosten in unsere Tasche springen kann. Gewiß ist Herrn Tafts schöner Grundsatz: „Die Philippinen den Filipinos" auch unser Grundsatz. Es fällt uns nicht ein, die Inseln fortzutragen, oder ihre Eingeborenen davon austreiben zu wollen. Beileibe nicht! Nur die eine kleine Kleinigkeit: die geschäftliche Ausbeutung der Inseln, die Ausbeutung ihrer natürlichen Reichthümer und die Ausbeutung der philippinischen Arbeit — d i e muß natürlich u n s vorbehalten bleiben. Dazu die nöthigen Gesetze zu machen, mag der Kongreß Zeit genug finden, zu etwas Anderem nicht.

Admiral Togo.

Admiral Togo, der die japanische Kriegsflotte befehligt, die den Angriff auf die russischen Kriegsschiffe vor Port Arthur gemacht hat, ist ungefähr 55 Jahre alt, weder fürstlicher noch adeliger Abstammung, sondern ein einfacher Gentleman, ein Samurai des großen Satsurastammes, wie Admiral Ito, der die Flotte während des japanisch-chinesischen Krieges befehligte und gegenwärtig Haupt des Generalstabs der Marine in Tokio ist. Vor Zeiten gehörten sämmtliche Offiziere und Mannschaften der japanischen Marine dem Satsurastamme an, gerade wie früher das japanische Heer dem Choshustamme entnommen war. Admiral Togo hat den größern Theil seiner Ausbildung als Seeoffizier in Greenwich erhalten, wo er vor etlichen dreißig Jahren in der Seekadettenschule die regelmäßigen Kurse mitmachte. Er ist daher mit der Geschichte, der Ausbildung und der Ueberlieferung der britischen Marine genau vertraut und hat das in England Erlernte nach der Rückkehr in seine Heimat gut verwerthet. Als im Jahre 1894 der Krieg zwischen Japan und China ausbrach, wurde er zum Kapitän des „Naniwa" ernannt, eines Kreuzers von 3650 Tonnen, der zum ersten fliegenden Geschwader der japanischen Flotte gehörte.

Was für ein Mann Togo ist, kann man aus dem seiner Zeit viel besprochenen Zusammenstoß zwischen dem Kreuzer „Naniwa" und dem chinesischen Truppenschiff „Kowsching" ersehen, der den Anfang des Seekrieges zwischen den beiden Mächten bedeutete. Noch waren die Feindseligkeiten nicht ausgebrochen, als der Transportdampfer „Kowsching" unter britischer Flagge mit einem britischen Kapitän und britischen Mannschaften und 1100 chinesischen Truppen an Bord auf der Fahrt nach Asan von dem Kreuzer „Naniwa" unter Togos Befehl angehalten wurde. Ein japanischer Leutnant begab sich an Bord des chinesischen Truppenschiffs mit dem strengen Befehl, dem japanischen Kreuzer zu folgen. Kapitän Galsworthy war gewillt, diesem Befehl Folge zu leisten; aber die Chinesen verboten es ihm, und als „Togo" mittels Signale dem britischen Kapitän die Weisung gab, auf seinen eigenen Booten mit seinen Mannschaften herüberzukommen, verhinderten die Chinesen mit Gewalt die Abfahrt ihres Kapitäns. Eine ungeheure Verwirrung herrschte an Bord des chinesischen Dampfers. Vier Stunden wartete „Togo", bevor er die rothe Flagge aufzog und den Befehl zum Feuern gab. Ein wohlgezielter Schuß traf den Maschinenraum und der „Kowsching" füllte sich mit Wasser. Galsworthy und seine Matrosen sprangen über Bord, während die Chinesen auf die fliehenden Engländer schossen. „Togo" rettete so viele er konnte in seinen Booten.

Das war der Anfang des japanisch-chinesischen Krieges, in dem Togo sich noch weiter auszeichnete. Er machte die Seeschlachten bei Phungdo und bei Haijang mit, war dabei, als Tangschow beschossen wurde, und half mit, als bei Weihaiwei die Ueberreste der chinesischen Flotte von den Japanern vernichtet wurden. Nach dem Krieg wurde Togo zum Vizeadmiral ernannt und erhielt die dritthöchste Stelle in der Leitung der japanischen Flotte. Bevor er seine jetzige Stellung übernahm, war er Oberbefehlshaber im Kriegshafen von Maizuru. Togo ist ein kleiner, zur Körperfülle neigender Mann mit schwarzem Bart und Schnurrbart, schweigsam und zurückhaltend im Verkehr. Vor allem ist er kaltblütig, entschlossen und muthig, ein Mann, der mit raschem Blick die Lage erfaßt, aber im Handeln sich nicht überstürzt.

Unwetter und Ueberschwemmungen.

Ein in Westdeutschland herrschender starker Sturm hat, wie man aus Köln unter'm 12. Februar schreibt, besonders im Gebiet des Rheins viel Unheil angerichtet. Am Oberrhein wurde von einem Floß ein Knecht in den Strom geweht und versank in den Wellen. Im bergischen Lande sind zahlreiche Schleifereien so stark beschädigt worden, daß der Betrieb eingestellt werden mußte. In Wiesdorf stürzte infolge des Sturmes ein Neubau zusammen, und die Trümmer fielen auf ein benachbartes, altes Haus, dessen Bewohner zum Theil schwer verletzt wurden. Weiter wird aus Frankfurt a. M. gemeldet, daß von dem Sturm der große Aussichtsthurm auf der Neunkirchener Höhe im Odenwald umgeworfen wurde. Die Flüsse der südlichen Wetterau, die Wetter, Ura, Nidder und Nidde sind theilweise ausgetreten und verursachen Ueberschwemmungen, namentlich in der Gegend von Vilbel.

Der Rhein ist binnen 24 Stunden um 1.17 Meter gestiegen, so daß sein Wasserstand bei Köln 5.45 Meter betrug. Infolge andauernder Regenfälle führen auch Donau, Neckar, Nagold und mehrere kleine Flüsse Hochwasser; auf württembergischem Gebiet sind laut Mittheilung aus Stuttgart weite Strecken Landes überschwemmt.

In Verbindung mit den Unwettern wurden auch interessante Naturerscheinungen beobachtet. So entlud sich über Eßlingen und dem Neckarthal ein heftiges Gewitter mit zahlreichen magnetisch-elektrischen Lichteffekten. Nachts bemerkte man im Westen flächenblitzartiges Wetterleuchten; zehn Minuten später leuchtete es in der Stadt Eßlingen allerorten auf wie beim Abbrennen eines großen Feuerwerks. Von höheren Gebäuden stiegen bläulich leuchtende Feuerkugeln raketenartig in die Höhe, oft drei bis vier gleichzeitig an verschiedenen Orten; einige schienen einen Funkenregen hervorzurufen. Das ganze Schauspiel, das mit Elmsfeuer Aehnlichkeit zeigte, dauerte ungefähr eine halbe Stunde.

Lokalbericht.

McCulloch bleibt.

Er leitet auch in Zukunft die Südseite Straßenbahnen.

Nach längeren Erwägungen haben die Aktionäre der Chicago City Railway Company neue Beamte gewählt. Eigentlich wurde nur ein Beamter neu gewählt, die anderen wurden wiedergewählt. An Stelle des ersten Vize-Präsidenten Joseph Leiter tritt Lawrence A. Young. Es ging schon seit längerer Zeit die Rede, Herr Leiter werde zurücktreten, da etliche der anderen Beamten mit seiner Art und Weise, wie er die Angelegenheiten der Gesellschaft geleitet haben wollte, nicht einverstanden waren. Herr Leiter bleibt jedoch Mitglied des Vollziehungsausschusses, dessen Vorsitzer D. G. Hamilton und dessen drittes Mitglied Lawrence A. Young ist.

Die Unzufriedenheit der Angestellten über den Generalbetriebsleiter McCulloch, dessen eiserne Disziplin ihnen gar nicht gefällt, hat die Aktionäre nicht veranlaßt, die Stelle neu zu besetzen.

Die Beamten für das laufende Rechnungsjahr sind: Präsident, D. G. Hamilton; erster Vizepräsident, Lawrence A. Young; zweiter Vizepräsident, A. W. Goodrich; Generalbetriebsleiter, Robert McCulloch; Sekretär und Auditeur, C. N. Duffy; Schatzmeister, T. C. Penington; Generalanwalt, Mason B. Starring; Vollziehungs-Ausschuß: D. G. Hamilton, Joseph Leiter, Lawrence A. Young.

Wo sind sie?

Die Chicagoer Polizei um Auskunft über verschollene Personen gebeten.

Die Chicagoer Polizei erhielt heute Morgen drei Briefe, in welchen sie gebeten wird, nach dem Verbleib von Personen zu forschen, deren Aufenthaltsort von Angehörigen oder Freunden gesucht wird.

Im Auftrage der Gattin eines gewissen Thomas Harvey, der von etlichen Jahren von Elmira, N. Y., nach Chicago kam, hat der Polizeichef von Elmira an die hiesige Polizei geschrieben und sie ersucht, womöglich die Bestätigung von dessen Tode zu erlangen. Harvey soll nämlich, laut einer nach Elmira gelangten Nachricht, bei einem Eisenbahnunfalle sein Leben verloren haben.

Frau L. R. Gardner von Delaware, Iowa, hat die hiesige Polizei brieflich ersucht, nach dem Verbleib von Andrew Bennett zu forschen, der zur Zeit des Chicagoer großen Brandes Kapitän des Schuners „F. H. Schroyer" war. Bennett ist Frau Gardners Vater. Vor etlichen Jahren hörten die Nachrichten von ihm auf, und sie wünscht nun zu wissen, ob er noch am Leben ist.

Frau Rosa Pierce von Lancaster, Ohio, schreibt, daß vor einem Monat ihr 17 Jahre alter Sohn Harry aus dem elterlichen Hause floh. In einem hinterlassenen Brief theilte er mit, daß er nach Chicago gehen und dort sein Glück suchen werde. Frau Pierce ersucht die Polizei, ihren Jungen, sollte er gefunden werden, nach Hause zu senden.

Unfall-Chronik.

Im Monat Februar wurden 40 Menschen zu Tode gerädert.

In Cook County werden monatlich etwa 40 bis 45 Personen von Zügen und Straßenbahnwagen getödtet. Im verflossenen Monate büßen 40 auf diese Weise ihr Leben ein. Vier wurden von elektrischen, zwei von Kabel-Cars überfahren und getödtet. Die Gesammtzahl der durch Trolleycars verursachten Unfälle belief sich auf 75. Außer den Getödteten wurden 75 Personen verletzt.

Frau Annie Sykes war gestern behilflich, ein schweres Möbel von dem zweiten nach dem ersten Stock ihrer Wohnung zu schaffen. Auf der Treppe glitt sie aus, fiel und erlitt einen Schädelbruch sowie einen Bruch des rechten Armes. Sie fand Aufnahme im St. Elisabeth - Hospital. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

An 32. und Halsted Straße stieß gestern eine Trolleycar mit einem Fuhrwerk zusammen. Der 17jährige Michael Ford, der auf der hinteren Plattform stand, fiel auf das Pflaster und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Man schaffte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 2919 Emerald Ave., wo festgestellt wurde, daß er schwere Verletzungen erlitten hatte.

Beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen an 47. Straße und Wentworth Ave. glitt gestern der 67jährige Patrick O'Brien aus, fiel und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er befindet sich in seiner Wohnung Nr. 4743 Wabash Ave., in ärztlicher Behandlung.

Auf den Viehhöfen wurde gestern der 40jährige James McCann, als er seinen ihm vom Winde entführten Hut nacheilte, von einer Lokomotive über den Haufen gefahren und, wie befürchtet wird, lebensgefährlich verletzt.

— Sein Wunsch. — Wie gefällt es Dir denn im Ehestande? — Sehr gut, ich möchte nur wünschen, daß es so bis zur Scheidung bleibt.

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Morgen beginnt einer der größten je dagewesenen Rester-Verkäufe!

15,000 Yards Rester wünschenswerther Kleiderstoffe, Flanelle, Waistings, Percales, Flannelettes, Madras, Lawns, Ginghams, Sateens u. s. w., werth bis zu 35c — solange der Vorrath reicht, Auswahl, per Yard 9c und 5c

1200 Carpet-Rester, 1½ bis 1¼ lang, gute Qualität Brussels und Moquettes bis zu 85c die Yard werth — Auswahl, solange der Vorrath reicht 35c

Andere Bargains:

Tischdamast.

60 Zoll breiter Tischdamast, extra gute Qualität, 2½ Yards für jeden Kunden, per Yard nur 19c

Nähnadeln.

Milwards beste Nähnadeln, alle Nummern, die 5c Sorte, per Brief nur 1c

Männer-Anzüge.

Männer-Anzüge, hergestellt aus wollenen Tweeds und Cassimeres, Mittelschwere, alle hübschen Muster, sowie in schlicht blauen Cheviots, alles elgant geschneiderte Kleidungsstücke, regulär verkauft. zu $7 und $8.00 — speziell morgen nur 4.25

Knaben-Schuhe.

200 Paar Box- und Satin-Kalbschuhe für Knaben und Jünglinge, solide Ledersohlen und Kappen, vorstehende Sohlen, jedes Paar ein garantirter $2.00 Werth, am Mittwoch, per Paar 1.00

Suppenteller.

Beste Qualität weiße Porzellan Suppen-Teller, die 9zöllige Größe, Mittwoch 6 für 29c

Speziell von 9 bis 10 Vorm.

25 Dutzend Damen-Wrappers, hergestellt aus guten waschechten Percales, hübsch garnirt, voller Umfang, alle Größen, 1.25 Sorte, solange der Vorrath reicht, Auswahl 58c

Beste Groceries.

Ceresota, Golden Horn, oder Washburn bestes Patentmehl, 24½ Pfd. Sack 64c
Santa Clara Zwetschen, die 10c Sorte, per Pfund 6½c
Beste Klumpenstärke, 3 Pfund für 8c
Santa Claus Seife, 10 Stücke für 27c
Gebrochener Kopf-Reis, per Pfd. 2½c
Bester granulirter Zucker, per Pfund 4½c
Senf-Sardinen, große Büchse zu 6c
Bjellands Fisch Balls, per Büchse, 20c und 11c
Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfd. 18c
Holländ. Java Kaffee, per Pfd. 13c
Fancy Peaberry Kaffee, per Pfd. 13½c
Fancy Tomatoes, per Büchse 6½c
Co-Op. XXXX bestes Patentmehl, 24½ Pfd. 61c

— Kindermund. — Die kleine Emma ist heute mit ihren Eltern zu einem Gartenkonzert gegangen. Da bemerkt sie, daß ab und zu Kinder „ausgeblasen" werden. Auf ihre Frage, was dies zu besagen hat, erklärt ihre Mama, dies seien die kleinen Kinder, welche sich verlaufen, und diese bekommt dann die Musik, um sie auszublasen.—Die kleine Emma (als nach einer Weile wieder ein Kind ausgeblasen wird): „Sieh 'mal, Mama, die Musik hat schon wieder ein Kind bekommen!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Bertha Boedisch

nach nur kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 47 Jahren und 6 Monaten am Montag, den 29. Februar, Abends 6 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Trauerfeierlichkeiten findet statt im Trauerhaus, 250 Lincoln Ave., am Mittwoch, den 2. März, Mittags halb ein Uhr. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Mittag in Watertown, Wisconsin. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Boedisch, Gatte.
Oscar u. Henry Boedisch, Söhne.
Johanna Niederegger, Schwägerin.
Eugen Niederegger, Schwager.
Margareth Jauch, Schwägerin.
Philipp Jauch, Schwager.
Elisabeth Corell, Schwägerin.
Minnie Boedisch, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Angelina Etzig

am Sonntag, den 28. Februar, im Alter von 44 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1015 George Str., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Peter Etzig, Gatte.
Angeline, Paulina, Margarethe, Martin und Peter Etzig, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Walther Kreitling

im Alter von 41 Jahren am 29. Februar gestorben ist. Beerdigung am 3. März, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1517 W. Van Buren Str., nach Forest Home. dimi

Virginia Kreitling, Gattin.
Victor Kreitling, Sohn.
Louis und Louise Kreitling, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

John C. W. Rhode

am Montag, den 29. Februar, im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 317 Rush Str., nach dem Mount Olive Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Rhode, Gattin, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte

Jacob Gohlman

nach langem Leiden im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 90 Winnebago Ave., nach Forrest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Gohlman geb. Uhlrich, Gattin.
Tilla Gohlman, Tochter.

Todes-Anzeige.

Germania Teut Nr. 200 K. O. T. M.

Den werthen Brüdern hiermit zur Nachricht, daß Bruder

Jacob Gohlman

gestorben ist und am Mittwoch, den 2. März, vom Trauerhause, Nr. 90 Winnebago Ave., nach Forest Home beerdigt wird, um 1 Uhr Nachm. Die Beamten sind ersucht, sich um 12 Uhr 30 in der Logenhalle zu versammeln.

Charles Degner, Commander.
John Follmer, Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß

Anna Schamper geb. Adler

unsere liebe Mutter und Großmutter, nach langem schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt morgen Nachmittag, vom Trauerhause, 239 Warner Ave. aus. Die trauernden Hinterbliebenen:

Nik und Mike Schamper, Söhne.
Mary Trüle, Tochter, nebst Enkeln.

Gestorben: John Zabel. Beerdigung am Mittwoch, den 2. März, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1535 N. Ashland Ave., nach Rosehill. Sophie Zabel, Gattin, nebst Kindern. Friederike Zabel, Mutter, nebst Geschwistern.

Wir geben

Darlehen

auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, leeres und bebautes, zu den niedrigsten Raten.

PEABODY, HOUGHTELING & Co.,

First National Bank Gebäude.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen

Raimund Marose

im Alter von 5 Monaten heute Morgen um 8 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. März, vom Trauerhause, 2509 S. 40. Ave., nach dem Concordia Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

August Marose, Vater.
Emma Marose, Mutter.

Gestorben: Henry Ruethling, am 1. März 1904, im Alter von 79 Jahren, 2 Monaten und 23 Tagen, Gatte der verstorbenen Bertha Ruethling geb. Wolff, und Vater von Emma, William, Henry, Louis, Fred und Bertha Wittenberg. Beerdigung am Donnerstag, den 3. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 417 Oak Str., mit Kutschen nach Graceland. Bitte keine Blumen. dimi

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. 9ofddij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Nord-Chicago Schuetzenpark
Belmont, Clybourn und Western Ave.
Der größte und best eingerichtete Park in Chicago, mit allen modernen Einrichtungen versehen, ist noch immer auf einige Tage der Woche zu vermiethen. — Vereine, Logen, Kirchen und Schulgemeinden, welche in diesem Jahre Picnics in dem Parke abzuhalten gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen zeitig zu machen.
Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars führen zum Grove.
Theodor Brandes, Eigenthümer.
16jan,24t,sadidx

Der Besitzer einer seit 47 Jahren bestehenden, in den weitesten Kreisen bekannten, größeren deutschen
Verlags- und Import-Buchhandlung
in New York, wünscht dieselbe, weil derselbe im Alter vorgeschritten, durch Verkauf in andere Hände übergeben zu lassen. Anfragen werden unter „Publisher & Importer, P. O. Box 1001 New York City, erbeten. dodi

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fdj1

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Entmenschte Raubgesellen.

Der Kohlenhändler Patrick Burke lebensgefährlich verletzt.

Seine Rache.

Der 65jährige Karl Gentner unter der auf Brandstiftung lautenden Anklage den Großgeschworenen überwiesen.—Traf den Unrechten.—Treuloser Freund.—In Haft.

Um seine Ersparnisse zu retten, setzte sich gestern Abend der bejahrte Kohlenhändler Patrick Burke, Nr. 137 Laflin Str., gegen drei Räuber, die ihn in seinem kleinen Geschäftszimmer überfielen, mit dem Muthe der Verzweiflung zur Wehre. Der von vornherein aussichtslose Kampf endete damit, daß Burke lebensgefährlich verletzt auf dem Platze blieb. Er hat außer einem Schädelbruch schwere Verletzungen erlitten. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Die Räuber waren anscheinend mit seinen Gewohnheiten vertraut. Als er kurz nach sieben Uhr vom Abendessen nach seinem Geschäftszimmer zurückgekehrt war, die Thür geschlossen und den Vorhang vor dem kleinen Fenster zugezogen hatte, sprangen plötzlich drei Kerle, die hinter dem Bette auf der Lauer gelegen hatten, auf ihn zu. „Du hast Geld," schrie der Anführer, „und je schneller wir es erhalten, desto besser für Dich!"

„Ihr werdet mich nicht ausplündern, so lange ich es verhindern kann," antwortete Burke, gleichzeitig einem der Banditen einen wuchtigen Faustschlag zwischen die Augen versetzend. Damit begann der ungleiche Kampf. Der Hiebe und Püffe, die auf ihn regneten, nicht achtend, packte Burke den längsten der Burschen und schleuderte ihn in einen Winkel. Im selben Augenblick wurde er aber von einem anderen Räuber durch einen ihm hinterrücks versetzten Hieb zu Boden gestreckt.

Nun fielen die entmenschten Halunken über ihn her und hieben mit Kohstücken auf ihn ein. Der alte Mann wehrte sich verzweifelt und weigerte sich standhaft, zu verrathen, wo er seinen Mammon versteckt habe.

Im Verlaufe des Kampfes wurde der kleine Ofen umgeworfen. Bald darauf wurde Burke durch einen besonders kräftigen Hieb kampfunfähig gemacht. Die Mordbuben banden und knebelten ihr Opfer, durchsuchten dann die Schubladen des alten Pultes, führten sich $100 in Baar, die sie dort fanden, zu Gemüthe, versetzten dem bewußtlosen Kohlenhändler zum Abschiede mehrere Fußtritte und suchten dann das Weite.

Inzwischen hatten die glühenden, dem umgeworfenen Ofen entfallenen Kohlen einen Brand verursacht. Die Flammen züngelten immer näher an Burke heran, der schließlich infolge der Hitze aus seiner Betäubung erwachte. Mit schier übermenschlicher Anstrengung gelang es ihm, die Bande, mit denen seine Hände gefesselt waren, zu sprengen. Dann entledigte er sich des Stricks, mit dem die Füße gebunden waren, richtete sich mühsam auf und wankte blutend nach der Schnittwaarenhandlung von E. T. Johnson, Nr. 621 Harrison Str., wo er in kurzen Worten sein Abenteuer schilderte.

Johnson benachrichtigte unverzüglich die Polizei. Burke wurde im Patrouillewagen der Bezirkswache an Lake Straße nach dem County-Hospital geschafft, wo festgestellt wurde, daß er außer einem Schädelbruch unzählige Brauschen und Beulen erlitten hatte.

Ein gewisser E. A. Kent, der sich in Johnsons Laden befand, als Burke dort Bericht erstattete, begab sich mit Nachbarn nach dessen Geschäftszimmer und löschte den Brand.

Am Sonntag früh ging das Heim von Wm. H. Luther, Glen Ellyn, in Flammen auf. Luther und seine Angehörigen retteten mit knapper Noth das nackte Leben. Luthers Vater, der 93 Jahre alt ist, und seine 89 Jahre alte Mutter haben aber infolge der Aufregung und der Witterungsunbilden, denen sie ausgesetzt waren, so gelitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Unter dem Verdachte, aus Rache das Haus in Brand gesetzt zu haben, wurde gestern der 65jährige Schuhmacher Karl Gentner verhaftet und von Richter Higley unter $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Da die Befürchtung nahe lag, daß die hochgradig erregten Bewohner der Ortschaft versuchen würden, Volksjustiz zu üben, wurde der Häftling nach dem Gefängniß von Wheaton geschafft.

Die Untersuchung ergab angeblich, daß Löcher in die Außenwand des Gebäudes gebohrt, und diese mit Petroleum gefüllt worden waren, welches dann angezündet wurde. In Gentners Wohnung soll man nun einen Bohrer gefunden haben, der angeblich genau in die Bohrlöcher paßte. Auch stöberte man angeblich eine langhalsige Flasche in seiner Behausung auf, die einen Rest Petroleum enthielt.

Gentner war ein Schuhmacher. Er ist jetzt 65 Jahre alt. Seine Frau reinigte Straßenbahnwagen. Vor 15 Jahren setzte sich das Ehepaar zur Ruhe. Man munkelt, daß die Frau in einer Car einen guten Fund gemacht habe. Eine Haussuchung förderte $500 in $20-Goldstücken zu Tage. Die Frau betheuerte aber, das Geld gespart zu haben.

Vor fünf Jahren starb die Frau, wie verlautet, nach einem Streite mit ihrem Manne, der sie auf einen glühend heißen Ofen geworfen haben soll, weil sie das Essen nicht rechtzeitig fertig hatte. Gentner wurde der Irrenanstalt zu Elgin überwiesen. Luther wurde zu seinem Vermögensverwalter ernannt. Das Vermögen bestand aus den vorerwähnten $500. Luther bezahlte damit von Gentner angeblich gemachte Schulden, und als letzterer nach Jahresfrist aus der Anstalt entlassen wurde, war fast nichts von dem Gelde übrig geblieben. Seitdem haßte er angeblich Luther, gegen den er wiederholt Drohungen ausgestoßen haben soll.

Die Polizei ermittelte gestern, daß der 15jährige Wm. Weeks, Garfield Boulevard und Halsted Straße, von einer Kugel getroffen und schwer verletzt wurde, die ein zu keiner Gewerkschaft gehörender Motorführer auf eine Horde Männer und halbwüchsiger Burschen abfeuerte, die ihn an 51. und Halsted Straße mit Schneebällen bombardirten und ihn den Angaben von Augenzeugen gemäß von der ihm bedienten Car zu zerren versuchten.

Wie die Polizei behauptet, ist der betreffende Motorführer ein gewisser Georg Hoffman, der während des Straßenbahnerstreiks in Diensten der Chicago City Railway Co. stand.

Wm. Weeks betheuert, daß er sich an dem auf den Motorführer verübten Angriff nicht betheiligte. Er habe sich in Gesellschaft seiner zwölf Jahre alten Schwester befunden, als er niedergeknallt wurde.

Unter der Anklage, im Verein mit anderen, schon früher verhafteten Personen die Steele-Wedeles Company systematisch um Thee und Kolonialwaaren bestohlen zu haben, wurde gestern von den Detektives McMahon und Loftus von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. der 26jährige Fuhrmann Thomas Trumbull, Nr. 223 Ohio Straße, verhaftet.

Hermann Neilsberg, Nr. 611 56. Straße, wurde gestern von Richter Martin unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, seine „Jugendliebe", die jetzt die Frau seines Freundes Wm. Ullom ist, zu küssen, unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Neilsberg und Ullom waren Jugendfreunde. Beide machten in derselben Kompagnie den spanisch-amerikanischen Krieg mit. Als sie nach den Ver. Staaten zurückkehrten, heirathete Ullom seine jetzige Frau, mit der er nach dem Gebäude Nr. 611 56. Str. zog. Im selben Hause nahm auch Neilsberg Wohnung. Am 26. Februar soll er dort den Versuch gemacht haben, die Frau seines Freundes in dessen Abwesenheit zu küssen. Frau Ullom erstattete ihrem Manne Bericht und Neilsbergs Verhaftung war die Folge.

Zwei Kinder, die angaben, May und Grace Reed, zehn bezw., acht Jahre alt, und Nr. 9 Bingham Place, Chicago, wohnhaft zu sein, wurden gestern in Evanston wegen Bettelns verhaftet, aber mit einer Standpauke entlassen, als sie bei dem Friedensrichter D. G. Ely, Nr. 520 Davis Straße, vorsprachen und um eine Gabe baten. Sie erzählten, daß ihre Mutter krank sei und nicht wisse, wie sie ihre sieben Kinder, von denen das jüngste zwei Monate alt sei, ernähren solle. Herr Ely sandte nach einem Polizisten. Als die Kinder den Schergen sahen, gaben sie Fersengeld, wurden aber nach heißer Jagd eingefangen und nach der Hauptwache geleitet. Kapitän Mersch hielt ihnen eine Strafpredigt und sandte sie mittels Straßenbahn mit der Warnung heim, sich nicht wieder in Evanston blicken zu lassen.

Die Polizei wurde gestern ersucht, nach dem Verbleib einer von Kurzem eingewanderten Deutschen, der 21jährigen Augusta Laitinen, zu forschen. Sie kam von Grand Rapids nach Chicago und wohnte bei A. A. Braumann, Nr. 5514 Loomis Straße. Am Donnerstag um die Mittagszeit entfernte sie sich. Seitdem blieb sie verschollen. Man befürchtet, daß sie von Jemand, bei dem sie um Beschäftigung vorsprach, wider ihren Willen gefangen gehalten wird. Frl. Laitinen spricht nicht Englisch. Sie ist 5 Fuß 4 Zoll groß, blond, trug einen grünen Sammethut, ein dunkelblaues Kleid, eine graue Bluse und einen langen, schwarzen Mantel.

Nachhaltige Heilung.

Der Hauptvorzug.

Viele der sogenannten Hämorrhoiden-Heilmittel geben dem Gebraucher zeitweilige Linderung und die meisten Leidenden erwarten nicht mehr. Namentlich Frauen, nachdem sie fast jede Medizin versucht haben, die für die Heilung von Piles empfohlen wird, kommen zu der Ueberzeugung, daß es keine Heilung gibt, außer durch eine Operation. Eine solche wird mit Recht als schrecklich angesehen, weil sie das zarte Nervensystem der Frauen zerrüttet und viele derartig Leidende haben sich in ihr Schicksal ergeben, da sie nicht glaubten, daß Hilfe möglich sei.

Wir wünschen die Aufmerksamkeit aller Leidenden auf die Erfahrung der Dame, deren Namen wir unten veröffentlichen, zu lenken.

„Ich sehe es als meine Pflicht an, Pyramid Pile Cure zu empfehlen, denn nachdem ich zehn Jahre an der schlimmsten Art Hämorrhoiden gelitten hatte, wurde ich dank dieses Mittels vollständig kurirt. Jeder, der dies bezweifelt, kann an Margaret Brady, 156 Whitman Str., Cleveland, Ohio, schreiben."

Zehn Monate später schreibt sie: „Es freut mich sagen zu können, daß ich noch immer vollständig frei von Hämorrhoiden bin, und ich hatte nicht im Geringsten zu leiden, seit ich Ihr Mittel gebrauchte. Ich bin wohlbekannt in Cleveland, und habe Pyramid Pile Cure hier viel empfohlen. Mit Vergnügen thue ich dies, denn ich entging einer Operation, welche ich immer fürchtete, und Sie können versichert sein, daß das Mittel keinen treueren Anhänger hat, als mich."

Zeugnisse wie dieses sollten den Ungläubigsten überzeugen, daß die Pyramid Pile Cure nicht nur heilt, sondern auch nachhaltig heilt. Sie ist in Zäpfchen-Form, kann privat im Hause angewandt werden, direkt auf die affizirten Theile und sie wirkt schnell und schmerzlos.

Apotheker verkaufen dieses berühmte Mittel für fünfzig Cents das Packet, und wir rathen allen Leidenden, jetzt ein Packet zu kaufen und es heute Abend zu versuchen. Nehmt nichts anderes.

Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres kleinen Buches über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden, welches frei auf Ersuchen verschickt wird.

Masse von Wunden

Furchtbare Leiden eines Jungen infolge eines juckenden Ausschlages.

Durch Cuticura geheilt.

Nicht ein Quadratzoll der Haut auf seinem ganzen Körper war unversehrt.

„Mein kleiner Junge, ein Knabe von 5 Jahren, begann an einer juckenden Flechte zu leiden. Drei Doktoren verordneten ihm alles Mögliche, aber er wurde immer schlimmer, bis wir ihn nicht mehr anziehen konnten. Sie gaben mir schließlich den Rath, ein gewisses ärztliches College zu versuchen, aber die dortige Behandlung that ihm nicht gut. Zu der Zeit, als ich veranlaßt wurde, die Cuticura Heilmittel zu versuchen, war der Knabe so krank, daß ich sein Haar abschneiden und ihm die Cuticura Salbe auf Bandagen auflegen mußte, da es unmöglich war, ihn mit bloßer Hand zu berühren. An seinem ganzen Körper gab es keinen Quadratzoll Haut, der nicht krank war. Er war eine Masse von Wunden. Die Bandagen klebten gewöhnlich an seiner Haut und bei ihrer Entfernung nahmen sie die Haut mit sich und die Schreie des armen Kindes waren herzzerreißend. Ich glaubte, daß er nie wieder gesund werden würde, doch nach der zweiten Anwendung von Cuticura Salbe merkte ich, daß eine Wendung zum Besseren eintrat und mit der dritten und vierten Anwendung begannen die Wunden auszutrocknen. Seine Haut schälte sich zwanzig Mal ab, aber schließlich fügte sie sich der Behandlung. Ich gebrauchte das Cuticura Resolvent für Reinigung seines Blutes und jetzt kann ich sagen, daß er ganz geheilt worden ist und niemals sahen Sie einen stärkeren und gesünderen Jungen, als er heute ist."

Robert Wattam.
4922 Center Ave., Chicago, Ill., 30. Dez. 1897.

Kein Rückfall in sechs Jahren, schreibt Herr Wattam am 23. Februar 1903.

„Ihr Brief vom 21. bezüglich des Falles meines kleinen Jungen ist in meinem Besitz. Ich bin aufrichtig dankbar zu sagen, daß die durch die Cuticura Heilmittel bewirkte Heilung eine durchaus gründliche und erfolgreiche bis heute war."

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "How to Cure Every Humour."

Ein gemüthlicher Abend.

Der Schwabenverein bereitete ihn seinen Mitgliedern und Freunden.

Mehrere hundert Köpfe zählte das Publikum, welches sich gestern Abend auf Einladung des Schwabenvereins in der Nordseite-Turnhalle eingefunden hatte, um dort Vorträgen des jungen Frankfurter Rezitators M. M. Adler zu lauschen und sich an den sonstigen Genüssen zu erbauen, welche der umsichtige Vorkehrungs-Ausschuß für die Veranstaltung in Bereitschaft hielt. Dem jugendlichen Geiger Rudolph Mangold war die erste Programm-Nummer übertragen worden. Er spielte eine „Cavatina" von Bohm mit einer Reinheit und Sicherheit, die mit Bestimmtheit erwarten lassen, daß man seinen Namen dereinst mit unter den ersten nennen wird, wenn von den bedeutenden Geigern des ersten Viertels vom Zwanzigsten Jahrhundert die Rede ist. Frl. Irma Fransky gab eine Schubert'sche Klavier-Komposition, Impromptu in C-Dur, zum Besten und erzielte damit solchen Erfolg, daß, wie vor ihr der junge Mangold, auch sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Frau S. Harnström sang mit wunderhübscher Stimme und sicherem Vortrag zwei stimmungsvolle Lieder: „Das Blumenmädchen" von Veguani, und „Mein Lied" von Gumbert. Der „Senefelder Liederkranz" sang, mit gewohnter Taktfestigkeit, zwei seiner schönsten Chöre: „Einsiedler", von F. A. Kern, und „Daheim", von Kühnhold.

Herr Adler, der sich ein breitheiliges Programm aufgestellt hatte, mußte leider der vorgerückten Stunde halber eine bedeutende Kürzung desselben vornehmen. Die Rezitation von Wildenbruch's Ballade „Das Hexenlied" unterblieb. Aber auch so hat Herr Adler die Hörer zu fesseln verstanden. Er bewies ganz besonders durch meisterliche Wiedergabe der eindrucksvollen Dichtung „Sulamith" vom Prinzen Schönaich-Carolath, daß er seines Verständniß für dichterische Schönheiten besitzt und dazu das neidenswerthe Vermögen, dieselben voll zur Geltung zu bringen. Daß es ihm auch an Humor nicht gebricht, zeigte er zum Schluß des Programmes durch tadellose Leistungen auf dem Gebiete des komischen und des Dialekt-Vortrages.—Wurde es auch ein wenig spät, so ist doch keinem von den Gästen die Zeit lang geworden.

* Edward H. Banker und John C. Ryan, Aktionäre der Electric Flashlight Co. von Ottawa, Ill., haben im Superior-Gericht die Ernennung eines Masseverwalters für die Gesellschaft beantragt.

— Ein Praktiker. — Herr (ärgerlich über die kalten Hände seines Barbiers, zu diesem): Warum tragen Sie denn keine Handschuhe, Herr Schaber? —Barbier: Habe ich gar nicht nöthig, mein Herr. Ich wärme mir meine Hände an den Backen meiner Kundschaft.

Fristverlängerung.

Wird der City Railway Company zugestanden.

Ald. Jacksons Frontwechsel.

Befürwortet statt Privilegirung der Straßenbahn-Gesellschaften Lizenskontrole für dieselben. — Der Stadtrath zeigt der Feuerwehr „guten Willen".

Der Stadtrath in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung hat die Hoffnung und auch die Absicht aufgegeben, das Straßenbahnproblem seiner Lösung wesentlich näher zu bringen. Der Verkehrsausschuß hat gestern den Entwurf zu einem neuen Freibrief für die City Railway Co. eingereicht, aber von vornherein zugegeben, daß derselbe nicht ohne Weiteres angenommen werden könne, theils weil er unfertig ist, theils weil die City Railway Co. sich am heftigsten gerade gegen diejenigen Bedingungen sträubt, welche von dem Verkehrs-Ausschusse als die wichtigsten angesehen werden. — Die zweite Frist-Verlängerung, welche vom Stadtrath der City Railway Co. zur Ausübung ihrer Gerechtsame zugestanden worden war, lief gestern Abend ab. Der Verkehrsausschuß empfahl nun, die Frist abermals zu verlängern, und zwar bis zum 1. Januar 1905 hin. Als Gegenleistung solle von der Gesellschaft die Entrichtung einer Lizensgebühr von $100 (statt wie bisher $50) das Jahr für jeden Straßenbahnwagen verlangt werden, den sie benutzt. Ferner solle der Gesellschaft gestattet werden, zwecks Verbesserung des Verkehrsdienstes in der Wabash Avenue, zwischen Randolph und 18. Str., sowie in der Randolph und in der Madison Str., zwischen Wabash und Michigan Ave., und in Michigan Ave. zwischen Madison und Randolph Str. Vorkehrungen für den elektrischen Betrieb zu treffen, unter dem ausdrücklichen Vorbehalte jedoch, daß die fraglichen Leitungsanlagen am Ende des Jahres wieder entfernt werden müssen, falls die Stadt es verlangt, und daß die Straßenbahn-Verwaltung aus der Fristverlängerung keinerlei Rechte für die Zukunft solle erblicken dürfen. Diese Empfehlung des Ausschusses wurde vorläufig zum Druck verwiesen und soll am nächsten Montag in Erwägung gezogen werden. Inzwischen hat man die Verlängerung der Frist nur bis zum 15. März bemessen. Gegen diese Verlängerung stimmte nur Alderman Scully, dem es nicht recht dünkt, daß man der Gesellschaft immer neue Gnadenfristen zugesteht, ohne ihr entsprechende Abgaben aufzuerlegen. — Ald. Jackson überraschte seine Kollegen durch den gerade von seiner Seite unerwartet kommenden Antrag, von einer Neu-Privilegirung der Straßenbahn-Gesellschaften überhaupt abzusehen und an Stelle derselben eine polizeiliche Lizenskontrole einzuführen, die man alljährlich revidiren könnte bis die Stadt in der Lage sein würde, die Straßenbahn-Anlagen selber zu übernehmen. Herrn Jacksons Vorschlag ist vorläufig zurückgelegt worden, mag aber wieder vorgenommen werden, wenn es nun zur Berathung über die vorgeschlagene Verlängerung der Gnadenfrist kommt.

Ald. Scully stellte den Antrag, auch für die Anzeigen in den Straßenbahnen und Omnibussen eine Gewerbesteuer einzuführen, und zwar zum Betrage von 25 Prozent der Einnahmen, welche den Straßenbahn-Gesellschaften aus denselben erwachsen. Herr Scully schätzt, daß die Gesammthöhe einer derartigen Abgabe sich jährlich auf mindestens $100,000 stellen würde. Der Antrag wurde dem Ausschuß für Lizensen überwiesen.

Stadt-Ingenieur Spengler hat bekanntlich die Anschaffung neuer Wasserwerks-Pumpen zum Kostenbetrage von $900,000 für nothwendig erklärt, da bei dem derzeitigen Wasserverbrauch die Leistungsfähigkeit der gegenwärtig vorhandenen Pumpen nicht genüge. Ald. Race hat nun gestern Abend im Stadtrath der Ansicht Ausdruck gegeben, daß man sobald keine neuen Pumpen benöthigen würde, falls der Wasserverbrauch durch Messungs-Kontrole auf ein vernünftiges Maß beschränkt würde. Sein Antrag, die Hausbesitzer durch eine entsprechende Verordnung zur Anbringung von Meßapparaten zu zwingen, wurde dem Finanzausschuß zur Begutachtung überwiesen.

Die Erledigung von Ald. Ehemanns Antrag, Schankwirthen gegen Extrabezahlung auch Nachtlizensen auszustellen, wurde auf den 14. März zur Erledigung anberaumt, zusammen mit den drei Herrmann'schen Vorlagen, durch welche die Schankordnung verschärft werden soll. Mit 47 gegen 10 Stimmen wurde auf Ald. Butlers Antrag die Gegend zwischen 40., 46. Armitage und Fullerton Ave. zu einem Prohibitionsbezirk erklärt, in welchem Schankbetriebe nicht geduldet werden sollen.

Ald. Woodward befürwortete eine Erhöhung der Lizensgebühren für Hausirer, sowie die Einführung einer Lizensgebühr für Nähmaschinen- und Buchagenten, sowie für fliegende Obsthändler. Hausirer, die ihr Geschäft mit Pferd und Wagen betreiben, sollen jährlich $50 Lizens zahlen; solche, die ihre Waaren auf einem Karren durch die Straßen schieben, $25; Nähmaschinen- und Buchagenten, $15; fliegende Obsthändler, $10.

Der Mayor ernannte die Aldermen Dunn, Wendling, Finn, Johnson und Moertel zu Mitgliedern eines Ausschusses, welcher die von der Referendum-Liga eingereichten Gesuche um Vornahme einer Urabstimmung über verschiedene Tagesfragen zu prüfen haben wird. Die Aldermen Snow, Dever, Foreman, Herrmann, Raymer und Minwegen sollen einen Ratentarif ausarbeiten, nach welchem künftig für die Benutzung öffentlicher Straßen und Gassen zu Privatzwecken gleichmäßige Abgaben erhoben werden sollen.

Es wurde ein Zusatz zur Bauordnung angenommen, welcher die in den neuen Bauregulationen für Theater- und Versammlungshallen enthaltenen Bestimmungen bezüglich der Flurhöhe von Hallenlokalen auch auf jetzt vorhandene Gebäude ausdehnt.

Auf Antrag des Ald. Cerveny wurde, nach langer und hitziger Debatte, mit 43 gegen 18 Stimmen beschlossen, daß vom 1. Juli an die tägliche Dienstzeit der städtischen Feuerwehrleute auf 12 Stunden verkürzt werden solle. Vorsitzer Bennett vom Finanz-Ausschuß sagte, ein derartiger Beschluß sei Humbug; der Mayor werde ihn vetiren müssen, weil zur Durchführung der Maßnahme kein Geld vorhanden sei. Die Vermehrung der Löschmannschaft, welche durch die Abkürzung der Dienstzeit bedingt werden möchte, würde für das halbe Jahr vom 1. Juli bis zum 31. Dezember einen Kostenaufwand von $167,000 verursachen; es sei der Stadt einfach unmöglich, diese Ausgabe zu machen. Für den Antrag stimmten:

Coughlin,	Cerveny,	Butler,
Kenna,	Scully,	Larsen,
Dixon,	Harkins,	Carey,
Alling,	Jozwiakowski,	Wendling,
Stuckart,	Dever,	Bradley,
Dailey,	Sitts,	Burns,
Sloan,	Conlon,	O'Connell,
Rooney,	Powers,	Butterworth,
Moynihan,	Moren,	Bihl,
Fick,	Dougherty,	Johnson,
Prieb,	Sullivan	Ruxton,
Novak,	Schmidt,	Woodward,
Sindelar,	Ehemann,	Hunter und
Moertel,	Kuester,	Race.
Cullerton,		

Dagegen:

Jackson,	Maypole,	Palmer,
Foreman,	Beilfuß,	Williston,
Young,	Anderson,	Dunn,
Snow,	Finn,	Blake,
Bennett,	Patterson,	Raymer und
Zimmer,	Minwegen,	Badenoch.

Dem Ausschusse für Rechtsfragen überwiesen wurde ein von Ald. Dixon gestellter und gegen das „Florence Crittenton Zufluchtshaus" gemünzter Antrag, nach welchem die Einrichtung von Zufluchtshäusern nicht ohne die schriftliche Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der Bewohner des betreffenden Häusergevierts statthaft sein soll.

Der Finanz-Ausschuß wird den von ihm ausgearbeiteten Haushalts-Entwurf dem Stadtrath in einer auf Freitag Abend anberaumten Extra-Versammlung unterbreiten.

Schwindsucht

kurirt!

Herr Joseph Ivanseck, von 108 West 19. Straße, Chicago, war in Behandlung für Schwindsucht. Drei der besten Aerzte Chicagos erklärten seinen Fall hoffnungslos. Sie alle vermochten ihm nicht zu helfen und sagten ihm, daß seine einzige Hoffnung auf Wiederherstellung in einem Klima-Wechsel läge.

Er hatte Nachtschweiß und einen unheilbaren Husten, Frösteln und Fieber und Blutungen, und er verlor schnell an Gewicht und Kraft, als er sich an die Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago, wandte.

Er athmete die heilenden öligen Dämpfe, vermischt mit dem Koch'schen „Tuberkuline" in seine Lungen ein und in weniger als einer Woche öffneten sich seine Lungen. Er konnte besser athmen und alle seine schlechten Symptome verschwanden. Jetzt sind die Aerzte, welche seinen Fall unheilbar erklärten, erstaunt, daß er lebt.

Jeder kann die Aerzte sehen, welche seinen Fall unheilbar erklärten, auch die Aerzte, welche ihn heilten in 146 State Str. Seine Nachbarn werden Euch die Wahrheit erzählen — sie haben kein Interesse daran, die Thatsachen zu entstellen. Dies wird jeden Zweifler zwingen, daran zu glauben.

Wenn Patienten an Schwindsucht, Asthma und Bronchitis sterben ohne zu untersuchen, so ist es ihre Schuld. Die Koch'sche Behandlung hat sich seit Jahren bewährt. Sie hat Offices in jeder großen Stadt dieses Landes und die neuesten Verbesserungen sind in 146 State Str., der Chicago Office, zu sehen, wo Konsultation, Untersuchung und eine Probebehandlung frei zu haben ist. Hausbehandlung ohne extra Kosten. Kann etwas aufrichtiger sein? Sprecht vor und konsultirt Dr. Edward Koch persönlich in 146 State Str., Chicago.

Der Werth von Ersparnissen.

Diese Tabelle zeigt, wie sich monatliche Einlagen von 1 bis 10 Dollars in 1 bis 10 Jahren vermehren

Wenn die Zinsen halbjährlich hinzugefügt werden

	1 Year	2 Years	3 Years	4 Years	5 Years	6 Years	7 Years	8 Years	9 Years	10 Years	
$1	12.19	24.75	37.67	51.00	64.72	78.85	93.41	108.42	123.88	139.80	$1
$2	24.38	49.50	75.34	102.00	129.44	157.70	186.82	216.84	247.76	279.60	$2
$3	36.57	74.25	113.01	153.00	194.16	236.55	280.23	325.26	371.64	419.40	$3
$4	48.76	99.00	150.68	204.00	258.88	315.40	373.64	433.68	495.52	559.20	$4
$5	60.95	123.75	188.35	255.00	323.60	394.25	467.05	542.10	619.40	699.00	$5
$6	73.14	148.50	226.02	306.00	388.32	473.10	560.46	650.52	743.28	838.80	$6
$7	85.33	173.25	263.69	357.00	453.04	551.95	653.87	758.94	867.16	978.60	$7
$8	97.52	198.00	301.36	408.00	517.76	630.80	747.28	867.36	991.04	1118.40	$8
$9	109.71	222.75	339.03	459.00	582.48	709.65	840.69	975.78	1114.92	1258.20	$9
$10	121.90	247.50	376.70	510.00	647.20	788.50	934.10	1084.20	1238.80	1398.00	$10
$11	134.09	272.25	414.37	561.00	711.92	867.35	1027.51	1192.62	1362.68	1537.80	$11
$12	146.28	297.00	452.04	612.00	776.64	946.20	1120.92	1301.04	1486.56	1677.60	$12
$13	158.47	321.75	489.71	663.00	841.36	1025.05	1214.33	1409.46	1610.44	1817.40	$13
$14	170.66	346.50	527.38	714.00	906.08	1103.90	1307.74	1517.88	1734.32	1957.20	$14
$15	182.85	371.25	565.05	765.00	970.80	1182.75	1401.15	1626.30	1858.20	2097.00	$15
$16	195.04	396.00	602.72	816.00	1035.52	1261.60	1494.56	1734.7[illegible]	1982.08	2236.80	$16
$17	207.23	420.75	640.39	867.00	1100.24	1340.45	1587.97	1843.14	2105.96	2376.60	$17
$18	219.42	445.50	678.06	918.00	1164.96	1419.30	[illegible]	1951.56	2229.84	2516.40	$18
$19	231.61	470.25	715.73	969.00	1229.68	1498.15	[illegible]	2059.98	2353.72	2656.20	$19
$20	243.80	495.00	753.40	1020.00	1294.40	1577.00	1868.20	2168.40	2477.60	2796.00	$20

Zu drei Prozent per Jahr

Copyright 1901 by the Northern Trust Company.

THE NORTHERN TRUST COMPANY, BANK

Süd-Ost-Ecke La Salle und Adams Str., Chicago.

Direktoren:

A. C. BARTLETT, von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, von David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER früher von Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM,
MARVIN HUGHITT, Präsident Chicago & N. W. Ry. Co.
CHARLES L. HUTCHINSON, Vice-Präs. Corn Exchange Nat'l Bank.
ALBERT A. SPRAGUE, von Sprague, Warner & Company.
MARTIN A. RYERSON,
BYRON L. SMITH, Präsident der Northern Trust Co.

Auf Einlagen, welche am oder vor dem 5. März gemacht werden, werden Zinsen vom Ersten des Monats an bezahlt. — Schreibt für die Broschüre „Banking by Mail".

INVESTMENT BONDS.

Erzielen:
$100,000—Sanitäts-Distrikt von Chicago 1907—9—12 . . . . . 3.80%
$13,000—Chicago (4prozentige Lake View Wasser), fällig am 1. Januar 1908 . . . . . 3.75%
$25,000—Commonwealth Electric Co., 1. 5proz. 4.75%
$25,000—Chicago Edison Co., 1 5proz. 4.50%
$7,000—Chicago Gas Light & Coke Co., 1. 5 proz. 4.50%
$3,000—Peoples Gas Light & Coke Co., 6proz. 4.50%
$25,000—Chaffee County, Col., Refund 5proz., 1. März 1923 . 4.50%
$40,000—North Shore Electric Co., 1. Hypoth. 5proz., 1. Okt. 1922 5%
$20,000—Rockford & Interurban R. R. 1. Hypothek 5proz., 1. Oktober 1922 . . . . . 5%
$25,000—Joliet Gas Light Co., allgemeine 5proz. Hypothek, 1. Mai 1952 . . . . . 5%

Eingetragene Eisenbahn-Bonds mit einem Markt-Zins von 4—4½ Prozent und darüber.

Schreibt oder sprecht vor im Bond-Department.

AMERICAN TRUST AND SAVINGS BANK, Monroe und La Salle Str., Chicago.

METROPOLITAN
Trust and BANK Savings

Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital $750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000

Bank für Geschäftsleute
Spar-Kontos
Trust-Departement
Ausländische Tratten

Ein seltener Fall.

Mutter und vier Kinder von einem Ehepaare adoptirt.

Daß eine Mutter sammt ihren Kindern von einem Ehepaar adoptirt wurde, dürfte selten dagewesen sein, ist aber gestern vorgekommen. R. A. Wodrich und Gattin in Forest Glen haben nämlich vor Richter Carter Frau Minnie Krueger und deren vier Kinder an Kindesstatt angenommen. Dadurch wird Frau Krueger Schwester ihrer Kinder, und, sollte sie, da sie Wittwe ist, sich wieder verheirathen, so würden die Kinder demnach Schwäger ihres Stiefvaters.

Frau Krueger, die nun 25 Jahre alt ist, und vier Kinder — Knaben im Alter von 1 bis 9 Jahren — besitzt, wurde vor 18 Jahren, als ihre Eltern starben, von Herrn und Frau Wodrich aufgenommen und erzogen. Als sie heirathete, blieb sie mit ihrem Gatten bei ihren Pflegeeltern. Als neulich Krueger starb, faßten die letzteren den Entschluß, Mutter und Kinder zu adoptiren. Frau Kruegers Mädchenname war Rosson. Die gesetzlichen Formalitäten wurden vor Richter Carter erledigt.

Rheumatismus oder Gicht
wird sofort gelindert durch Omega-Oel, 10c.

Ungenügender Telephondienst.

Der Rechtsanwalt U. S. Hayden fordert deshalb Schadenersatz.

Der Rechtsanwalt Ulysses S. Hayden, dessen Amtsstube sich im Gebäude Nr. 163 Randolph Str. befindet, hat die „Chicago Telephone Co." auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Als Grund für sein Vorgehen gibt der Anwalt an, daß die Telephongesellschaft ihn schlecht bediente. In der Klageschrift wird angeführt, daß, als Hayden sein gegenwärtiges Bureau bezog, er das dort befindliche Fernsprech-Instrument miethete, damit er dieselbe Nummer habe, wie sein Vorgänger. Später wurde ihm eine Rechnung überreicht, die sein Vorgänger angeblich nicht bezahlt hatte. Da er sich weigerte, den Betrag zu bezahlen, so wurde sein Telephondienst mangelhaft. Schließlich wurde er zwei Tage lang gänzlich unterbrochen, und die Telephon-Gesellschaft ordnete die Entfernung des Fernsprechers an. Hayden erklärt ferner, daß ein Angestellter der Gesellschaft den fälligen Betrag kollektiren wollte, und als er — der Kläger — zu zahlen sich weigerte, er von dem Angestellten mit einem Schraubenzieher thätlich bedroht wurde.

Gut für Yates.

Gestern haben in weiteren sechs Counties Delegatenwahlen für den republikanischen Staats-Konvent stattgefunden. In fünf von diesen Counties sind die erwählten Delegaten, zusammen 28, angewiesen worden, für die Wiederaufstellung von Gouverneur Yates zu stimmen. Dieser hat nunmehr 97 Delegaten, die verpflichtet sind, für ihn einzutreten; er rechnet, daß weitere 117 von den bisher gewählten auch ohne besondere Anweisung für ihn eintreten werden. — Heute finden Delegatenwahlen in Fulton und in Gallatin County statt.

Es gibt wenige Männer u. Frauen, die vollkommen gesund sind.

Es war immer die Neigung zu Ausschreitungen und Ausschweifungen oder Ueberarbeit vorhanden, welche das Wachsthum, die Entwicklung und die Gesundheit von Körper und Geist beeinflussen. Das entzieht dem ganzen System seine physische und geistige Energie und Thatkraft. Körper und Geist werden schwächer und es stellen sich alle möglichen geistige und nervöse Krankheits-Erscheinungen ein — selbst Wahnsinn ist nicht ausgeschlossen.

Allgemeine Symptome sind: Schwäche, angegriffener Gesundheitszustand, Unsicherheit der Hände, Nervösität, Gereiztheit, Vergeßlichkeit, Gedächtnißverlust und Unfähigkeit zum Lernen und Studiren, schwache Augen, Ruhelosigkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Mangel an Selbstvertrauen, dunkle Ränder unter den Augen u.s.w.

Um dieses Uebel zu heilen, ist Puschkuro anzuwenden. Es ist ein Segen für die leidende Menschheit. Puschkuro ist in Apotheken zu haben oder für $1.00 von Dr. C. Puscheck, Chicago, Ill., zu beziehen. Aller ärztlicher Rath ist frei. Schreibe gleich.

Salisbury, Mo.

Mit Puschkuro sind wir außerordentlich zufrieden, es hilft immer. — Sebastian Weimer.

— Was ist ein Widerspruch? — Wenn ein Kreisarzt ein eckiger Geselle ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „The Proud Prince.“
Bush Temple of Music. — „The Adventure of Lady Ursula“.
Garrick. — „Erminie“.
Grand Opera House. — „Darling of the Gods“.
Studebaker.—„Prince of Pilsen“.
Cleveland. — Baudeville.
Howard. — „The Man from Sweden“.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters“.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Paulina Str., 216 F. nördl. von 51. Str., Ostfront. 24 bei 124; M. B. Hill an Ambrose Bodinet, $1100.
Paulina Str., 326 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 123; L. S. Bailey u. And., durch den M. in Ch. an Nathan Elkan, $1220.
Princeton Ave., 436 F. südl. von Garfield Blvd., Westfront, 25 bei 125¼; B. Wagner an Martin Effertz, $3800.
Swann Str., 44 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 24 bei 100; So. Side Mutual B. & L. Ass'n. an John Lerner, $1200.
Loomis Str., 98 F. südl. von 90. Str., Ostfront, 100 bei 132; L. A. Goddard an Thomas H. Hulbert, $10,000.
110. Place, 175 F. östl. von Wentworth Ave., Südfront, 37½ bei 124; R. J. Ton an John H. Ton, $1800.
Princeton Ave., 75 F. nördl. von 89. Str., Westfront, 25 bei 125; A. Skold an John Norlin, $1360.
Albany Ave., 216 F. südl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Swiglowski an Martin Kawa, $1850.
Blue Island Ave., 75 F. nordöstl. von 20. Str., Südostfront, 25 Fuß bis Laflin Str.; J. R. M. Lawson an Alvis Palda, $5000.
Blue Island Ave., 191 F. nordöstl. von 20. Str., Nordwestfront, 25 bei 125; Derselbe an denselben, $7000.
Central und Humboldt Park Blvd., Südwestecke Homan Ave., Nordfront, 51 bei 150; A. Magee an Arthur H. Ryan, $4500.
N. 52. Ave., Nordostecke Division Str., Westfront, 264½ bei 601½; Nord 52. Ave., Nordostecke Jasper Str., Westfront, 264½ bei 601½; Sophia Multhamp an die „Poor Handmaids of JesusChrist,“ $10,000.
Flournoy Str., 225 F. westl. von S. 43. Ave., Nordfront, 25 bei 120; W. L. Park an Annie E. Quaid, $3000.
Flournoy Str., 115 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfront, 50 bei 123; J. Goldy an Christian L. Anderson, $3000.
Flournoy Str., 333 F. westl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 125; D. E. Bucklin an Robt. Bartlett, $4800.
Harrison Str., 76 F. [illegible] von Campbell Ave., Südfront, 25 bei 158; M. Formell an John M. Duffey, $2500.
Hermitage Ave., 121 F. nördl. von Congreß Str., Westfront, 24 bei 126; M. E. Wallace an Samuel A. Kennedy, $2000.
Homan Ave., 299 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 125; J. Baumruk an Joseph Bokoun, $1750.
Kedzie Ave., 238 F. nördl. von Central und Humboldt Blvd., Ostfront, 24 bei 125½; A. H. Ryan an Alex Magee, $5000.
Kedzie Ave., 166 F. nördl. von Central und Humboldt Blvd., Ostfront, 24 bei 125; Derselbe an denselben, $5000.
Marshfield Ave., 250 F. südl. von Taylor Str., Ostfront, 50 bei 125; Clara S. Hammond an Archie M. Simon, $7000.
Morgan Str., Südwestecke Belknap, Südostfront, 25 bei 90; Max Schultz an Harry Großman, $6750.
Morgan Str., Nordostecke 14. Str., Westfront, 20 bei 100; H. Isenberg an Fanny Cohen, $9000.
Oakley Ave., 50 F. nördl. von Potomac, Westfront, 25 bei 125; R. H. Holmes an Alice Johnson, $2600.
Paulina Str., Südostecke York, Westfront, 25 bei 95; John W. Cassell u. And., durch den M. in Ch., an Daniel H. Tolman, $11,000.
Potomac Ave., 274 F. westl. von Spaulding, Nordfront, 25 bei 123; O. Bonk an Anton Christensen, $2200.
Ridgeway Ave., 200 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 75 bei 125; J. S. Hair an Jeremiah H. Bryant, $1650.
Taylor Str., Nordwestecke Loomis, Südfront, 73 bei 125; Union Show Case Co. an George J. Keenan, $16,340.
Trumbull Ave., Nordwestecke 18. Str., Ostfront, 75.83 bei 125; Diedrich Weisselhoept an John F. Creighton, $15,000.
Turner Ave., 165 F. nördl. von 24. Str., Westfr., 25 bei 125; F. Nowotny an Vaclav Sepanek, $1605.
Dover Str., Südostecke Sunnyside Ave., Westfront, 50 bei 128; Geo. Ingersoll an Chas. H. Thompson, $4000.
Edgewater Place, 131 F. östl. von Rubens Ave., Nordfront, 25 bei 110; S. E. Groß u. And. an Edward H. Robinson, $8000.
Lewis Str., 171 F. nördl. von Addison Ave., Westfront, 30½ bei 123; T. L. Conway an Timothy W. Faherty, $1500.
Lill Ave., 187 F. östl. von Perry Str., Nordfront 24 bei 141; F. E. Eldred an Albert Hert, $1300.
Nelson Str., 25 F. westl. von Perry, Nordfront, 25 bei 125; Henry Limbach an Newton Mundall, $5000.
Patterson Ave., Südwestecke Lincoln Str., Nordfront, 62½ bei 124; E. B. Treleafe an Herman T. Anderson, $3000.
Racine Ave., 174 F. südl. von School Str., Westfront, 25 bei 123; H. E. Greenebaum an Hanorah L. Kelly, $1900.
Wilton Ave., 250 F. südl. von Grace Str., Ostfront, 50 bei 70; A. J. Oehring an John D. Lewis, $2000.
Winthrop Ave., 150 F. nördl. von Ainsley Str., Ostfront, 50 bei 148½; Herman T. Anderson an Ella B. Treleafe, Lowell, Ind., $15,000.
Wolfram Str., 141 F. östl. von Robey, Nordfront, 25 bei 125; A. Ulrich an Max Hocft, $3100.
Buckingham Place, 350 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 25 bei 124.75, William Nelson an Mary Spitzenberg, $4,500.
Cuyler Ave., 150 F. östl. von Hoyne Ave., Südfr., 25 bei 120, R. Bartlett an William Fries, $2,750.
Edgewater Place, 25 F. westl. von Perry Str., S.-Front, 25 bei 112½, S. E. Groß an Thomas D. E. Bradley, $4,000.
Foster Ave., 104 F. östl. von Claremont Ave., N.-Front, 41.34 bei 100, P. Bartzen an Wallace C. Abbott, $3,400.
Pine Grove Ave., 100 F. nördl. von Addison Str., Ostfront, 49.99 bei 225, Louise Singer an Geo. O. Gordon, $8,000.
E. Ravenswood Park, 100 F. nördl. von Berwyn Ave., Westfront, 25 bei 127, F. D. P. Snelling an Alvin H. Culver, $2,500.
Summerdale Ave., 83 F. westl. von Winchester Ave., Südfr., 50 bei 124, A. H. Culver an Fred D. P. Snelling, $1,500.
Albany Ave., 50 F. südl. v. Roscoe Str., Ostfront, 50 bei 127, E. Glaspool an William Maxted, $1,500.
Belden Ave., 150 F. westl. von N. 50. Ave., Südfront, 50 bei 125, F. H. Barnard an Jennie B. Longenecker, $3,000.
Francisco Ave., 224 F. nördl. von Wareland Ave., Ostfront, 125 bei 125, W. H. Wiese an Elmer Clancy, $1,250.
Dasselbe Grundstück, Elmer Clancy an Ernst Melms, $2,500.
Grand Ave., 85 F. westl. von 56. Court, Südfr., 51.88 bei 125, E. Rabe an Jarolen Wrotie, — $1,700.
Mozart Str., 210 F. südl. von Dunning Straße, Westfr., 30 bei 125.6, G. A. Seaverns an John J. Had, $5,500.
Troy Str., 62½ F. nördl. von Marianna Ave., W.-Front, 37½ bei 125, S. A. Higgins an Frank P. Sandler, $1,300.
Warwick Ave., 100 F. westl. von N. 46. Ave., N.-Front, 25 bei 126, S. E. Groß an Homer E. Gretz, $2,500.
Girard Str., 260 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 24 bei 121, A. Szulist an Peter Myszka, $1,600.
Sedgwick Str., Nr. 473, Westfr., 25 bei 108.85 E. F. Roelle an Hermann Staerk, $7,000.
Wabansia Ave., Nordost-Ecke Girard Str., Südfront, 48 bei 80, M. Feuer an Meyer Dessler, $3,000.
Coles Ave., 337 F. südl. von 76. Str., Südwestfr. 50 bei 200, M. T. Knapp an Mary Anderson, — $3,725.
Champlain Ave., 262 F. nördl. von 46. Str., W.-Front, 25 bei 178½, J. E. Rockefellow an Minnie Wilson, $2,750.
Drexel Ave., 163 F. nördl. von 65. Str., Westfr., 16.8 bei 124, S. Wilson an Marcus Block, — $4,500.
89. Place, Nordwest-Ecke Lange Ave., Südfront, 40 bei 125, W. H. Pope an Margaret J. Doyle, $1,000.
Escabana Ave., 155 F. nördl. von 91. Str., Ostfr., 25 bei 138, Samuel Gerber an Rosa M. Avery, $3,450.
Jefferson Ave., 540 F. nördl. von 61. Str., Ostfront, 59.05 bei 200 bis zum Wegerecht der Illinois Zentralbahn, Francis M. Richardson an Helen W. Affeld, $15,000.
83. Str., 62½ F. westl. von Lyon Ave., Nordfr., 96.8 bei 50, J. M. Lynd an Margaret A. Hawes, $1,250.
Dasselbe Grundstück, M. A. Hawes an C. & W. J. Ry. Co., $1,250.
Oakenwald Ave., 38 F. nördl. von 44. Place, Ostfront, 18 bei 140, Caroline C. Worley an Anna Dickinson, $7,500.
Prairie Ave., 65 F. südl. von 40. Str., Westfront, 125 bei 150, S. Jennie Pierce an William R. Brinkman, $15,000.
Torrence Ave., 122 F. südl. von 104. Str., Ostfr., 50 bei 125, J. J. Bruff an Mary F. McInnerney, $1,400.
May Str., 205 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 25 bei 124, Benjamin L. Coolidge an Jerusha Mills und Willard P. Graham, $75,000.
Hermitage Ave., 124 F. nördl. von 51. Str., Westfront, 192 bei 124, L. F. Atkinson an Frank B. Brown, $3,225.
La Salle Str., Nr. 6048, 30 bei 127, F. Ranney an an Mamie E. Gates, $1,600.
May Str., 205 F. nördl. von 64. Str., Ostfront, 25 bei 124, Nachlaß von W. Jenke an Augusta Jenke, $1,000.
Union Ave., 396 F. südl. von Garfield Boulevard, Ostfront, 25 bei 124½, W. J. Roberts an Mathias Gitzen, $4,500.
Halsted Str., 48 F. nördl. von 101. Str., Westfr., 50 bei 125, F. H. Barnard an Jennie B. Longenecker, $3,000.
Evergreen Ave., 250 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 25 bei 150, J. McCalmont an Aul R. Barth, $4,500.
Flournoy Str., 333 F. westl. von Western Ave., Südfr., 24 bei 125, R. Bartlett an J. Albert Allison, $5,000.
Green Str., 116 F. nördl. von Austin Ave., Westfront, 21.1 bei 116½, Joseph Senecholle an Frank Gerold, $2,500.
W. 12. Str., Nr. 266, 25 bei 100, Conrad Bernadz an Samuel Berman, $10,750.
Lake Str., Südost-Ecke Hermitage Ave., Nordfr., 66 bei 140, T. J. Burns an W. H. Anderson, $25,000.
Margaret Str., 97 F. südl. von 14. Str., Ostfr., 24 bei 103, M. A. McLaughlin an Celia Seddin, $2,050.
Morgan Str., 145 F. nördl. von Adams Str., W.-Front, 50 bei 118, James Conway an Charles S. Quinlan, $4,500.
Polk Str., 225 F. östl. von S. 40. Ave., Südfr., 25 bei 124, James Holdsworth an John B. Frye, $3,000.
Trumbull Ave., 225 F. südl. von 18. Str., Ostfr., 24.74 bei 125 1-6, C. F. Binder an Fred C. Bock, $5,522.
W. 13. Str., Nr. 404, 25 bei 107, M. Raftis an Abel Rubinovits, $4,500.
Van Buren Str., 125 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfront, 25 bei 124.8, W. H. Debus an Richard Bauroth, $1,500.
Winchester Ave., 74 F. südl. von Iowa Str., Westfront, 24⅓ bei 125, F. Tiedemann an Charles E. Hrch, $5,000.
Stewart Ave., 294 F. nördl. von 77. Str., Westfront, 27½ bei 160, C. F. Burrall an Edwin Brown, $4,500.
Western Ave., Nordost-Ecke 47. Place, Westfr., 33 bei 125, C. Ferrio an Thomas J. O'Donnell, $1,500.
Ashland Ave., 151 F. nördl. von York Str., Ostfront, 50 bei 150, Margaret A. Nash an Jane Gourley, $15,000.
Austin Ave., Nordwest-Ecke Lincoln Str., Südfr., 60 bei 100, Paul F. Frickow an Wm. O. Tegtmeyer, $6,000.
Curtis Str., 150 F. nördl. von Lake Str., Ostfront, 50 bei 125, E. T. Hildreth an Arthur Harris, $4,565.
Curtis Str., 125 F. nördl. von Lake Str., Ostfr., 25 bei 125, A. A. Cheney an Arthur Harris, — $2,285.
Dixon Str., Nr. 47, Ostfr., 24 bei 125, M. Dockrey an Frances Ader, $2,200.
Edgemont Ave., 120 F. westl. von Loomis Str., Südfront, 30 bei 120.9, C. F. Mann an Schepel Berkman, $3,000.
Halsted Str., Südost-Ecke 14. Str., Westfr., 24 bei 94, August Handtmann an Emma Schmidt, — $12,000.
Halsted Str., 24 F. südl. von 14. Str., Westfr., 25 bei 94, derselbe an Marie Rustman, $4,500.
Millard Ave., 225 F. südl. von 23. Str., Ostfront, 25 bei 124, Max Reichardt an Maria J. Hale, $6,700.
St. Louis Ave., 30 F. nördl. von 24. Str., Ostfront, 32½ bei 125, C. R. Walled an Frank H. Karel, $1,000.
St. Louis Ave., Nordost-Ecke 24. Str., Westfront, 48 bei 124, A. Smith an Konrad Ricker, — $1,650.
String Str., Nr. 53, Ostfr., 25 bei 93, A. McInnerney an Bridget Blackall, $1,100.
Thomas Str., 257 F. westl. von Rockwell Str., Nordfront, 25 bei 124, A. Thiele an Henry Pietz u. A., $2,500.
Turner Ave., 275 F. südl. von 16. Str., Ostfr., 25 bei 125, T. A. Hayes an George C. Blackner, $7,000.
Turner Ave., 100 F. nördl. von 13. Str., Ostfr., 25 bei 125, E. Dunne an James Griffin, — $5,300.
20. Str., 100 F. westl. von Oakley Ave., Südfr., 25 bei 125, J. Bank an Mary Wilde, $3,900.
20. Str., 160 F. westl. von Rockwell Str., Nordfront, 24 bei 89, A. Prokop an Frank Bratny, $1,600.
Washington Blvd., Nr. 2108 und 2110, 50 bei 175, Charles Shackleford an Frank B. Hathaway, — $20,000.
Prairie Ave., Südwest-Ecke Randolph Str., Ostfr., 51 bei 225.9, A. R. Marriott an Henry G. Eiszner, $2,550.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Krenek, einstöckige Brick-Cottage, 1324 S. Spaulding Avenue, $1000.
F. W. Palliretine, einstöckige Frame-Cottage, 6005 S. Paulina Straße, $1300.
Chicago & Western Indiana Eisenbahngesellschaft, einstöckiger Brick-Anbau, Aufbau und Umänderungen, 208—18 Plymouth Place, $21,000.
Margaret F. McNeff, anderthalbstöckiges Brickhaus, 7429 Cottage Grove Avenue, $2800.
J. Collins, einstöckige Brick-Cottage, 6826 Loomis Straße, $1500.
Peter Schumacher, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 7115 Sangamon Str., $1500.
A. Mausen, zweistöckiges Framehaus, 4714 Ada Straße, $1300.
Anton Bleuftrop, zweistöckiges Brickgebäude, 4501 S. Hermitage Ave., $3000.
Mrs. Mates, zweistöckiges Framehaus, 2534 N. 42. Avenue, $1700.
W. D. und D. W. Postelmann, zweistöckige Brick-Barn und Wohnhaus, 338—40 Walnut Str., $15,000.
Arthur Harris, einstöckiges Brick-Fabrikgebäude mit Office, 44—48 Curtis Str., $6500.
Charles Baumer, einstöckige Frame-Cottage, 1308 N. Marshfield Avenue, $1000.
William Walker, zweistöckiges Brickhaus, 450 Waveland Avenue, $5000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hilding E. Jacobson, Mary Spliz, 25, 21.
David S. Levi, Claire Pender, 35, 24.
Ben A. Dean, Mamie Trapp, 31, 18.
Judd B. Light, Mary McKinley, 40, 40.
Howard E. Shepard, Daisy D. Collins, 36, 34.
Martin Weir, Minnie Dean, 28, 21.
Edmond W. Code, Agnes M. Hadett, 21, 18.
John Bayert, Barbara Wagner, 22, 21.
Frank Tweet, Antonina Merinsky, 31, 26.
Charles C. Crail, Louella Applegate, 40, 38.
George Goodell, Ida J. McPherson, 34, 35.
Max Sklovsky, Pauline Dolfart, 26, 20.
John T. Petterson, Bertena E. Anderson, 42, 49.
Edward J. McBrady, Gordon Murray, 25, 19.
William H. Spear, Clara B. Coote, 22, 21.
Josef Nadvornek, Antonina Borovidcora, 48, 42.
Samuel Berkshire, Nettie Addison, 24, 23.
Louis Hickley, Amelia Krueger, 27, 27.
William Young, Annie Krob, 22, 18.
Joseph Gill, Maude Russell, 25, 21.
John Murig, Lucy Becker, 40, 31.
Fred C. Badger, Lydia Ulrich, 26, 18.
L. Albert Christy, Cecilia Culver, 35, 35.
Clyde M. Hays, Helen E. Thatcher, 25, 26.
William H. Burke, Maude Carlson, 26, 20.
Hermann Lampe, Mabel Cecil Sheldon, 22, 23.
Emil Dinkelspiel, Tillie Stein, 21, 18.
Gustav Paulsen, Gussie Wendell, 21, 18.
Francis Uhlig, Anna Whinery, 23, 28.
Edward Bottger, Signe Peterson, 23, 18.
Emil Ghidotti, Domenea Ventorini, 30, 21.
Walter H. Lawrence, Mabel Moran, 25, 21.
Arthur A. Kimball, Lena F. Wright, 33, 23.
Otto Otradovsky, Bohumila Holecek, 26, 20.
Albert Gustafson, Ida C. Ostrand, 32, 32.
Emiddie Dermarco, Luiza Sabbio, 22, 19.
James Schwanzard, Christine Renner, 22, 25.
Burdet Kinda, Helen Lampe, 23, 19.
Emil Pahl, Wilhelmine Asquist, 24, 23.
Francis W. Blerens, Sadie O'Connor, 34, 28.
Louis Wolffschmidt, Johanna Bonnet, 44, 28.
Nelson W. Reynolds, Lillian M. Day, 31, 27.
William Pawby, Lena Pahnke, 23, 22.
Henry Schultze, Amalie Weigel, 31, 30.
John Iverson, Hannah Daniels, 30, 21.
Willard W. Young, Eleanor MacDonald, 24, 19.
Willard C. Welton, Ida C. Benson, 28, 32.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jessie gegen John Wells, grausame Behandlung; Elisabeth gegen Fred Norman, grausame Behandlung; Catherine gegen Fred W. Heiser, Verlassen; Jennie gegen William J. Pugli, grausame Behandlung; Rose gegen Wm. Schneider, Verlassen; Emilie gegen August Johanson, Verlassen; Melbourn gegen Mary Harris, Verlassen; Dora gegen Jake O. Jaffa, Ehebruch; Helen gegen Arthur J. Riebe, Verlassen, Charlotte gegen Stanley Kubreener, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauer, Lena, 21 J., 3213 LaSalle Straße.
Deuges, Margaret, 84 J., 1897 W. 22. Straße.
Frank, Elisabeth, 78 J., Rierer Farm.
Frost, William H., 50 J., 1235 Wabash Avenue.
Feder, Louise, 30 J., 420 Wells Straße.
Garz, Baby, 6 T., 292 N. Fairfield Avenue.
Hoffmann, George, 11 M., 1051 W. 22. Straße.
Huber, Henry, 36 J., 96 Fremont Straße.
Hansen, Klara, 1 M., 1015 N. Kedzie Avenue.
Hamburg, Hattie, 25 J., 745 Grand Avenue.
Klaser, Daniel, 45 J., Clark und Van Buren Str.
Kahler, Ruth, 4 M., St. Lukas-Hospital.
Landkammer, Katie, 32 J., 1215 Seeley Avenue.
Rieske, Friederika, 80 J., 923 Spaulding Avenue.
Selle, Arthur R. F., 5 M., 666 Pratt Straße.
Schmid, Mathias, 61 J., 17 Hinde Straße.
Topel, Iba, 54 J., 708 N. Wood Straße.
Westerwelt, Daniel, 55 J., 162 W. 64. Straße.
Wiebusch, Anna, 62 J., 4722 Ashland Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Allan H. Breese; Verbindlichkeiten $630; Bestände $306.
Isa Hoffheimer; Verbindlichkeiten $196; Bestände $89.
Charles B. Norton; Verbindlichkeiten $3664; Bestände $136.
Phil. Lauth, jr.; Verbindlichkeiten $15,568; Bestände $5987.
John P. Conell; Verbindlichkeiten $1241; Bestände $149.
Charles W. Schick; Verbindlichkeiten $2689; Bestände $275.
Charles J. Anderson; Verbindlichkeiten $361; Bestände $301.
David J. O'Leary; Verbindlichkeiten $4902; Bestände $5638.

Marktbericht.

Chicago, den 1. März 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.06; Nr. 3, roth, $1.00—$1.05; Nr. 2, hart, 96—97c; Nr. 3, hart, 85—95c.
Sommerweizen, Nr. 1, 98c—$1.02½; Nr. 2, 99c—$1.00; Nr. 3, 90c—$1.00.
Mais, Nr. 3, 43—44c; Nr. 3, weiß, 44½—46c; Nr. 3, gelb, 44—45c; Nr. 4, 40—43c.
Hafer, Nr. 2, 42c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 3, 41½c; Nr. 3, weiß, 43—44½c; Nr. 4, 40—42c.
Mehl, Winter-Patents, $4.90—$5.00 das Faß; „Straights“, $4.75—$4.80; „Minnesota Hard Patents“, $4.50—$4.60; besondere Marken, $5.70—$5.90.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, $1.01; Juli, 95½—95¾c; September 89c.
Mais, Mai, 56½c; Juli 55½—55¾c; Sept., 54c.
Hafer, Mai, 44½—44¾c; Juli, 41½c; Sept., 35½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.87½; Juli $8.05.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.37½; Juli, $15.42½.
Rippchen, Mai, $7.82½; Juli, $7.90.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1400 Pfund, $5.65—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.20—$5.60; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.60—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.75—4.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.50—$5.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.40—$5.60; leichte, gemischte Waare, $5.25—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.15—$5.35.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.75—$5.40; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $5.20—$6.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—
„Creamery“, extra, per Pfund ...... $ 0.26
Nr. 1, per Pfund ...... 0.20 —0.23
Nr. 2, per Pfund ...... 0.14 —0.16
„Cooleys“, per Pfund ...... 0.21 —0.22
Nr. 1, per Pfund ...... 0.16 —0.18
„Ladles“, per Pfund ...... 0.14 —0.14½
Packwaare, frische ...... 0.12½—0.13

Käse—
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund 0.10½
„Daisies“, per Pfund 0.11
„Young American“, per Pfund ...... 0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund ...... 0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund ...... 0.10 —0.10½
Brick, per Pfund ...... 0.11½—0.11¾

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) ...... 0.17 —0.18
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) 0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund 0.12
do., „Springs“, das Pfund 0.12
Enten, das Pfund ...... 0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend ...... 6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund 0.12

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund 0.16½
Hühner, das Pfund 0.12
do., „Springs“, das Pfund 0.12½
Enten, das Pfund ...... 0.13 —0.14
Gänse, das Pfund ...... 0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund ...... 0.15 —0.18

Kälber (geschlachtet)—
50—600 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.05½—0.06
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd. 0.09

Fische—
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund 0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund 0.18
Weißer Barsch, per Pfund 0.09
Pickerel, per Pfund 0.09
Hechte, per Pfund 0.12
Karpfen, per Pfund 0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund 0.06½
Lachs, per Pfund 0.09
Schellfisch, per Pfund 0.06
Halibut, per Pfund 0.09
Flundern, per Pfund 0.06½
Aale, per Pfund 0.11
Häring, per Pfund 0.04½
Makrelen, per Stück 0.25
Trout, per Pfund 0.12

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß .. 2.25 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste .... 1.75 —2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste ...... 1.50 —1.75
Bananen, „Jumbo“, Bündel ...... 1.50 —1.75
Kronsbeeren, per Faß ...... 5.00 —7.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß ...... 2.50 —3.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß ...... 4.00 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne 60.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste ...... 2.00 —2.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste ...... 0.25 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund ...... 1.25 —1.40
Rüben, 1½ Bushel ...... 1.50 —1.75
Mohrrüben, Louisiana, per Faß ...... 4.50 —5.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe ...... 2.50 —2.75
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel ...... 0.30 —0.40
Sellerie, Kalifornia, per Kiste ...... 3.75 —4.00
Gurken, hiesige, per Dutzend ...... 0.75 —1.25
Spinat, Louisiana, per Faß ...... 3.00 —3.50

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel ...... 3.00 —4.00
Wachsbohnen, per Bushel ...... 4.00 —5.00
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel 2.05
„Medium“ 2.00
Rothe Nierenbohnen ...... 2.25 —2.50

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—
Burbanks, beste, Bushel ...... 0.90 —0.92
Rothe, per Bushel ...... 0.83 —0.88
Neue, Bermuda, per Faß 5.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß ...... 2.50 —2.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider und Andere, einen Kursus in der Chas. T. Greenwood Zuschneide-Schule, 113 Adams Str., durchzumachen. Wöchentliche Zahlungen, wenn gewünscht. Tag und Abends. Phone Central 4979. 18fb, bosodi, 5w

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit und am Tisch aufzuwarten. 93 Washington Str.

Verlangt: Helfer an erster Klasse Custom-Westen. 626 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Porter. Muß etwas vom Business-Lunch-Auftragen verstehen. 30 Grand Ave., Ecke Desplaines Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Nachtarbeit. 1468 W. 35. Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 30 Grand Ave.

Verlangt: Messinggießer an Chandelier-Arbeit. Beständige Beschäftigung. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dmdo

Verlangt: Platers und Lacquerers an Chandelier-Arbeit. Beständige Beschäftigung. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dimido

Verlangt: Metallspinner an Chandelier-Arbeit. Beständige Beschäftigung. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dmdo

Verlangt: Chandeliermacher. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: Willy H. Lau, 93 Indiana Str. dimido

Verlangt: Kutscher, ledig, mittlerer Größe, für Buggy und Brougham. Lohn $30, Zimmer, Kost und Wäsche. K. O. 478 Abendpost. dimi

Verlangt: Wagenmacher, sowie Blacksmith-Helfer und Finishers. Erby Carriage & Wagon Co., 323—325 LaSalle Str. dimdo

Verlangt: Tüchtiger Lunchmann. Muß an der Bar aushelfen und aufwarten können. $10. 22 N. State Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. 234 Ost Madison Str., Buffet.

Verlangt: Junger, nüchterner Mann als Porter in Saloon. 37 Milwaukee Ave.

Verlangt: 10 Tischler, gute Leute. 48—62 West North Ave.

Verlangt: Ein guter Messinggießer auf kleine Arbeit. Chicago Gas & Electric Fixture Co., 19 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Nachtporter. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. O'Connor & Goldberg, 144 Clark Str.

Verlangt: Porter. 225 Evanston Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen. Stückarbeit. Stetige Beschäftigung. 577 S. Jefferson Str.

Verlangt: Mann, der mit der Behandlung von Pferden vertraut ist und am Wagen zu helfen. Kost, Zimmer und Lohn. Nachzufragen Mittwoch zwischen 7 und 8 Uhr Morgens. 896 Clairmont Ave., Barn.

Verlangt: Mann zur Besorgung von 3 Pferden. 729 Larrabee Str.

Verlangt: Schneider, der Röcke und Hosen machen kann, bei The Hobart Tailor, P. O. Box 221, Hobart, Ind. dimi

Verlangt: Engineer, der sich in Allem nützlich machen kann. Stetige Arbeit. Adr.: O. T. 19 Abendpost. dimido

Verlangt: Kräftiger Junge an Cakes, das Handwerk zu erlernen. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen. 169 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Junger Butcher, der etwas vom Wurstmachen versteht und im Store zu helfen. 6405 Ashland Ave. modimi

Verlangt: Farmarbeiter, höchste Löhne bezahlt die Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 29fblw

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. 477 W. 12. Str. modi

Verlangt: Junger Mann als Bartender. Muß auch reinmachen. 763 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter deutscher Junge, das Schriftsetzen zu erlernen. 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger, lediger deutscher Schriftsetzer. 140 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Saloon-Porter. Schloer, Ecke Robey und Division Str.

Verlangt: Helfer an Rolls und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter stetiger Dinnerwaiter. 12 S. Water Str. modi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Brot, sucht Arbeit. Adr.: D. 259 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Kutscher oder sonstige Arbeit. 615 Washburne Ave. dimido

Gesucht: Junger Deutscher, mit Pferden und Hausarbeit vertraut, sucht Arbeit. Adr.: H. 432 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre alt, der in Wien Fiaker gefahren hat, sucht Stelle als Kutscher oder Wagenwäscher. Nimmt auch irgend welche Arbeit. Spricht ziemlich englisch, deutsch und böhmisch. J. K., 507 W. 16. Str.

Gesucht: Guter Bartender, 34 Jahre, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Anton Miller, 4074 N. Clark Str.

Gesucht: Junger Mann, welcher mit der Herstellung von Gas-Mantles nach dem besten Verfahren vollständig vertraut ist, sucht Stellung. J. Lederer, 19 Winthrop Place, c. o. Wheeler.

Gesucht: Schlosser sucht Stelle. 547 14. Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter in Saloon oder Restaurant. 72 McReynolds Str.

Gesucht: Ein älterer kräftiger Mann sucht Arbeit. 81 Powell Ave., Schmidt.

Gesucht: Deutscher Porter, kann Bartenden und Lunch kochen, sucht Stelle. Adr.: H. 446 Abendpost. dimi

Gesucht: Tüchtiger Blacksmith auf Ornamente, Architektur und Blätterarbeit, sucht Arbeit. Raap, 343 18. Str.

Gesucht: Bauzeichner, gelernter Zimmermann, sucht Stellung bei Kontraktor als beides, spricht englisch. Weiteres mündlich. Adr.: H. 484, Abendpost. modi

Gesucht: Junger Bäcker, als zweite oder dritte Hand an Cakes, sucht Arbeit. Adr.: F. Junker, 32 West Madison Str. modi

Gesucht: Erfahrner Brot- und Cakebäcker wünscht Stellung. Arnold Hillem, 222 Washburne Ave. mdi

Gesucht: Junger deutscher Chemiker, kurze Zeit im Lande, mit Erfahrung in der Zuckerfabrikation, guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht irgend eine Beschäftigung. Otto Feldmann, 2448 Wentworth Ave. 24feb, 1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. L. Chaissen, 220 West Division Str. 1mz, 1w

Verlangt: Baisters und Knöpfeannäher an Damen-Jackets. 757 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Wire Framemacher an Hüten. 31 Mautene Court. dimidofsa

Verlangt: Mädchen, an Spulmaschinen zu nähen. Phoenix Steam Tye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Erfahrene Putzmacherinnen; Stück-Arbeit oder guter Lohn garantirt. Stetige Beschäftigung. Prachtvolle Gelegenheit für gute Arbeiterinnen. Nachzufragen bei Wm. Gelder, 170 Wabash Ave., Importers & Manufacturers Millinery Co. (Wholesale.) dmdfrsa

Verlangt: Erfahrene Stitchers an Maschinen mit Betriebskraft, für Putzmacher-Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen bei Wm. Gelder, Importers & Manufacturers Millinery Co., 170 Wabash Ave. (Wholesale). dmdofrsa

Verlangt: Mädchen für Putzwaaren; deutsche vorgezogen. 281 Ost North Ave. 26fb, 1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, bei Kindern und für leichte Hausarbeit. 322 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Keine Kinder. Lohn $4. 625 West Taylor Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18 Jahre, für Hausarbeit. 2 in Familie. Nachzufragen heute und Mittwoch. 316 Sheffield Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 214 Warren Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, beim Kochen zu helfen, in Restaurant. 164 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Gutes deutsches oder schwedisches Mädchen für kleine Familie ohne Kinder. 3440 Wabash Ave. dimi

Verlangt: Haushälterin in mittleren Jahren, für Wittwer und Mädchen, 14 Jahre. Zu Hause nach 6 Uhr. Theo. Martens, 514 Ogden Ave.

Verlangt: Frau zum Kochen in kleinem Restaurant. 235 Ost Illinois Str.

Verlangt: Dienstmädchen, sofort. Kleine Familie. Gutes Heim. 408 Ashland Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, bei Wittwer. 1026 N. Halsted Str., 1. Fl.

Verlangt: Zimmermädchen. $3, Zimmer und Kost. Chicago Hotel, 156 S. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbei. Kleine Familie. 4852 Prairie Ave., 3. Fla.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit und Kochen. Lohn $5. 1037 Irving Park Boulevard, nahe Clark Str. Nachzufragen im Lunchzimmer.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 1152 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 5053 Ashland Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Frau und 2 Kinder. Muß einfach und gut kochen können. 1255 Milwaukee Ave., Blumenstore.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie, gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: 50 Hausarbeits-Mädchen. 347 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zwei Mädchen eines für Küchen- und eines für Hausarbeit. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen. Keine Wäsche. $4; sowie Kindermädchen. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. H. Stein, 356 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Boardinghaus. 2. Floor. Adr.: H. 481 Abendpost.

Verlangt: Zweites Mädchen, geschickt. Guter Lohn. Referenzen verlangt. Vorzusprechen Mittwoch oder Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags. 45 Burton Place, Ecke N. State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 W. Superior Str., 2. Flat. dimidofsa

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin. Marx & Marx, 85 Madison Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2240 N. Ashland Ave. dimi

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 17febmidosadi, 1m

Verlangt: Frau im mittleren Alter für Hausarbeit in kleiner Familie, muß zu kochen verstehen. 1082 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Verläßliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kobak, 1640 Kenmore Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 4 Personen in Familie. 996 W. 21. Str., modi

Verlangt: Deutsches Mädchen. 3435 Prairie Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Orchard Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3529 Indiana Ave. modi

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters, nicht über 40 Jahre. Gutes Heim und 2 Dollars per Woche. Adr.: H. 469 Abendpost. somodi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. Mar*

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre, um einer Kranken tagsüber aufzuwarten. 1182 Wilton Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, deutsch oder englisch um in der Küche zu helfen. 30 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 6620 State Str. dmi

Verlangt: Mädchen, 17 Jahre alt, im Haushalt zu helfen. Kann zu Hause schlafen. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— 3641 Hermitage Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, und ein gutes Küchenmädchen. 4401 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche oder Kochen. Gutes Gehalt. 2429 N. Hermitage Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2928 Lyman Str. dimi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau. 581 Evanston Ave. Nachzufragen Nachmittags. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14 bis 15 Jahre, im Haushalt zu helfen. 2 in Familie. 228 Clybourn Place, oben, vorne.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann in Familie von drei Personen, wo ein zweites Mädchen gehalten wird. 504 La Salle Ave. modi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 219 Larrabee Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Anständiges, zuverlässiges, gebildetes Mädchen wünscht Stelle als Haushälterin in einer besseren Familie oder bei ein oder mehreren Herren. Adr.: L. 512 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Platz als Haushälterin. M. R., 250 Townsend Str., hinten.

Gesucht: Jüngere Haushälterin sucht einen Platz bei Wittwer mit kleinen Kindern. 580 Thomas St.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht guten Platz für Hausarbeit. 2314 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 188 Blackhawk Str., nahe Halsted Str., Hinterhaus, 3. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei jungem Wittwer mit 2 Kindern. Wünscht gutes Heim. Adr.: O. T. 20 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 26 Howe Str., Mrs. Ludwig.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in besserer Familie. Geht auch in englische Plätze. 175 Wells Str., oben.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit, von 10—4 täglich. Steinert, 343 18. Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 740 Carroll Ave., 2. Floor.

Gesucht: Gute deutsche Waschfrau sucht einige Waschplätze. Zitzmann, 574 N. Homan Ave. mdmi

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Beste Arbeit. Adr.: J. W. 40, Abendpost. modimi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $8

Ganz neue Pianos.
$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte....$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen....$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt....$175
$125 Piano Players, jetzt....$ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.
$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu....$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis....$225
$375 Größte Sorte Kimball....$195
$400 Größte Sorte Bauer....$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu....$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön....$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu....$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand....$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu....$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu....$400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.
Abzahlungen nach Wunsch.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 10jan*X

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung, Nr. 51 Beach Avenue. 28fb, 1mo, X

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb, bidosa, 1j

Nur $150 für feines Hallet & Davis Upright, kostete $500. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 29fblw

Zu verkaufen: Mahagoni-Piano, sehr billig. Zu erfragen: 485 Ashland Blvd., 1. Floor. 28fb, 1wX

Upright Piano muß sofort verkauft werden, nur für Cash. 896 N. Claremont Ave., 2. Floor. 28feb, 1wX

Ein gezwungen, sofort mein neues, hoch elegantes Piano zu verschleudern. Bitte sofort vorzusprechen. 1009 Milwaukee Ave., 2. Floor. 24fb, 1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, unter Umständen billig. Adr.: D. 250 Abendpost. 27fb, 1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft,
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Zu verkaufen: Großer eichener Speisetisch, ausziehbar, nur $4.50. 31 Lincoln Ave., nahe Lincoln Park. modi

Zu verkaufen: Gebrauchte Eisen-Betten, $1. Springs, 75c; Nähmaschine, $3.50; Sopha, $3.50; Polster-Möbel, $7.50; Cherry Sideboard. Geschirrschrank, Chiffoniers, Ausziehtische, Schaukelstühle, Kochofen und andere Sachen, spottbillig. Cash oder Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Ave. frsamodimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. 7jan, bomodi*

Zu verkaufen: Eine Gas-Maschine, billig. 151 Center Str.

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap, X

Auswahl von neuen und gebrauchten Geldschränken. Sabath Safe Co., 138 Fifth Ave., Vertreter von Barnes Safe & Lock Co., Pittsburg, Pa. 24feb, 3m, X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sogleich verkaufen: Einer der bestgelegenen Kaffee-, Thee- und Butter-Stores in Chicago; ein vollständiges Lager, bestehend aus Groceries, Thee, Kaffee, Töpferwaaren u. s. w.; sowie ein vollständiges Set Fixtures, eine feine Butter-Box, Counters, Shelvings, Waagen, Kaffeemühlen, Kannen u. s. w.; Miethe nur $20 pro Monat und Dampfheizung; auf der Südseite; für nur $225; verkaufe auch auf Abschlagszahlungen, wenn gewünscht. Nachzufragen im Store, 429 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Ein guter erster Klasse Saloon.— Nachzufragen: 284 Augusta Str., Ecke Hermitage Ave. 1mz, 1wX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein gutgehender Butchershop in deutsch-polnischer Gegend. 230 Armitage Ave. 1mz, 1wX

Zu kaufen gesucht: Landbäckerei. Adr.: L. 531 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 Stühle Barbiergeschäft, billig. Einnahme $25 bis $30. Miethe $10. 2517 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei-, Delikatessen- und Zigarrenstore, wenn gewünscht mit Pferd und Wagen, billig, wegen Abreise. Adr.: L. 510 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Saloon, billig. 299 S. Morgan Str. dmdo

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei; muß verkauft werden. Adr.: H. 482 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, alt etablirt, Ecke, 5 Jahre Lease. Nachzufragen, sogleich, 304 Center Str. dimido

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant billig. — Sprecht vor 194 Wells Str. oder beim Eigenthümer Chas. Bender, 129 Wells Str. modi

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop wegen Abreise nach Deutschland. 696 — 31. Str. 29fb, 1wX

Zu verkaufen: Restaurant. Nachzufragen 269 Lincoln Ave. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, nahe einer großen Fabrik, wegen Abreise. Zu erfragen 478 N. Wells Str., nahe Sigel Str. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon: $15 Rente den Monat. 419 Blue Island Ave. samodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Intelligenter, verläßlicher Manager oder Partner, gut bekannt mit Soft Drinks. Carl Prüske, 872 W. 20. Str., Phone Loomis 1792. modi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Mehrere wünschenswerthe Eck-Saloons. Nachzufragen: Peter Hand Brewing Co., 37 Sheffield Ave., nahe North Ave. bidosa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau in Boardinghaus. Gutes Heim. 367 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Geheizte moderne Frontzimmer für 2 oder 3 Herren. 419 Cleveland Ave., nahe Lincoln Park, 3. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, nahe 69. Str. und Cottage Grove Ave. — 6825 Champlain Ave. dimi

Verlangt: Zwei Boarders. 87 W. North Ave.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Boarder. 220 Hudson Ave., oben.

Verlangt: Gute Boarders. 929 Clybourn Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 4 bis 5 Zimmer, von kinderlosem Ehepaar. Adr.: H. 457 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein ältlicher Mann sucht Board bei einer alleinstehenden Wittfrau. Sehe nicht auf ein paar Dollars, solange ich gutes Heim habe. Adr.: D. 248 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Herr mittleren Alters wünscht angenehmes möblirtes Zimmer in kleiner Familie. Adr.: L. 511 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb, 1mo

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21jan*X

Da meine Tochter, Marie Buse, am 1. März das Haus verlassen, warne ich Jedermann, ihr irgend etwas zu borgen. Aug. Buse, 342 W. Belmont Ave.

Sendet uns eine Postkarte, wenn Euer Dach schadhaft ist; wir ersparen Euch Geld. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 1mz, 2wX

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washingtonton Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez, X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden“, ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier,
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Masonic Temple, Chicago 22fb, X*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag, bidosa*

Ertheile gründlichen englischen Unterricht. Lehrer des Lateinischen, Französischen und Englischen. — 183 Ost North Ave. 1mz, 1wX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45. 161 Randolph Str. 14okX*1j

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte, 809 Chicago Opera House Building. 26fb, X*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j, X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan, bidosalj

J. G. Groszberg,
Anwalt und Rechtsberather. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephone: Main 3658. 9dz, X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt,
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 229. 3nov, X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $5 per Stück, große Neufundländer Hunde, deutsche Möpse. 70 Hill Str., nahe Wells Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Ländereien in dem berühmten Yazoo Delta von Mississippi zu $5, $7.50 per Acre.
80 Acres nahe Browns, Jll., ganz unter Pflug, 2-stöck. Haus, guter Stall, Brunnen, Zisterne etc., $25 per Acre.
80 Acres, eine Meile südlich von Newton, Jll., fein kultivirt, feines Haus, Stall, Brunnen, Keller, sehr fruchtbar, $3600; leichte Abzahlungen.
175 Acres, 1 Meile nördlich von Newton, Jll., ganz unter Pflug, kleines Haus, Stall, Obstgarten, Theil Bottom-Land, sehr fruchtbar, $50 per Acre.
Hügelland in Union und Alexander Counties, Jll., unbebaut, nur $5 per Acre.
80 Acres, nahe Xenia, Jll., 20 Acres sieben Jahre alter Apfel Obstgarten, 60 Acres Wiesenland, kleines Haus, nur $2000. 4feb, dosadi, 1mo
Fithian Land Co., 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Verbesserte 80 Acker Farm in Wisconsin, mit Stock und Maschinerie; 2 Farmen in Indiana, mit Vieh und allem Zubehör. Alles schuldenfrei. Außerdem 4 kleine Farmen in Cook County, feine Gebäude, billig zu verkaufen. B. Tomas, 609 N. Humboldt Str.

$50 bis $100 sichern Euch Euer eigenes Heim und prachtvolles 160 Acker Farmland in Texas oder Oklahoma. FreieFahrt. Sofort vorzusprechen. Wales Co., Zimmer 522, 108 LaSalle Str.

9000 Acker, guter Grund, etwas Holzland, im berühmten Red River Thal, Minnesota. Feine Bargains! Radenzel, 83 Lake Str.

Gesucht: Zwei verheirathete Männer suchen eine mit Allem eingerichtete Farm zu miethen. Kaim, 533 N. Marshfield Ave. modi

Spezielle Exkursionen während des Monats März nach freien Regierungs-Ländereien in Süd-Dakota. Besitztitel für das Land in 14 Monaten. Sprecht vor oder adressirt: Clifton, 78 La Salle Straße. 20feb, 1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug, X*

Extra billige Fahrt nach Oregon, Washington, 8. März. Wegen freier Heimstätten und billigen Eisenbahnländereien wendet Euch an B. C. Ward, U. P. Landagent, 99 Dearborn Straße. 25fb, X*

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez, dosasondi*

Nordseite.

Billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Geschäftshaus auf der Nordseite oder Lake View: Ein zweistöck. Brickhaus mit einem zweistöck. Framehaus. Burling Str., nahe Webster Ave. Adr.: D. 236 Abendpost. 27fb, 1wX

Nordwestseite.

Bargain! — Dreistöckiges Brickhaus, werth $4000, für $3500 verkauft. Nachzufragen beim Eigenthümer, 243 Augusta Str. dimi

Südwestseite.

Zu verkaufen: $1248 kaufen Winchester Avenue Lot, nahe Polk Str.; reduzirt von $2100 für schnellen Verkauf. Asphaltstraße und Zement-Seitenweg. Bargain. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. samodi

Zu verkaufen: Lot, $252, werth das Doppelte. $7 baar und $7 monatlich kaufen Lot an 48. Str., nahe Hoyne Ave., Sewer und Wasser gelegt. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. 27fb, 1w

Verschiedenes.

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb, 1moX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb, tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep, X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan, ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Foreclosure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 18feb, 1m&X

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dezXbw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb, tX*

Wechsel— Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb, tX*

Zu verleihen: $2000 zu 6 Prozent auf erste Hypothek. Adr.: H. 452 Abendpost. 27fb, 1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu leihen gesucht: $550 für 3 Jahre zu 6 Prozent auf Haus und Lot in Vorstadt, werth $1200. Gebe Garantie-Police; keine Kommission. Adr.: H. 435 Abendpost. 28fb, 1wX

Zu leihen gesucht: $1600 zu 6 Prozent Zinsen von Privatmann auf ein neues Backstein-Wohnhaus, nahe Hochbahn und elektrischer Straßenbahn-Linie. — Adr.: L. 563 Abendpost. 28fb, 1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1300 auf mein neues Wohnhaus, Südwestseite, gut gelegen und strikt modern. Adr.: D. 277 Abendpost. 28fb, 1wX

Zu leihen gesucht: $2200 auf 5 Jahre auf mein neues Holz-Wohnhaus mit Stein-Fundament, modern, in Englewood. Adr.: H. 436 Abendpost. 28fb, 1wX

Zu leihen gesucht: $3500 auf modernes 9-Zimmer Backstein- und Stein-Wohnhaus, soeben vollendet. Gelegen im besten Wohntheil der Südseite. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: H. 483 Abendpost. 28fb, 1wX

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
130 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja, X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Frostbeulen etc. kurirt gründlich Dr. Uhl aus Karlsbad, 4938 Halsted Straße. Phone Union 331 4feb, dosodi, 1mo

Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.

Jas. P. Nelson,
1046 North Western Avenue . . . . . Chicago.

Werther Herr Hartwig:
Seit vier Jahren war ich mit einem schlimmen Husten behaftet; und es war thatsächlich die Gefahr vorhanden, daß ich von der Schwindsucht befallen würde. Versuchte alle die verschiedenen Präparationen im Markte, und während dieselben mir manchmal Linderung verschafften wegen der Opiate, die sie enthalten, brachten sie mir jedoch keine Heilung. Eine 50c-Flasche entfernte gänzlich jedes bischen Erkältung aus meinem System. Ich kann Ihnen nicht genug danken. Jas. P. Nelson.

Hartwigs Lungen-Balsam ist ein Mittel, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes. 8dj,di,dosa*

Rathschläge für Leidende.

Beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)

Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 826 Lincoln Ave. 16jan,sadido*

Brillen und Kneiser.

Goldfüllung............$1.00
10-kar. massiv. Gold............$3.50
Brillen frei angepaßt.

Wir garantiren unsere Arbeit und geben Euch ehrliche, zuverlässige Behandlung und Rath. Offen Abends oder Sonntags auf Verabredung.

ZIMMERMAN & CO.,
Optiker,
34-Monroe Str.-34
Zwischen State Str. und Wabash Ave.
7feb,sondido,1m

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,sadido*

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1898 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne.........$5 Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen......$5 Brückenarbeit.........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Heilt Euch selbst. French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,bidosa*

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *I

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Wie alljährlich, veranstaltet der Verwalter der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., auch heuer wieder einen großen Kinder = Preismaskenball. Derselbe findet am nächsten Freitag statt. Es sind 300 Preise für die verschiedenen Masken ausgesetzt. Da so ziemlich jedes Kind auf diese Weise mit einem Preise bedacht werden wird und die meisten Preise ziemlich werthvolle sind, so wird auch ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Die Progreß = Liga U. L. of A., wohl der stärkste aller Zweigvereine der Vereinigten Logen von Amerika, wird am nächsten Samstag einen großen Preis-Maskenball in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., veranstalten, bei welchem 22 Preise zur Vertheilung kommen werden, 2 Gruppenpreise (baares Geld) und außerdem je 10 prächtige Gegenstandspreise für einzelne Damen- und Herren = Masken. Außerdem wird es natürlich am lustigsten Mummenschanz nicht fehlen, und auch die Zwischenpausen werden durch die Vorführung einer ganzen Menagerie wilder Thiere ausgefüllt werden, was zweifellos viel zur allgemeinen Heiterkeit beitragen wird. Die Vorbereitungen liegen in den bewährten Händen der Herren G. Lange, A. Riehl und H. Ehlers, die Alles aufzubieten gedenken, um den kommenden Maskenball zu einer glänzenden karnevalistischen Festlichkeit zu gestalten.

Der gegenseitige Unterstützungsverein „Kaiser Wilhelm" begeht am nächsten Samstag sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung, Konzert und Ball in der Aurora = Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. Dieser Verein besteht erst fünf Monate, hat bereits 450 Mitglieder und geht allem Anschein nach großer Blüthe entgegen. Das Arrangementskomite, bestehend aus der Präsidentin Dora Haase, Ulrike Gruetzmann, Joseph Traub, Meta Leßmann, Marie Petersen und Theodor Timmermann, trifft umfassende Vorbereitungen, um dieses Stiftungsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Die Konzert- und Ballmusik wird von John Meinken's Militärkapelle geliefert. Schon weil es das erste Stiftungsfest ist, werden von Seiten der Mitglieder des Vereins die größten Anstrengungen gemacht, einen glänzenden Erfolg herbeizuführen und dem Verein eine Menge neuer Freunde zu gewinnen.

Der Frauen = Krankenunterstützungsverein Fortschritt veranstaltet am nächsten Samstag einen großen Bauernball im großen Saale von Schönhofen's Halle. Derselbe ist mit der Vertheilung von werthvollen Preisen verbunden an die Meistverheiratheten und Meistgeschiedenen und Meistbestraften. Der gute Ruf, den sich der Verein im Veranstalten von Vergnügungen erworben, bürgt dafür, daß auch dieser Bauernball sich als reichlich fließende Quelle karnevalistischer Vergnügungen erweist. Wer diese Festlichkeit mitmachen will, sollte sich in seinem eigenen Interesse Eintrittskarten im Voraus von Mitgliedern verschaffen. Im Vorverkauf kosten diese 25 Cents das Stück, an der Kasse $1.

Der Immergrün Frauenverein veranstaltet am nächsten Samstag sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung und Ball in der Arbeiter-Halle, 368 W. 12. Str., Ecke Waller Str. Dieser Verein besteht erst kurze Zeit, doch hat er schon eine ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen und geht allem Anschein nach großer Blüthe entgegen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist wie nachstehend, zusammengesetzt: Präsidentin, Katharine Tumker, Vorsitzende; Arrangementskomite: Minna Trowbridge, Elisabeth Peippo, Eliza Stapp, Bertha Schulz, Anna Gener, Tinna Klosovski, Christine Walter. Dieses Komite trifft umfassende Vorbereitungen, um das Stiftungsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Auch werden von Seiten der Mitglieder des Vereins die größten Anstrengungen gemacht, einen glänzenden Erfolg herbeizuführen und dem Verein eine Menge neuer Freunde zu gewinnen. Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25 Cents die Person.

In Kretschmar's Halle, 625 N. Clark Str., feiert der Schiller Frauenverein am nächsten Samstag sein 23. Stiftungsfest, dem ein Ball folgt. Die Präsidentin des Vereins, Frau Martha Vogelgesang, unterstützt von dem aus den rührigsten Mitgliedern zusammengesetzten Arrangementskomite, trifft die umfassendsten Vorbereitungen, um das Fest, wie die vorhergehenden, zu einem durchschlagenden Erfolge und genußreichen Abend für die Besucher zu gestalten. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der Chicago Bayern Frauen-Unterstützungsverein veranstaltet am nächsten Samstag seinen achten großen Preis-Maskenball in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Prof. Wolffeel's Parlor-Orchester wird die Musik liefern. Dem Vorbereitungsausschuß gehören an die Damen: Cresz. Kaftner, Präsidentin; Kate Hoch, Vorsitzende; Anna Baumgärtner, Sekretärin; Mina Sasser, Schatzmeisterin; Gretchen Scheiner, Barbara Mueller, Walli Regner und Marie Eck. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Der Chicago Aschenbrödel-Verein feiert am nächsten Sonntag in der Nordseite-Turnhalle, Clark Str., nahe Chicago Ave., sein fünftes Stiftungsfest mit nachfolgendem Ball. Bei den von diesem Verein früher veranstalteten Festlichkeiten ist es stets sehr gemüthlich gewesen, und da das Arrangementskomite es auch diesmal nicht an den gründlichsten Vorbereitungen wird fehlen lassen, so können die Besucher sicher sein, auch diesmal einen gemüthlichen Abend zu verleben. Der Eintritt ist auf 50 Cts. für Herrn und Dame festgesetzt.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der „Prinzessin Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein eine große Agitations = Versammlung mit nachfolgendem Tanzkränzchen und Verloosung werthvoller Gegenstände in der Nordwest = Turnhalle, Southport und Clybourn Ave. Der Anfang ist auf zwei Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 15 Cts. die Person festgesetzt. Dieser, erst seit einem Jahre bestehende, Verein zählt schon nahezu 200 Mitglieder. Zweck desselben ist in erster Linie Unterstützung seiner Mitglieder in Krankheitsfällen, und Auszahlung von Sterbegeld. Gesunde Männer und Frauen im Alter von 18 bis 60 Jahren können sich dem Verein anschließen. Das Arrangementskomite besteht aus den Mitgliedern Carl Hausburg, Präs.; Chas. Liebke, Marie Hausburg, Emil Engelbrecht, Ernst Brahl, Sophie Debel, Karoline Hoeling, Elise Jansen und Friederike Kunow.

Die Schleswig = Holsteiner-Vereine Chicagos veranstalten am Donnerstag, den 24. März, eine Erinnerungsfeier anläßlich des 56. Jahrestages der Erhebung Schleswig-Holsteins. Die Feier findet in der Nordseite = Turnhalle, 257 N. Clark Str., statt. Sie wird mit einem Konzert eingeleitet, das punkt acht Uhr Abends beginnt. Der musikalische, gesangliche und patriotische Theil des Programms wird um etwa elf Uhr zum Abschluß kommen, worauf ein Ball beginnt. Der Eintrittspreis beträgt für Herr und Dame 50 Cents. Es betheiligen sich an der Feier aktiv die folgenden Vereine: Schleswig-Holsteiner Sängerbund, Schleswig-Holsteiner Gegens. = Unterstützungs = Verein, Schleswig = Holsteiner Frauen Unterstützungs-Verein.

Jedermann weiß, wofür äußerliche Heilmittel anzuwenden sind. Der „Anker-Pain Expeller ist das Beste von Allen! Er wird unter gewissenhafter ärztlich-wissenschaftlicher Kontrolle zu diesem Zwecke hergestellt und in der ganzen Welt gegen Rheumatismus, Neuralgie, Erkältungen etc. angewendet. Nur 25 Cts. u. 50 Cts. per Flasche.

— Vorwurf. — Aron (zum Moses, der sein Taschentuch verliert): „Moses, Du hast was fallen lassen!" — Moses: Wie haißt! Bin ich e Sperling?"

Abkommen getroffen.

Der drohende Ausstand der Kleidermacher abgewendet.

„Closed Shop" besteht weiter.

Ein Einhaltsbefehl gegen die streikenden Botenjungen der Western Union Co. erlassen. — Eine Anzahl Verträge erneuert. — Neuer Bäckermeister-Verband.

Die Schwierigkeiten, von welchen man befürchtete, sie würden zur Arbeitseinstellung von 26,000 Personen führen, wurden gestern beigelegt. Verhandlungen, welche etwa 10,500 Arbeiter berühren, sind noch im Gange. Am Streik sind weniger als 4,500 Personen.

Durch das gestern getroffene Abkommen zwischen den Gewerkschaften der Kleidermacher und der National Wholesale Tailors' Association und den von dieser Vereinigung angestellten Unternehmern, ist der Friede auf diesem Gebiete des Arbeitsfeldes für ein Jahr vielleicht auch zwei, gesichert. Dies ist wenigstens die Ansicht in den betheiligten Kreisen.

Das gestern getroffene Abkommen ist genau wie das vom Vorjahre, mit der einzigen Aenderung, daß Werkführer nicht verpflichtet sind, der Gewerkschaft beizutreten. Es gehören etwa 13,000 Personen den Gewerkschaften der Hosen-, Westen- und Rockmacher an. Da die Forderung der Zuschneider betreffs einer Lohnerhöhung vor etlichen Tagen schiedsgerichtlich geschlichtet wurde, so ist ein Ausstand von etwa 20,000 Personen abgewendet worden. Auch während des kommenden Jahres wird das System des „closed shop" bestehen.

Die Kutschen- und Wagenmacher haben heute Morgen die Arbeit wieder aufgenommen, da alle ihre Forderungen, die vor einem Monat seitens der Arbeitergeber zu einer Arbeitssperre führten, bewilligt worden sind. Es ist den Leuten eine fünfprozentige Lohnerhöhung und der neunstündige Arbeitstag bewilligt worden. Den Gewerkschafts = Geschäftsagenten ist es in Zukunft gestattet, in die Fabriken zu gehen, und künftige Streitfragen werden durch Schiedsgericht geschlichtet.

Auch die Besitzer von Möbelwagen haben mit ihren Angestellten ein zufriedenstellendes Abkommen getroffen. Es handelte sich hauptsächlich um die Entlassung der Gehilfen, welche einen Lohn von 30 Cents die Stunde erhielten. In Zukunft werden keine Gehilfen mehr angestellt, und die Arbeitgeber zahlen einen Lohn von $15 die Woche.

Heute Morgen erlischt das zwischen 1,500 Metallpolirern und ihren Arbeitgebern getroffene Abkommen. Da weder die eine noch die andere Seite Aenderungen gefordert hat, so wird das Abkommen in der gegenwärtigen Form erneuert werden.

Auch das Abkommen zwischen den in den Thüren- und Fensterrahmen-Fabriken beschäftigten Angestellten und ihren Arbeitgebern wurde gestern erneuert. Es handelte sich darum, ob das Wort „nur" in dem Satze „es sollen nur Mitglieder der Gewerkschaft angestellt werden", gestrichen werden sollte. Nach kurzen Verhandlungen wurde vereinbart, das Wort nicht zu streichen, sodaß das Abkommen, wie es letztes Jahr bestanden hat, erneuert wurde.

Die National Saddlery Company und ihre Angestellten erneuerten gestern ebenfalls das letztjährige Abkommen.

In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, in welcher ein Verband der Chicagoer Bäckermeister gegründet wurde, erklang das alte Lied von den hohen Mehlpreisen. Es wurde geltend gemacht, daß die Großbäcker gegenwärtig nur ein Fünftel Cent an einem Laib Brod verdienen. Es wurde erklärt, daß die Brodpreise erhöht werden müßten, wenn die Mehlpreise auf der gegenwärtigen Höhe bleiben oder gar noch steigen sollten. Da Lohnfragen gegenwärtig nicht im Vordergrunde stehen, so ist es nun hauptsächlich die Mehlfrage, welche die Bäckermeister drückt.

Es wurde in der gestrigen Versammlung ein Ausschuß ernannt, dessen Aufgabe es ist, von den 1000 hiesigen Bäckermeistern so viele wie möglich zu dem Anschluß an den neuen Verband zu veranlassen.

In einer im Sherman House abgehaltenen Versammlung beschlossen die Anstreichermeister, die Lohnforderung ihrer Angestellten erst dann zu erledigen, nachdem die Organisirung des Anstreichermeister = Verbandes vollendet ist. Inzwischen haben die Meister ihren Arbeitern einen Lohn von 42½c die Stunde angeboten, während die Angestellten 40, bezw. 45c fordern. Die Anstreicher = Gewerkschaft hat ebenfalls beschlossen, endgiltige Beschlußfassung bis zu einer demnächst mit den Meistern abzuhaltenden Konferenz zu verschieben. Sollte es zu einem Abbruch der Verhandlungen kommen, so dürfte dies durch das Eintreten der Arbeitgeber für das „Open Shop"-System verursacht werden.

Bundesrichter Kohlsaat hat gestern gegen die streikenden Botenjungen der „Western Union Co." einen Einhaltsbefehl erlassen, der es den jugendlichen Streikern verbietet, sich irgendwie in die geschäftlichen Angelegenheiten der „Western Union Co.", der „American District Co." und der „Illinois District Co." zu mischen. Ferner ist es den Jungen verboten, sich in der Nähe der Geschäftslokale dieser Gesellschaften herum zu treiben oder Personen zu bedrohen, welche mit diesen Gesellschaften Geschäfte zu erledigen haben. Bundesmarschälle machten heute den nur theilweise erfolgreichen Versuch, den mehr als 100 Streikern die gerichtlichen Schriftstücke zuzustellen.

Der Erlaß des Einhaltsbefehles seitens des Bundesgerichtes stützt sich auf die angebliche Verletzung des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes durch die Streiker. Es wird nämlich behauptet, daß die Ausständigen eine Anzahl Depeschen, die sie Boten abgejagt hatten, zerstörten. Diese Depeschen stammten von außerhalb des Staates, sodaß die Angelegenheit in die Gerichtsbarkeit des Bundesgerichtes gezogen wurde. Die durch den Streik in Mitleidenschaft gezogenen Gesellschaften unterbreiteten darauf sofort dem Bundesrichter Kohlsaat ihr Gesuch um Erlaß eines Einhaltsbefehls. Sie unterbreiteten dem Richter die in einem solchen Falle nöthigen Beweise, worauf der Einhaltsbefehl sofort erlassen wurde.

Die Todtengräber auf dem Mount Carmel-Friedhof, die schon seit längerer Zeit gegen das Auswerfen von Gräbern an Sonntagen, die nicht am selben Tage benutzt wurden, protestirten, stellten gestern die Arbeit ein. Es wurden sofort Hilfs-Sheriffs nach dem Friedhofe gesandt, um Ausschreitungen zu verhüten. Die Todtengräber sind nicht gewerkschaftlich organisirt. Zwei der Leute wurden Sonntag angewiesen, je ein Grab auszuwerfen. Als sie die Arbeit beendet hatten, stellte es sich heraus, daß keine Leichen dafür vorhanden waren. Sofort stellten sämmtliche Todtengräber die Arbeit ein. Als die Hilfs-Sheriffs auf dem Friedhofe eintrafen, war der Streik bereits geschlichtet, da den Leuten seitens des Friedhofsverwalters versprochen wurde, daß in Zukunft nur dann Gräber an Sonntagen gegraben werden würden, wenn es absolut nothwendig sei.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ein eigenartiger Miethsvertrag im Urkundenamt eingetragen.

Die Bauthätigkeit in Chicago.

Im Urkundenamt wurde die Uebertragung eines Miethsvertrages zwecks Registrirung eingereicht, wie er wohl selten abgeschlossen worden ist. Anstatt daß die Miethe in baarem Geld zu bezahlen ist, muß der Miether jährlich sieben Pfund, sieben Unzen und achtzehn Pennyweights reines Gold liefern, was bei dem jetzigen Marktwerthe des Goldes $914.03 ausmachen würde. Der Miethsvertrag wurde im Jahre 1884 von Asa O. Alda für die Dauer von 99 Jahren an Karoline Thomas ausgestellt und gilt für das Grundstück an der Ecke der West Lake Straße und Hermitage Avenue, auf dem sich ein Miethsgebäude befindet. Das Grundstück ist 66 bei 140 Fuß groß. Der Miethsvertrag wurde von T. J. Burns an W. H. Anderson für die Summe von $25,000 übertragen.

Bei der gestern auf der Grundeigenthumsbörse abgehaltenen gerichtlichen Auktion kaufte Charles C. White das an der südöstlichen Ecke der Washington Ave. und 53. Str. gelegene Grundstück, 130 bei 160 Fuß groß, für $30,000.

Infolge gerichtlicher Versteigerung ging das Wohnhaus von Joseph W. Greenebaum, 1816 Michigan Avenue, für die Summe von $11,135 in den Besitz von Herbert E. Bucklen über. Das zweistöckige Haus befindet sich auf einem 25 bei 171 Fuß großen Grundstück.

Die Abwasserbehörde hat von Henry A. Dupon von New Castle, Del., ein am Südarm des Chicago Flusses gelegenes Grundstück, welches die nordöstliche Ecke von Halsted Straße bildet, für $22,710 gekauft. Das Grundstück ist 18,168 Quadratfuß groß.

Die Grundeigenthumsverkäufe während des Monats Februar weisen gegen die desselben Monats des Vorjahres eine Zunahme auf, sowohl was die Zahl der Verkäufe betrifft, als auch die Gesammtkaufsumme. Während des verflossenen Februars fanden nämlich 1760 Grundeigenthumsübertragungen statt in Verbindung mit einer Gesammtkaufsumme von $7,081,013, während im Februar des Vorjahres 1,714 Grundstücke für die Gesammtkaufsumme von $6,875,399 ihren Besitzer wechselten.

Die Zahl der gerichtlichen Verkäufe von Grundeigenthum während der beiden ersten Monate dieses Jahres hat sich gegen die während desselben Zeitabschnittes des Vorjahres um 28 vermindert. Die Zahl der Verkäufe betrug insgesammt 239 und es wurden für das verkaufte Eigenthum $932,254 eingenommen.

Während der Monate Januar und Februar dieses Jahres wurden 474 Bauerlaubnißscheine ausgestellt für Gebäude, die zusammen $3,587,965 kosten sollen. Es ist dies eine Abnahme an der Anzahl der Scheine um 107, aber eine Zunahme der Baukosten um $629,990.

Gen. Winston's Testament.

Er hinterläßt seiner Familie ein großes Vermögen.

Das Testament des neulich verstorbenen Generals F. H. Winston, das im Nachlaßgericht eingereicht wurde, verfügt über ein Vermögen von angeblich $748,000, das aber, wenn die Bestände abgeschätzt sind, sich auf eine viel höhere Summe belaufen mag. Der Erblasser hat sich, was nicht oft vorkommt, in dem Schriftstück auch mit den kleinsten Einzelheiten befaßt. Mit Ausnahme von zwei Leibrenten für die beiden Schwestern des Verstorbenen fällt das ganze Vermögen an die Familie des Erblassers.

Von dem oben genannten Betrage ist die Summe von $553,000 in Grundeigenthum angelegt. Die Nachlaßverwalter sind ermächtigt, dasselbe zu verkaufen, wenn dies nothwendig sein sollte, um eine Vertheilung des Nachlasses herbei zu führen, wie sie im Testamente angeordnet ist.

Appellhof-Entscheidungen.

Der Gerichtshof bestätigt einen gegen die Eisengießer erlassenen Einhaltsbefehl.

Der Appellhof von Cook County hat heute — zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres — einen Einhaltsbefehl aufrecht erhalten, der von der niederen Instanz gegen eine streikende Gewerkschaft erlassen worden war und ihr verbot, durch ihre Streikerposten den Geschäftsbetrieb der betreffenden Firma irgendwie zu beeinträchtigen. Es handelte sich in diesem Falle um die Eisengießer Union Nr. 373, gegen welche Richter Holdom auf Ersuchen der Illinois Malleable Iron Co. einen derartigen Einhaltsbefehl erlassen hatte. Der Appellhof erklärt, daß im vorliegenden Falle dieselben Rechtspunkte in Frage kommen, wie in dem der Kellogg Switchboard & Supply Co., den der Appellhof im Juli vergangenen Jahres dahin entschied, daß der erlassene Einhaltsbefehl zu Recht bestehe. Die Malleable Iron Co. hatte ihr Gesuch damit begründet, daß durch die Thätigkeit der Streikerposten ihr Geschäft schwer geschädigt werde, sie sich aber, da die Streiker finanziell nicht haftbar gemacht werden könnten, hinsichtlich Schadenersatz nicht an sie halten könne, auch schon aus dem Grunde nicht, daß sich der Schaden, welchen die Firma erlitten habe, gerichtlich nicht genau feststellen lasse. Die Gewerkschaft hatte technische Einwände gegen den Erlaß des Einhaltsbefehles erhoben, die aber vom Appellhof als unbegründet abgewiesen wurden.

Im Appellhof hat die Stadt Chicago in dem Kampfe gegen die Obsthändler, die sie mit ihren Buden von den Bürgersteigen vertreiben möchte, einen Sieg davongetragen. Der Gerichtshof stieß nämlich die von Richter Tuley gefällte Entscheidung um, in welcher er dem Obsthändler Peter Pooley den nachgesuchten Einhaltsbefehl gegen die Stadt gewährte. Pooley unterhielt vor dem Gebäude 102 Washington Str. einen Obst- und Zuckerwaarenstand, der nach Auffassung der städtischen Behörden ein Verkehrshinderniß auf dem Bürgersteig bildet. Pooley machte geltend, daß er jenen Stand schon seit 7 Jahren führe, ohne vorher von den städtischen Behörden deswegen belästigt worden zu sein. Der Appellhof hebt den Einhaltsbefehl mit der Begründung auf, daß die Stadt nicht das Recht habe, Straßen oder einen Theil von solchen zu Privatzwecken herzugeben. Alle öffentlichen Straßen müssen, wie der Appellhof sagt, in ihrer ganzen Ausdehnung ausnahmslos dem öffentlichen Gebrauch gewidmet sein.

Der Appellhof kündigte heute des Ferneren an, daß er sich mit dem Berufungsfall des bekanntlich in der Bridewell schmachtenden Alderman John Brennan am 15. d. M. befassen werde. Der Staatsanwalt hatte keinen Einwand erhoben gegen die Gewährung des Antrages, daß der Fall, der sonst erst in sechs Monaten an die Reihe gekommen sein würde, auf dem Kalender des Appellhofes vorgerückt werde. Außerdem erhielt Anwalt Forrest, der Sachwalter von Ald. Brennan, die Ermächtigung ertheilt, seine Berufungseingabe zu ergänzen.

In Nöthen.

Einhaltsbefehl gegen die Woman's Temperance Publ. Ass. erlassen.

Kreisrichter Tuthill erließ heute Vormittag einen Einhaltsbefehl, welcher es der Woman's Temperance Publishing Association verbietet, Schuldscheine zum Betrage von $4500, welche William Johnston, der einstige Herausgeber von drei Temperenzzeitschriften, ausstellte, zu veräußern. Das Gesuch um Erlaubniß des Einhaltsbefehles stützte sich darauf, daß die oben genannte Gesellschaft zahlungsunfähig sei.

Johnston, der Präsident der William Johnston Printing Co. ist, erklärt in seiner Eingabe an das Gericht, daß die Gesellschaft seine Schuldscheine zum Betrage von $4000 und $500 besitze, er aber dafür Schuldscheine der Gesellschaft zum Betrage von $5725. Die letztere weigere sich, mit ihm abzurechnen und die Schuldscheine umzutauschen. Der Gesuchsteller erklärt ferner, daß geplant wird, seine Schuldscheine zu verkaufen und ihn mit den werthlosen Papieren der Gesellschaft sitzen zu lassen.

Johnston druckte bis zum letzten 10. Oktober die Temperenzzeitschriften „Union Signal", „Worlds White Ribbon" und Young Crusader Monthly" für die Gesellschaft. Dann kaufte er die Druckerei der Gesellschaft für $7500, worauf die Geschäftsbeziehungen zum Abbruche kamen. Richter Tuthill hat eine Abrechnung in dem Falle angeordnet.

Zur letzten Ruhe.

Nach einer eindrucksvollen Trauerfeier in der St. Marien-Kirche, Evanston, wurde die sterbliche Hülle des in Kalifornien einem Unfall erlegenen früheren Friedensrichters John C. Murphy auf dem Kalverien-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Bahrtuchträger waren die Herren J. F. Boyer, G. H. O'Connell, George Hotchkiß, Joseph McCallan, Charles Bartlett, Joseph Lyons, Otto Ridan und Fred Cattelman. Der Verstorbene, der unzählige Pärchen in der hiesigen Stadthalle in die Fesseln der Ehe geschmiedet hat, war 68 Jahre alt. Er war das erste, in Evanston geborene Kind männlichen Geschlechts.

— Die Untugend. — Bierbrauers-Gattin (zu ihrem Mann): Ich weiß nicht, was Du gegen den Assessor einzuwenden hast, mir wäre er als Schwiegersohn ganz recht, er ist ein liebenswürdiger Mann, allerdings trinkt er kein Bier, das ist das einzige, was an ihm auszusetzen ist, — aber eine Untugend hat ja jeder Mensch!

Doktor Weintraub
heilt Männer-Krankheiten.

Prostatische Leiden
nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

Beschwerden
in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Zehrende Schwäche
Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Privat-Krankheiten
geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

Nervenschwäche
Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

Blutvergiftung
Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Konsultation ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

Schreibt in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

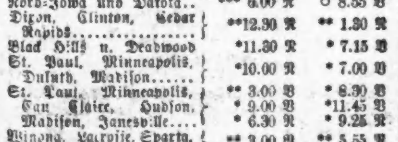
Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. bosadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

— Deutlicher Wink. — Herr: Fräulein, geben Sie mir doch einen Kuß. — Fräulein: I wo, haben Sie mir denn schon 'mal einen gegeben!

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.



Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.,
15fb,bidosa* gegenüber der Post-Office.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß........	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.80 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.13 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 8.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakota..	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 6.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	* 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	* 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah-Menasha, Appleton, Green Bay	* 9.00 V	* 5.55 N
	**11.30 N	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay u. Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 5.00 N	*11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**3.00 N	* 9.45 V
	* 5.00 N	* 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 N	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 L
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Ank. **3.0? V. *4.00 V., **9.45 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., *5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **3.00 N., *5.00 N., **5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ⁕ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal = Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expreß	*7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	* 7.30 V	* 3.35 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)	* 3.00 N	* 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.00 N	* 9.20 V
New York, Boston und Columbus	* 9.20 N	* 7.38 V
Columbus und Norfolk	* 9.20 N	* 7.38 V

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 N	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Arkansas, Nashville, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis und Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet = Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston.. 10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston.. 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston.. 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.15 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
**11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V., *1.15 N.; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *6.04 N., **8.15 V.; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N., **8.15 N.; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., *8.15 N.; von Dwight, Joliet, *10.30 V.; Joliet Locals, **8.45 V., **4.45 N.; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 2503 Central. * Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown, Marshalltown, Ft. Dodge, Council Bluffs u. Omaha	*8.45 V.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*8.55 V.
	*11.00 N.	*1.10 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.45 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1367.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.15 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.00 N	* 7.30 V
N. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Für morgen, Mittwoch.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Notions

Beste Qualität Nähseide, 50 Yd. Spule, 2 für....5c
Baumwoll-Einfaßband — 2 Rollen für.........1c
Korset-Stahlstäbe, per Paar..............1c
Hutnadeln, 2 Dtzd.....1c

Von 8.30 bis 9.30 Vorm. Sateens
Rester von extra feinen mercerized Sateens — nur in schwarz, werth bis zu 35c am Stück, per Yard 4¾c

Von 9.30 b. 10.30 Vorm. Flanell
Schwerer rosa gemischter Mottled Flanell — völlig 10c werth per Yd. — morgen nur 4¾c

Von 1.30 bis 2.30 Nachm. Skirt-Längen
Domet Flanell Skirtlängen — völlig 35c werth — speziell für eine Stunde, Mittwoch, zu 14c

Von 9 bis 10 Vorm. Kleiderstoffe
75c schwarze Mohair franz. Serge, glänzender Finish, nur 5 Yds. an einen Kunden, Yd. 29c

Spezial-Verkauf von Teppich-Restern
2500 Yards Carpet-Rester und Muster, bestehend aus Sammet, Brussels, reinwoll. Ingrain und 3-Plys, zu
27 Cents am Dollar
Das ganze Assortment eingetheilt in 4 Partien für morgen, zu 10c, 19c, 29c und 39c.

Kurze Muster-Stücke und ½ Breiten in langen Stücken halbwollener und reinwollener Ingrain Carpets, wie 3-Plys, Pro Brussels und Treppen-Carpets, zu
10c Yard

1 und 2 Yards Längen von reinwollenen Ingrains, lange Stücke von GraniteIngrain u. Musterstücke von BrusselsCarpets
19c Yard

Reinwollene Ingrains, 3-Plys und Pro-Brussels — von 2 bis 10 Yards Längen — Fabrikmuster von Brussels u. Velvet Carpets,
29c Yard

Axminsters, Wilton Velvets und Brussels Carpet Muster — 1½ Yards lang — eingefaßt an beiden Enden.
39c Yard

Unser Dollar-Hosen-Verkauf
Ein großer Erfolg!
Wir verkauften am Montag 687 Paar, zu Beginn des Verkaufes, trotz des ungünstigen Wetters. — Die Auswahl ist noch vollständig. Vergeßt nicht, eine Garantie mit jedem Paar Hosen — Größen für Männer jeder Statur, von 32 bis 50 Zoll Taillenmaß.
Gut gemachte Hosen zu genau dem halben Preise.
Speziell **$1.00** das Paar

Drogen-Dept.
Echtes Harlem Oel, die Flasche zu..............2c
White Pine Cough Balsam, 25c Größe, zu..12c
Liebigs Beef, Iron and Wine, volles Quart..49c
Hostetters Magenbitters, per Flasche...........71c

Muslin Skirts
20 Dtzd. Muslin-Skirts für Damen — mit 14-zöllig. Flounce, bes. m. 5 Zoll breitem Stickerei Ruffle — $1.25 Werth, zu 65c

Corsets
Warner Bros. assortirte Facons, — alle Größen — regul. $1 b. $1.25 Werth — speziell, per Stück, 25c

Kleiderstoffe
1½ Yards breite reinwollene Finetta — schwarze und neue moderne Schattirungen, — völlig $1.25 wth., nur 5 Yards an einen Kunden, Yd. 69c

Garnirte Hüte
Garnirte Filz- u. Sammethüte für Damen — ungefähr 75 im Ganzen — werth 2.50 bis $3.50 — solange der Vorrath reicht, zu 50c

Unterzeug, Hemden.
Letzte Gelegenheit! — $1.25, $1.50 und $1.75 reinwollene Unterhemden und Unterhosen für Männer — in Camels Hair, Naturwolle und Fawn Farbe — 98c
Schwere fließgefütterte Unterzeug für Knaben — regulärer 35c Werth, zu 15c
Weiße gebügelte Männerhemden — leicht beschmutzt — werth bis zu $1.00 — zur Auswahl zu 25c

Spitzen, Taschentücher etc.
375 Stücke Spitzen — Plat Valenciennes und Normandy — und dazu passende Einsätze — werth bis zu 10c — speziell für Mittwoch, zu 4c
Stickerei-Einfassung und Einsätze — alle netto u. Muster — werth bis zu 15c, per Yard 8c
Indiosblaue Taschentücher — große Sorte — echtfarbig — werth 8c, per Stück 4c

Skirts, Wrappers etc.
Dress Skirts für Damen — gemacht aus feiner Qualität Cloth — Tafeta Fold besetzt — werth bis $3.95 Stück, $2.95
Auswahl von 20 Dutzend Percale Wrappers — Flounce Bottom — werth $1.48 — 65c
Auswahl von unseren Damen- od. Mädchen Coats — schwarz und Castor — seidengefüttert — $5.00

Thee und Kaffee.			Rahmen-Dept.			Geräuchertes Fleisch.		
Santos Peaberry Kaffee, per Pfund	Maracaibo Kaffee, spez. per Pfd.	Feiner gemischter Thee per Pfd.	Goldplattirte Photographie-Rahmen, Kabinet Größe — werth $1.35, zu	8 bei 10zöll. Rahmen, gilt. Finish, mit Messing-Ecken — 25c Werth,	Fancy Wandkörbe, mit Spiegel, werth 39c, Stück,	Beste runde Sommerwurst, Pfd.	Nr. 1 Sugar Cured Californ. Schinken, Pfd.	Unsere 20c Cervelatwurst, per Pfd.
12½c	17c	18c	75c	15c	29c	9c	7¾c	17c

Wir machen Bilder-Rahmen auf Bestellung zu den niedrigsten Preisen.

Die Neubewaffnung der deutschen Feldartillerie.

Berlin, Anfang Februar.

Der Kriegsministr hat in seiner Reichstagsrede vom 11. Dezember v. J. die Minderwerthigkeit des in Deutschland eingeführten Feldgeschützes Modell 1896 gegenüber dem französischen Rücklaufgeschütz mit Schutzschildern bestritten, welchem letzteren er Mangel an Manövrirfähigkeit und zu große Komplizirtheit vorwarf. Trotzdem werden bei uns in Deutschland sowie in den übrigen europäischenArmeen Versuche mit Rücklaufgeschützen unternommen, bezw. fortgesetzt. Rumänien, Holland, Norwegen, die Schweiz und andere Staaten haben bereits solche eingeführt oder im Prinzip angenommen. Auch inDeutschland sind im letzten Kaisermanöver in Thüringen bereits Batterien mit Rohrrücklauf probeweis in Thätigkeit getreten, die sich bei dieser Gelegenheit in jeder Beziehung als kriegsbrauchbar erwiesen haben sollen. Hieraus geht wohl hervor, daß man sich in Deutschland, ebenso wie in den anderen europäischen Großstaaten, zur Einführung der Rücklaufgeschütze mit Schildern entschließen wird. Dieser Entschluß erscheint durch die große Ueberlegenheit dieses Geschützes bezüglich der Feuergeschwindigkeit gegenüber dem bisherigen Feldgeschütz Modell 96 einerseits gerechtfertigt, andererseits durch die Verpflichtung, unsere Kanoniere nach Möglichkeit zu schützen. Es kommt nur darauf an, die Fehler der französischen Konstruktion der Rücklaufgeschütze zu vermeiden. Denn die Ueberlegenheit der Feuergeschwindigkeit einer Geschütz-Konstruktion gegenüber der anderen ist, wenn im Uebrigen beide Geschütze als gleichwerthig zu betrachten sind, ein ausschlaggebender Faktor bei Erreichung der Gesammtüberlegenheit im Artillerie-Kampf.

Es hat bei Einführung des Modells 96 in unserer Feldartillerie ein unglücklicher Stern gewaltet. Kaum war dieselbe perfekt geworden, als die Geschütztechnik sich der Konstruktion von Rohrrücklaufgeschützen zuwandte. Daher besteht bei uns der begreifliche Wunsch, von dem eben erst neu eingeführten Geschützmaterial so viel als möglich zu retten. Behufs dessen scheint man deutscherseits von der Einführung völlig neuer Rücklaufgeschütze abgesehen und sich mit einer Aptirung begnügen zu wollen. Das heißt: das Geschützrohr Modell 96 soll auf eine neue Lafette mit Rücklaufvorrichtung und Schutzschildern gelegt werden. Hierbei ist der unverkennbare Nachtheil in Kauf zu nehmen, daß von der Einführung einer Einheitsladung, welche in einem Stück das Projektil und die Kartusche vereint, abgesehen werden muß, da die Konstruktion des Geschützrohres Modell 96 diese erwünschte Einheitlichkeit nicht zuläßt. Es wird jedesmal wieder mit Geschoß und Kartusche geladen werden müssen. Das neue aptirte deutsche Rücklaufgeschütz würde also die Feuergeschwindigkeit der Rücklaufgeschütze mit Einheitsladung nicht erreichen können. Es ist somit die Frage nicht zu unterdrücken, ob es angesichts dieses Umstandes trotz der bedeutenden Mehrkosten nicht vortheilhaft wäre, statt mit der geplanten Aptirung vorzugehen, tabula rasa zu machen und das beste vorhandene Rücklaufgeschütz-Modell einzuführen. Erleichtert würde dieser Entschluß, falls man sich, was wir freilich nicht annehmen, an maßgebenden Stellen zur Außerdienststellung der neuen Feldhaubitzen und zur Einführung eines Einheitsgeschützes entschlösse.

Der Weg, den in Deutschland die Rohrrücklauf-Angelegenheit genommen hat, ist kurz folgender: Bekanntlich war es der Geheimrath Ehrhardt in Düsseldorf, welcher das erste Rücklaufgeschützmodell schuf. Krupp verhielt sich zunächst ablehnend, bis er sich, dem Druck der Thatsachen nachgebend, ebenfalls zur Konstruktion von Rücklaufgeschützen entschloß. Es ist bekannt, daß ein Prozeß zwischen der Firma Ehrhardt und Krupp in Rücklaufgeschützsachen gegenwärtig noch schwebt. Des Urtheils, welche Firma sich im Besitz des besten Rücklaufgeschützes befindet, muß sich die Presse enthalten. Dies kann füglich nur auf Schießplätzen und durch Geländeproben definitiv entschieden werden. Vielfach wird der Firma Krupp ein besonders gutes Gußstahlmaterial zugesprochen. Ob dasjenige der Firma Ehrhardt die Probe mit dem Krupp'schen Gußstahl aushalten kann, müßte noch durch eine Dauerschießleistung bestätigt werden, die übrigens in Norwegen bereits erfolgt sein soll. Da indessen, wie bereits hervorgehoben wurde, die deutsche Heeresverwaltung sich kaum dazu entschließen wird, ein völlig neues Rücklaufgeschütz einzuführen, so handelt es sich für dieselbe kaum um eine Option zwischen der Ehrhardt'schen und der Krupp'schen Rücklauf-Konstruktion. Vielmehr wird die Artillerie-Prüfungs-Kommission das deutsche Zukunfts-Rücklaufgeschütz-Modell, leider wohl unter Benutzung des Geschützrohres Modell 96, endgiltig bestimmen.

Es ist bereits kostbare Zeit verloren gegangen und jedenfalls dringend erwünscht, daß nunmehr energisch an die Einführung des Rücklaufgeschützes in der deutschen Feldartillerie herangegangen wird. Nach endgiltigem Entscheid der deutschen Heeresverwaltung aber, stehen derselben zur Ausführung ihrer Pläne zwei heimische Geschützfabriken ersten Ranges zur Verfügung, wie solche kein anderes Land der Erde aufweist. Vereinte Arbeit beider würde für die Möglichkeit bürgen, die Neubewaffnung der deutschen Feldartillerie in kürzester Zeit bewerkstelligen zu können.

Musikalische Ueberanstrengung.

Von der Ueberanstrengung beim Musizieren schreibt Professor Dr. Zabludowski in der „Umschau": Der Grund zur Ueberanstrengung beim Musizieren ist darin zu suchen, daß die Komponisten die Leistungsfähigkeit der gewöhnlichen menschlichen Hand vielfach überschätzen. Man könnte sagen, daß viele der neueren Komponisten direkt unhuman vorgehen. Sie stellen Aufgaben, an denen man sich die Finger verzerrt und die Nerven auf's äußerste abspannt. Mit dem Geiger ist es weit besser bestellt als mit dem Pianisten. Ihm stehen wenigstens entsprechend seiner Altersentwicklung verschieden große Geigen zur Verfügung, und dadurch kann infolge einer methodisch graduirten Steigerung der Anforderungen und der Leistungen des Wachsthum der Finger entsprechend zunehmen. Die mehr in Anspruch genommenen Finger, und zwar die ersten drei Finger der linken Hand, werden um 1 bis 2 Centimeter länger. An Klavieren mit Tasten, welche für einen Rubinstein berechnet waren, arbeitet ein schwaches anämisches, dem Kindesalter kaum entwachsenes Mädchen 6 bis 8 Stunden täglich. Man kann mit Entschiedenheit sagen, daß die heutige Klaviertechnik die physiologische Leistungsfähigkeit der Hand bereits überschritten hat. Eine „Don Juan"-Phantasie von Liszt ist eine Gewaltthat, welche nur von Athleten imponirend ausgeführt werden kann. An Rubinsteins Etüde C-Dur Staccato und Schuberts Wandererphantasie, Op. 15, und an Perpetuum Mobile-Etüden sind nicht selten Hände gestrauchelt und dadurch musikalische Talente in den Anfängen zu Grunde gegangen.

Aber neben der Ueberanstrengung der ausübenden Musiker ist auch der Musikhörerschaft Rechnung zu tragen. Ein Uebermaß der Reize — mögen sie grob mechanische oder akustische sein — ruft eine Ueberreizung des Nervensystems hervor. Die Längen mancher Kompositionen tragen bei weitem nicht zur Steigerung des Wohlempfindens der Hörer bei. Im Gegentheil, es macht sich bei ihnen Erschöpfung, eine Art von körperlicher und geistiger Abspannung bemerkbar, bei nicht wenigen stellt sich noch dazu ein wehmüthiges Gefühl ein, bedingt durch die Mitempfindung für die ausübenden Künstler, deren körperliche Mittel und Energie aufs äußerste in Anspruch genommen werden. In der Technik der Musik sind wir nahezu an einem Endpunkt angekommen, da die physiologische Möglichkeit zur geistigen und körperlichen Bewältigung eines Mehr nicht vorhanden ist.

— Devot. — Fürst (auf der Jagd): „Daß ich doch immer fehle!" — Förster: „Durchlaucht sind eben immer auf das Begnadigen bedacht."

(Für die „Abendpost".)

Plaudereien aus Wien.

Wien, 14. Febr. 1904.

Wie wenn dicht hinter der ehemaligen „Mariahilfer-Linie", und nicht im alleräußersten Osten, die Völker aufeinanderschlügen, durchtobt der Kriegslärm unsere gute Stadt, seit Japan seine diplomatischen Beziehungen zu Rußlands „Väterchen" abgebrochen und die Feindseligkeiten eröffnet hat. In einem vorortlichen Gasthause kam es jüngst sogar zu einer solennen Prügelei, weil ein Gast seinen Sympathien für Rußland allzu lebhaften Ausdruck gegeben hatte. Denn, Sie müssen wissen, daß Wien, so weit es deutsch ist, ganz entschieden auf Seite Japans steht; nur die slavischen Elemente sympathisiren mit Rußland, diese sind aber in Wien annoch in der Minderzahl.

Merkwürdigerweise tragen die Blätter dieser Volksstimmung nicht im mindesten Rechnung. Eine einzige Tageszeitung, „Die Zeit", ist ganz auf Seite Japans. Das „führende Blatt", die „Neue Freie Presse", ist dagegen vollkommen auf den russischen Ton gestimmt und findet sich in dieser Beziehung in der Gesellschaft der antisemitischen Organe, die in Rußland das gelobte Land angenehmer Judenverfolgungen erkannt haben. Der hiesige japanische Gesandte, Herr Nobuaki Makino, sagte mir gestern, daß in der Wiener russischen Botschaft schwere Säcke mit russischen Rubelstücken aufgestapelt seien, um journalistische Dienste würdig zu entlohnen, womit er sich die Haltung des größten Theiles der Wiener Tagespresse erkläre. Was die „Neue Freie Presse" und die übrigen gleichgesinnten „liberalen" Blätter anbelangt, so mag ja die kleine, gelbhäutige Exzellenz das Richtige getroffen haben; die antisemitischen Blätter glaube ich aber in diesem Punkte in Schutz nehmen zu dürfen: die sind so dumm, daß es einer Bestechung nicht bedarf, um sie den russischen Zwecken gefügig zu machen.

Der Krieg in „the extreme east" hat, für kurze Zeit wenigstens, unsere Aufmerksamkeit von der eigenen politischen Noth abgelenkt. Ein Krieg ist gewiß eine böse Sache und fast unmenschlich will es scheinen, wenn man einen Krieg sozusagen herbeiwünscht. Und trotzdem muß ich sagen: für uns Oesterreicher würde so ein „frischer, fröhlicher Krieg" geradezu eine Erlösung, eine Befreiung aus dem politischen Sumpf bedeuten, in dem wir bis an den Hals stecken!

„Der Oesterreicher liebt sein Vaterland
Und hat Ursach', es zu lieben",

sang einst der Dichter. Die Ursach' ist aber seither so ziemlich entfallen, wenn man gerecht sein will. Denn „die Gall' kann Einem herausgehen" — um ein an der Börse populäres Wort zu gebrauchen — wenn man ein Vaterland hat, das nicht einmal einen rechtschaffenen Namen besitzt. Es gibt nämlich zwar eine „österreichisch-ungarische Monarchie", aber doch kein Oesterreich; was wir leichtsinnigerweise so bezeichnen, das heißt offiziell: „die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder". Das Königreich Böhmen könnte nämlich beleidigt sein, wenn man es so ohne weiteres in der Gesammt-Bezeichnung „Oesterreich" untergehen ließe.

Und wie es eigentlich und bei Licht besehen kein Oesterreich gibt, so gibt es auch eine österreichische Regierung nur dem Namen nach. Ist jenes ein Schattenreich, so ist diese ein Operetten-Gouvernement. Unser liebenswürdiger Ministerpräsident muß tagtäglich einen wahren Eiertanz aufführen, um nur seine Existenz zu behaupten: denn eine einzige Straßentafel, die eine Inschrift in einer irgend Jemandem nicht genehmen Sprache trägt, kann ihn zu den politisch Todten werfen.

Aehnlich ist es mit der sogenannten „Volksvertretung". Ein Dutzend stimmbegabter Leute vermag, Dank einer ganz ausnehmend stumpfsinnigen Geschäftsordnung, in dieser Körperschaft alle und jede Arbeit aufzuhalten. Und da es unter den 425 Volksvertretern immer eine Hand voll von Leuten gibt, denen just Das, was die Anderen wollen, nicht recht ist, so haben wir es glücklich dahin gebracht, daß seit 1897 so ziemlich alle gesetzgeberische Arbeit ruht!

Kein vernünftiger Mensch würde einen solchen Zustand auf die Dauer für möglich halten. Bei uns zu Land hat man sich aber schon dermaßen daran gewöhnt, daß uns jedenfalls der Mund vor Erstaunen offen stehen bliebe, wenn es einmal unversehens anders und besser würde. — Ab und zu bekommt vielleicht einmal ein „Maßgebender" — die „Maßgebenden", das sind unsere „Prominenten" — einen patriotischen Anfall und läuft zum Ministerpräsidenten, um ihm vorzustellen, daß es so unmöglich weiter gehen könne. Aber der Ministerpräsident läßt sich ob solcher Anfechtungen kein graues Haar wachsen: Er zuckt die Achseln und schiebt Alles auf den „alten Herrn", den Kaiser, der nun einmal für energische Schritte nicht zu haben sei.

Und da hat er recht, der kleine Dr. v. Koerber! Kaiser Franz Joseph steht im 74. Lebensjahre — und daran krankt das Reich. Du guter Himmel: Man gönnt ja dem alten Herrn, der nun seit nahezu 56 Jahren auf dem Thron sitzt und während dieser Zeit so viel Unglück erlebt hat, wahrhaftig alles Gute. Bis an die äußerste Grenze der irdischen Existenz mögen seine Tage dauern und ruhig wie die Wellen der Donau sollen sie dahinfließen. Aber regieren sollte er nicht! Wollte er — figürlich gesprochen — die Krone an den Nagel hängen und das Szepter an die Wand lehnen, er würde von allem Volk vergöttert werden, denn augenblicklich käme ein frischerer Luftzug in die ganze Geschichte.

Nicht etwa, als ob sich sein Neffe und Nachfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, besonderer Popularität zu erfreuen hätte. Ganz im Gegentheil! Aber die Zeiten sind vorüber, wo ein Herrscher gefürchtet wurde, weil er ein unangenehmer Mensch war. Mit dem jungen Herrn würde man schon fertig werden, wenn er sich etwa einfallen lassen sollte, das Rauhbein herauszukehren. Die Nachgiebigkeit, mit der man dem alten Herrn entgegenkommt, gilt für den jungen keineswegs.

Uebrigens ist Franz Ferdinand ein kranker Mann, und von denen, die ihm nahestehen, glaubt Niemand daran, daß ihm ein langes Leben beschieden sei. Schon vor Jahren wurde er von einem Lungenleiden befallen, das allerlei Folgeerscheinungen gezeitigt haben soll. Man behauptet sogar, daß eben jetzt in der Nähe des Ohres tuberkulöse Prozesse zu Tage getreten seien. Nach Franz Ferdinand wäre sein jüngerer Bruder, Erzherzog Otto, thronberechtigt. Der ist ein ganz ausnehmend lockerer Zeisig und der Urheber von unzähligen Skandal-Affairen, die in Wien von Mund zu Mund gehen. Erst in der allerletzten Zeit veranstaltete er wieder eine Orgie, die dermaßen ausartete, daß die Polizei trotz ihrer heiligen Scheu vor Allem, was in die erzherzoglichen Regionen hineinragt, einschreiten mußte. Erzherzog Otto wurde daraufhin beurlaubt und auf Reisen geschickt: er treibt sich jetzt irgendwo im Süden umher und sucht Heilung für ein Leberleiden, das er sich durch seinen Lebenswandel eingewirthschaftet hat.

Nach dem Erbfolgegesetz kämen nach ihm seine beiden Söhne für die Thronfolge in Betracht: der ältere von Beiden — der Junge ist jetzt zwölf oder dreizehn Jahre alt — ist aber so nervenschwach, daß man ernstlich für seinen geistigen Zustand fürchtet, und der jüngere ist wie ein Blatt vor dem Winde — so schwach, daß ihn jeder rauhere Luftzug wegwehen kann.

Nach allen diesen kranken oder kränklichen Sprossen des Erzhauses Habsburg käme der jüngste Bruder des Erzherzogs Franz Ferdinand, Erzherzog Carl Ferdinand, zur Thronfolge: Der ist nun wirklich von gutem Schlag. Jung, kräftig, liebenswürdig und darum populär, überdies von ausgesprochen deutscher Gesinnung, kein Freund der Pfaffenwirthschaft, kein Schürzenjäger und den Genüssen des Lebens nicht mehr als recht und billig ergeben. Vielleicht ist er kein übermäßiges Genie — aber gesunden Hausverstand hat ihm noch Niemand abgesprochen, und Fleiß und ehrliches Wollen erst recht nicht. Das wäre also unser Mann. Aber auch da gibt es wieder einen Haken: Erzherzog Carl Ferdinand hat es sich nämlich in den Kopf gesetzt, eine Bürgerliche, die Tochter des Hofrathes Cube, zu ehelichen. Von diesem Heiraths-Projekt wollen nun Kaiser und Hof nichts wissen — andererseits will der Erzherzog aber nicht von seiner Liebe ablassen, denn er ist ein entschlossener Charakter — oder „bockbeinig", wie die Hofleute behaupten. Da er nun mit der Drohung herausrückte, er werde, gleich seinem Vetter, dem heutigen Wölfing, auf Rang und Würden verzichten, um als einfacher Privatmensch irgendwo im Auslande zu leben, wurde auch er „verschickt"; zur „Abkühlung" weilt er einstweilen an den Küsten des mittelländischen Meeres.

So sieht's also bei uns aus, in unserem namenlosen Vaterland: Eine lächerliche Volksvertretung, eine Regierung von Hampelmännern, ein Kaiser, der alt und schwach, dabei von einer fabelhaften Unbeständigkeit ist, und eine wackelnde Thronfolge. Und da soll nun ein Reich bestehen, das trotz alledem seine Großmachtstellung behaupten will! Uns könnte nicht einmal ein staatsmännisches Genie gleich Bismarck helfen; denn hätte man es schon aus den Legionen der Flachköpfe herausgefunden — es würde nicht zur Geltung kommen können, weil der alte Kaiser von entschiedenem Vorgehen und entschlossenem Wagemuth nichts wissen will. So sind wir auf immerwährendes „Fortwursteln" angewiesen, und von aller Entwicklung unseres staatlichen Lebens für wer weiß wie lange Zeit ausgeschlossen.

Gott bessere es. Ich aber schließe mit dem alten Wiener Refrain: „Seh'n S', so heiter ist das Leben in Wien."

Fery.

Neuer Kampf in Krimmitschau.

Man schreibt unter dem 3. Februar aus Krimmitschau. Im Streikgebiet werden jetzt wieder Flugblätter auf Flugblätter verbreitet. Als Antwort auf die letzte öffentliche Erklärung des Spinner- und Fabrikantenvereins hat das Streikkomite ein neues Flugblatt vertheilt, in welchem die Arbeiterschaft aufgefordert wird, die Augen offen zu halten und sich eventuell zu neuem Kampf für die Organisation zu rüsten. Die Arbeiterschaft hätte den Frieden gewollt. Wenn die Unternehmer den Krieg wollten, so sollten sie ihn haben! In dem Flugblatt wird Eingangs erwähnt, daß, nachdem der Fabrikantenverein 23 Wochen „geschlafen" hätte, er jetzt wieder in Aktion getreten wäre und Erklärungen erließ, worin er glaubte, dem Textilarbeiterverband Vorschriften machen zu müssen über dessen Statuten und Mitgliedschaft. Die Unternehmer bewiesen dadurch auf's Neue, daß ihnen jeder Sinn für Gemeinwohl, für die Interessen der Stadt, für die Erhaltung bezw. Anstrebung des Friedens abhanden gekommen sei. Der Verband brauche keinen Rath von den gebildeten Fabrikanten. Die Unternehmer hätten kein Recht, die Ausübung des durch die Gewerbeordnung den Arbeitern gewährleisteten Rechts der Organisation abzulehnen. Zunächst will die Leitung der Organisation abwarten, so heißt es im Schluß des Flugblattes, wie die Situation sich weiter entwickele. Die Verantwortung für alles weitere falle auf die Unternehmer.

Am Dienstag fanden in Meerane drei stark besuchte öffentliche Versammlungen statt, die sich mit dem Ende des Krimmitschauer Kampfes und dem Stand der gegenwärtigen Situation beschäftigten, wozu drei am dortigen Ausstand betheiligte Führer referirten. Eine der Versammlungen, diejenige in der „Tonhalle", wurde polizeilich aufgelöst wegen mißliebiger Aeußerungen über die Behörden. Die Referenten führten u. a. aus, daß die Krimmitschauer Arbeiterschaft entschlossen sei, den Kampf erneut aufzunehmen, wenn, wie dies jetzt der Fall sei, die Fabrikanten ihren Feldzug gegen die Organisation weiter fortsetzen. Die nächsten Tage wären entscheidend für den weiteren Verlauf der Dinge.

— Die Unschuld vom Lande. — Eine einfache Landfrau kommt in das Geschäft eines Gasschlossers und spricht: „Jetzt im Winter friere ich oft an die Füße und da hab' ich in der Zeitung gelesen, daß Sie Glühstrümpfe zu verkaufen haben." Der Meister erklärte ihr, daß dieselben für die Gaslampen sind. Die Frau verläßt den Laden und brummt: „Jetzt ziehen diese Stadtleut' sogar den Lampen Strümpfe an!"

— Kasernenhofblüthe. — „Einjähriger Mayer, haben Sie nicht gehört? Antreten sollenSie! Sie glauben wohl, die Ohren seien nur dazu da, um die Schnurrbartbinde herumwickeln zu können!"

Unter DEUTSCHEN GESETZEN präparirt, ist vorzüglich gegen
VERRENKUNGEN,
Rheumatismus, Neuralgie, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker".
New York, d. 23 Aug 1897.
Dr. Richter's "ANKER" PAIN EXPELLER ist ausgezeichnet als locale Application gegen Rheumatismus ...
25c. u. 50c. ... F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 ... GOLD ... MEDAILLEN

Tretet ein in
LYON & HEALY'S
Mandolin-, Guitar- und Banjo-Klub
Nur **$1.00** die Woche

Dieser Klub wurde gegründet, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, an den Vortheilen des Verkaufs von 10,000 erstklassigen Instrumenten, in einer Partie, theilzunehmen.

Diese Instrumente sind alle Lyon & Healy Fabrikate und völlig garantirt. Die bewährten Washburn und die wunderbar populären College Instrumente sind eingeschlossen. Jedes Mitglied des Klubs zieht Nutzen durch Einkaufen mit Tausenden anderen zusammen. Instrumente, deren gegenwärtiger Werth $4.00 ist, für $3.00; $5.00 für $4.00; $9.00 für $7.50. Dieselben Herabsetzungen an allen Sorten, ausgenommen den Washburns, deren Preise fest sind.

Beachtet diese große Offerte:
Mit allen Instrumenten über $5 (ausgenommen Washburns) geben wir frei
Einen Canvas Kasten. Ein Set extra Saiten.
Ein kleines Unterrichtsbuch. Ein Musikstück.
Eine Fingerbrett-Karte. Ein vollständiges Set Stimmpfeifen.

Bedingungen: Nur eine nominelle Anzahlung und dann $1.00 pro Woche.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS.

Tretet dem Klub bei und sichert Euch ein Instrument, welches Euch für's Leben erfreuen wird. Klub-Hauptquartier auf dem ersten Flur.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann
GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit giltig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret, daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weßhalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deßhalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.
2½ Block südlich vom Auditorium.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben.

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Finanzielles.

Zu verkaufen:
Sichere Geldanlagen
in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei
Wm. C. Heinemann & Co.
Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,
92 LA SALLE STR.

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe, giltig in allen Theilen der Welt, durch allerbeste ausländische Bankverbindungen.

Leset die „Sonntagpost"